Urtheil
eines altglaubigen
Philosophen

über

die neumodischen Gedanken
einiger Ueberklugen
der heutigen Welt
von
der wunderbaren
Heilungsart
des
Hochwürdigen Herrn
Johann Joseph Gaßners,

freyresignirten Pfarrers zu Klösterl,
nun geistlichen Raths und Hofkaplans Sr.
Hochfürstl. Gnaden des Bischofs zu Regensburg, Probstens und Herrn
zu Ellwangen rc.

1775.

Oculos habent, & non vident.

Aures habent, & non audiunt.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Inhalt.

Eingangsrede. Seite 1

I. Abschnitt. Von den Krankheiten, welche Herr Gaßner zu heilen unternimmt. 10

II. Abschnitt. Von den wesentlichen Erfordernissen zur glücklichen Genesung von Seite des Exorcisten und der Infestirten. 26

III. Abschnitt. Von der Weise und Stärke, die Heilungen zu verrichten. 46

IV. Abschnitt. Von besondern Gegeneinwürfen, welche wider Herrn Pfarrers Beschwörungen und Heilungen, von Zweiflern, starken Geistern, Freydenkern, Materialisten, und andern Sekten, muthwilliger und boshafter, oder Gelehrten oder Idioten vom aufgeklärten Geschmacke gemacht werden. 83

V. Abschnitt. Ob der Teufel bey Herrn Gaßner die vielen Genesungen wirke? 87

VI. Abschnitt. Kann der Magnet die Heilungen, wie solche von Herrn Gaßner angestellt werden, verrichten? 95

VII. Abschnitt. Ist es die Sympathie, in kraft deren Herr Gaßner seine Heilungen verrichtet? 122

VIII. Abschnitt. Verrichtet die Einbildungskraft der Patienten Herrn Pfarrer Gaßners Heilungen? 138

IX. Abschnitt. Macht Herr Gaßner seine Heilungen durch ein natürliches, aber unbekanntes Geheimniß, oder Arkanum? 156

X. Abschnitt. Wirkt Herr Gaßner kraft eines Exgeheimniß der Jesuiten? 192

XI. Abschnitt. Heilt Herr Gaßner durch Ausgebung wirklicher Arzneymittel? 212

XII. Abschnitt. Ob Herr Gaßner Mirakel wirke? 238

XIII. Abschnitt. Mediciniſches Gutachten. 256

Anhang. 259

Der geneigte Leser wolle die am Ende bemerkten Druckfehler, bey Lesung dieses Werkleins, geneigt zu Hülfe nehmen.

Eingangsrede.

In den Sterbemonathen des letzt verflossenen 1774sten Jahres erschütterte ein jähling entstandener Orcan von ausströmenden Bewegungen unter den Gelehrten sowohl, als unstudirten Volke fast ganz Deutschland, vorzüglich aber Schwaben, Bayern, und die Schweiz; letztere, als das Vaterland von erstaunungsvollen Wunderdingen, stellte einen ihrer eifrigsten Seelsorger auf den Leuchter der glänzendsten Geistesübungen, und das Bißthum Chur zeichnete sich vorderist aus, als den ersten Schauplatz, worauf die seltensten und wunderbarsten Heilungen außerordentlicher Krankheiten durch Herrn Gaßner, Pfarrer von Klösterle, im Namen Jesu verrichtet wurden.

Da nun aber jetzt die Zeiten nicht mehr sind, in welchen man große Ereignisse gerne übernatürlichen Grundlagen abborgen will, sondern vielmehr mathematisch demonstriret, daß ihre Entstehungsquelle nicht über den Schlagbaum natürlicher Kräfte hinüberhüpfen dürfe, so falteten die halberstaunten, und aus ihrer sanften Laune gebrachten Philosophen ihre gravitätische Stirne, rumpften ihre gesetzgeberische Nase, und starrten mit bedeutendem Auge auf eine Ebbe und Fluth von hin und herwogenden Erzählungen, welche darüber allenthalben ertönten, und die sie mit gelehrtem Salze, theils im Wunderkleide, theils in dem Romanengewande, jetzt in geheimnißvoller Larve der aufgeklärteren Naturbegebenheiten, ein andersmal in der Maske der Taschenspielerey sich vorspiegelten, da indessen andere mit ungekünsteltem Blicke voll Religion ganz nackender und von akademischen Sophistereyen unbenebelter Beurtheilung einen Mann priesen, der nur mit der zu unsern Tagen so außerordentlichen Gnade bewaffnet, dem allerheiligsten Namen JEsu, gleich den zween A-

postel-

postelfürsten, dem heiligen Petrus und Paulus, zu den wunderthätigsten Heilungen der Kranken anzuwenden, blos in GOttes Kraft solche unbegreifliche Dinge wirkte. — Die kriegenden Schaaren beyder Partheyen stießen Legionenweise aufeinander, und im Augenblicke, als die dreistesten Naturalisten den geglaubten allgemeinen Betrug, wodurch der seichte Kopf des gemeinen Mannes aus seiner leichtgläubigen Fassung solle gebracht worden seyn, durch blendende Spielwerke ihrer eindringenden Freymüthigkeit, und milzsüchtiger Vernunftschlüsse aufzudecken bemühet waren, standen schon wieder Zeugen der geprüften Wahrheit, mit lauter unläugbaren Thatsachen gepanzert, entgegen, und hießen die hochtrabende Vernunft hirnrissiger Philosophen hinken, wo die einfältige Erfahrung bürgerlicher Christen auf steifen Fuße stand.

Ich selbst, dem die Leichtgläubigkeit unserer Zeitgenossen eben so unverborgen war, als die Halsstärrigkeit solcher Leute, welche in ihrem erwärmten Dünkel den gesi-

cherten Anspruch auf die standesmäßige Aufklärung in dem Modegeschmacke des lichtvollen achtzehnten Jahrhunderts machen, befand mich in einem zweifelnden Wirbel von Ungewißheit über die Wunderdinge, welche um mich herum geplaudert wurden; ich blieb ein strenger Neutralist, und wollte mir weder die Ehre eines vernünftelnden Starrkopfs, noch die Schande eines leichtsinnigen Schwärmers zuziehen: Erfahrungen von Leuten jedes Standes, zerschiedener Denkungsart, und Zeugnisse solcher Männer, welche ohne Vorurtheil, von Profeßion weder Naturalisten, noch fanatische Pedanten sind, wollte ich zum Leitsterne meiner noch immer im Gleichgewichte ruhenden Beurtheilung haben. Zween Monathe durchsurmte um mich her betäubendes pro et contra, und schmeichelhafte Schutzschriften sowohl, als beizende Satyren drehten sich in einem ewigen Kreise um meine unentschlossene Seele herum. Endlich überwog das Vertrauen den Unglauben; Preßthafte vom Bürgerstande an bis zum Hofmanne hinauf, Kranke in Sammtrocke eben so, wie im Zwilchkittel,

kittel, wimmelten auf den Straßen dem Tausend nach, welche zu der Heymath des Herrn Gaßners, oder zu jenen Oertern führten, wohin er sich gewandt hatte: die mit Gichten Befallene die jauchzten nach Hause, wohin sie gesund liefen, ungeachtet sie vorher alle in der Arzneykunst nur mögliche Hülfsmittel von den ruhmvollesten Leibärzten umsonst ganze Jahre durch verschlungen hatten.

Die Gelähmten konnten sich ihrer verbogenen Beine ungehindert wieder bedienen, nachdem sie vorhin Jahre lang auf dem Canapee kleinmüthig winselten, oder doch nur an der Krücke armselig forthinken konnten.

Keuchende fühlten ihre beklemmte Brust dem vormals röchelnden Odem nun genugsam erweitert, um die Sprache reiner und das Athmen freyer zu verrichten. Mit Schmerzen an einzeln Gliedmaßen äußerst Gequälte, fanden an einem Tage jene Wunderkraft in Stillung derselben, welche ihnen das theure Opium, und die vergoldeten Berathschlagungen der erfahrensten Aerzte nicht

fruchteten, ob sie schon Jahrzehnte hindurch unermüdet gesucht, und befolget wurden. Die Besessenen (in unsern lichtvollen Tagen werden die theologischen Physiker der besten Welt denken, ein seltner Ausdruck für einen Arzt: doch meine Herren Freygeister, lachen sie indessen ganz stille nur in die Faust, bis sie unverschämt genug werden, das gewichtige Zeugniß aller Geschichtschreiber der heiligen Bücher unter die albernen Mährchen von Kindesfrauen zu rechnen, und sich unter einen öffentlichen Hohngelächter über die evangelischen Träume, für welche sie die göttliche Wahrheiten auszurufen keck genug sind, als thätige Religionsspötter zu prüfen) ja Besessene, nach dem davon geschilderten Urbilde im heiligen Evangelium, kamen ihrer scheußlichen Quaal los, geheilet zurück, und betheuerten, jene Ruhe des Geistes und des Körpers gefunden zu haben, auf der sie ihr leidiger Zustand eine Reihe von trostleeren Jahren durch, trotz aller verwandten Mittel, aus dem weitschichtigen Gebiethe der Arzeneykunst, verdrungen hatte. Kurz: alle diese thätigen Bilder wirklicher

Geschichten, deren Gegenstände mir alle von Person sowohl in ihren Krankheits- als Genesungsstande bekannt waren, und von denen die mehresten nicht nur einmal mir, als ihren ordentlichen Arzte, das Gehirne schwindlich machten, weil sie meine ewige Patienten, und niemalige Kurirte verblieben, brachten es endlich dahin, daß ich aus meinem gleichgültigen Schlummer erwachte, Ueberzeugungen, oder für oder wider die immerzu neuaufgewärmten Wunderdinge belauschte, und mich aus der fühllosen Lage eines müßigen Zauderers mit dem ungehalftertsten Forschungsgeiste empor zu schwingen eiferte. — Und wie sollte ich aus dem Gedränge kommen? Die Geheilten sehen, sie der Sache Hergange wegen zur Rede stellen, mündliche und schriftliche Zeugnisse zur Richtschnur meiner Entschlüsse annehmen, schienen zwar, auf der Vernunftwage geprüfet, nicht leichtsinnige Beweise zur Ueberzeugung: allein wenn man von heimlichen Betrügereyen, welche das Auge des Pöbels nur blenden können, von geheimnißvollen Verfeinerungen natürlicher, jedoch verborgener Künste, von

 specifi-

specifischen Triebfedern, die animalische Haushaltung des Körpers nach dem Willen des sympathetischen oder magnetischen Künstlers in Bewegung zu bringen, sie stille stehen, oder eilfertiger gehen zu machen, die lebenden Geister, gleich einem Taschenspieler, jetzt in diesem, jetzt in jenem einzelnen Theile der menschlichen Maschine, bald in die denen geistigen Verrichtungen geweihten, bald aber in andere für die Lebens- oder unwillkührliche, und ein andersmal in jene für die willkührliche Geschäfte der Menschen geschaffene edle Eingeweide einzuzaubern, und von heimlichen Einflüssen in die Einbildungskraft der Kranken, Gründe entgegen gesetzt, wie sie es auch wurden, so will es nicht recht passen, solche nur durch Hörensagen zu bestreiten, weil in diesem Falle zween Blinde nur gegeneinander die Lanze brechen. Ich suchte also handgreifliche, augenscheinliche, und unwidersprechliche Stoffe zur Wahrheit in einem so heicklen Fache, und einem Jahrhunderte, wo trotz aller Aufklärung des Geschmackes der Wissenschaften und schönen Künste dem tausende nach Rieß Papiere

übertünkt werden, von dem ausgesonnensten Miste solcher Idealtheorien, von deren wirklicher Anwendung in der Praktik die Erfinder oft nur einmal geträumet haben; ganz anders wollte ich mein Urtheil über die Gaßnerischen Heilungen fußen, nicht vom verwirrten Gemenge nur abcopirter Erzählungen sollten meine Schlußreden ihren erbettelten Zusammenhang entlehnen, sondern sie mußten entweder Originalien, oder nichts heißen. — Zu dem Ende taugte mir trefflich die gemeinnützige Gelegenheit, welche sich anboth durch die Reise, so Herr Gaßner nacher Ellwang, einer fürstlichen Residenzstadt im Reiche, unternahm. Kaum saß er dort feste, als ich aus einem innern Triebe das Räthselhafte und Problematische seiner gesegneten Unternehmungen, wozu Entfernte, und Benachbarte herbeyströmten, in Augenschein zu nehmen, mich dahin verfügte. Meine Ankunft geschah im verfloßnen December, und meine Beobachtungen sind folgende:

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten, welche Herr Gaßner zu heilen unternimmt.

§. 1.

So deutlich Herr Pfarrer von Klösterle die Krankheiten in seinen Schriften namhaft macht, welche er zu heilen pflegt, eben so verdreht ist der Verstand hierüber bey den meisten Klassen von Menschen, und eben daher schmieden dumme, oder neidische Gegner nicht nur einmal Waffen, ihm in dem Zweykampfe damit zu Leibe zu gehen, wenn sie erfahren, daß Leute zuweilen ohne Hülfe von ihm entlassen zu Hause kommen. Selbst ich war Augenzeuge, daß Männer, welche sich von dem gelehrten Schrote zu seyn gedünkten, nach Geschichten sich erkundigten, wo Herrn Gaßners Heilungskraft ohne gewünschte Wirkung ausfiel, und solche flugs trotz hundert andern, bey denen erstaunlichen Genesungen in die Augen fielen, in ihre Schreibtafel hinschmierten, um nur beleidigende Gegensätze ausgegrübelt zu haben.

ben. Was von derley körnichten Freunden der evidenten Partheylichkeit zu halten, mag ein jeder uneigennütziger Richter aus dem Stegreife beurtheilen; in wie weit aber so gesetzwidrige Eingriffe in die gleichgültige Erforschung der bloßen Wahrheit dem wahren Kenntnisse derselben im Lichte stehen, läßt sich selbst mit Pöbelverstande unschwer begreifen.

§. 2.

Um also den Drang so schiefer Einwendungen geradezu wegzuschieben, ist der Satz anzunehmen, daß hier niemals die Rede **von blos natürlichen**, allezeit aber entweder **von ganz widernatürlichen**, oder verwickelten, das ist, aus **widernatürlicher und natürlicher** Ursache erzeugten Krankheiten sey. Hieraus entstehet dann die ungekünstelte Folge, daß bey der erstern gar keine, bey der zweyten vollkommene, und bey der dritten Klasse von angezognen Krankheiten in so weit Hülfe zu erwarten sey, in wie weit sich der widernatürliche Einfluß über jenen erstreckt, welcher ganz von natürlichem Urstoffe abstammet. Hier löst sich also das Problem ohne Widerspruch auf, warum aus einer Anzahl von Preßthaften, die sich in meiner Gegenwart zu Ell-

wangen auf 2700. Köpfe erstrecket, zuweilen einige ungeheilt den Abschied bekommen. Wäre dieß nicht, so müßte Herr Gaßner ohne Einschränkung alle und jede Krankheiten gerade zu heilen können, und nur in diesem Falle wären die Aerzte zu beklagen, wie der bekannte Intelligenzer spöttelt, daß sie entweders um ihr Brod, oder um den ersten Gulden bey Krankenbesuchen gebracht würden.

§. 3.

Doch, woher quellen widernatürliche Krankheiten bey Menschen, wenn diesen weder der Teufel, noch die Hexen, noch andere so betitelte böse Leute Schaden zufügen können? Von GOtt? Ja, von diesem Beherrscher der gesammten Natur steigen zwar alle, sowohl Prüfungen für die fromme, als Züchtigungen für die böse Welt, auch mit Zulassung fremder Bosheit, aus weisester Fürsicht und gerechtestem Urtheil, auf unsere Schädel herab: wird aber auch wohl ein knechtisches Geschöpf dieses unumschränkten Gewalthabers sich jemals erfrechen, nur zu träumen, daß ihm ein Machtspruch eigen sey, in Kraft dessen er derley Krankheiten nach seinem Wink zehnmal kommen, und eben wieder zehnmal ver-

vergehen machen: und also gleichsam mit seinem Schöpfer gebietherisch kurzweilen könnte? Diese kitzliche Stelle will ich die Gottsgelehrten unter sich ausführlicher berichtigen lassen, weil dieses heilige Dunkel für profane Augen zu blendend ist, als daß es physikalisch gründlich genug könnte beleuchtet werden: nur so viel verräth mir meine seichte Vernunftlehre, daß es sehr schwer halte, fest zusetzen, daß ein unumschränkter Gesetzgeber Vasallen dulden sollte, welche seine strafende Hand im wirklichen Grimm auf einen bloßen Befehl zurückzuziehen, sie wieder zu bewaffnen, und abermal, und noch zehnmal nach ihrem gebietherischen Stolze zum Schlagen, und zum Belohnen, anzufeuren im Stande wären. Eine derley nachsichtige Untergewalt würde wirklich die festgesetzte Hoheitsrechte in dem Maaße kränken, daß der Souverain zum Unterthane herunter, und dieser zum wirklichen Thronenbeherrscher hinauf in gerader Linie gesetzt würde, weil dem erstern nur der glänzende Gehorsam, dem letztern aber die wirkende Obergewalt zur Unter- und Übersichkehrung der gesetzleeren Monarchie zum Antheil bliebe. — Sey es also auch, daß man setzen wollte,

GOtt selbst gebe diese außerordentliche Macht zuweilen einem Menschen nur freywillig, ohne mindeste Verletzung seiner Majestätsvorzüge, so würde sich nichts destoweniger jener ungereimte Widerspruch zwischen der gebiethenden Majestät des Höchsten, und dem unterwürfigen Nichts des Menschen äußern: oder wäre es vernünftig, so albernes Gezeug dem letzteren anzudichten, ohne in die beleidigendeste Geringschätzung des ersteren zu verfallen? Denn nach dem geheimen Triebe der ungekräuselten Vernunft zu philosophiren, kann die schöpferische Oberherrschaft niemals, ohne kränkende Verkleinerung ihrer einzigen Allmögenheit, in eine so eifersüchtige Theilbarkeit mit dem Geschöpfe zergliedert werden. Ja, würde nicht die ewige Wahrheit eine Urheberinn und Beförderinn der Falschheit, Betruges, und Irrthumes seyn, wenn GOtt einem Geschöpfe die Macht ertheilen sollte, durch an den Teufel im Namen JEsu ergangne Befehle, Krankheiten zu erregen und wieder zu vertreiben, wenn nicht der Teufel, sondern GOtt selbst dem Menschen (wie einst nach der Schrift dem Josue) gehorchte, und mit sich spaßen ließ? Doch, wie gesagt, dergleichen wider das

höchste Wesen streitende Sätze überlasse ich gelehrten Theologen zu reiferer Beurtheilung: mein Urtheil ist eines altglaubigen, gut christlich katholisch denkenden Philosophen.

§. 4.

Wenn es also anstößig, und der schuldigsten Ehrfurcht, welche der Gottheit, vor deren Antlitze die Gewaltigen zittern, gebühret, zuwider ist, sich in seinen unergründlichen Verordnungen, vom Erschaffenen gebietherisch irre machen zu lassen, so müssen die kränklichen Abkömmlinge von widernatürlichen Ursachen, Mißgeburten oder teuflischer List, oder doch solcher Menschen seyn, denen die höllischen Künste Mittel aushecken, ihren beneideten Nebenmenschen in Krankheiten zu stürzen. — Ob der Teufel als Geist auf den Körper der Menschen, als Materie krankmachende Eindrücke schaffen könne, haben wir geborgte Beyspiele in der göttlichen Schrift dem Duzend nach, wenn wir nach dem Zeugnisse des heiligen Lucas, Marcus und Matthäus, die vom Teufel in den Besessnen zerrißnen Ketten und Banden, die Stürzung beseßner Knaben in das Feuer und ins Wasser, der Schweine

ins

ins Meer, und noch andere Beleidigungen mehr nicht für abergläubische Chimären ausschreyen. Und wer die Blindheit, Stummheit, Betäubung, Sinnlosigkeit, Unempfindlichkeit, die fallende Seuche, und den Verlust aller Gliedmaßen, welche im heiligen Evangelio als Wirkungen des Teufels glaubwürdig gemacht werden, zu verneinen Muth genug hat, dem kann des boshaften Balaams Propheten redender Esel eine Christenlehre halten, von der Macht des Teufels, die materiellen Körper aus ihrer harmonierenden Fassung zu bringen, ihre Organisation widernatürlich zu verkehren, folglich alle jene Unordnungen zu erzeugen, welche aus einer gesetzwidrigen Abweichung der mechanischen Verrichtungen in der animalischen Haushaltung entspringen, wohin vorzüglichst die Krankheiten gehören, als eine pure Folge von der Verrückung der gleichlautenden Triebfedern der körperlichen Maschine. — Weil das erste Glied dieses Satzes für Theologen aus der Schrift bewiesen, und das letzte für Aerzte evident ist, so will ich für laue Zweifler nur Habakucks Engel bitten, daß er sie nach Ellwangen zu Herrn Pfarrer Gaßner bey den Haaren trage, damit sie bis dahin fühlen,

und dort sehen, was Geister in die Leiber wirken können, und täglich noch wirken.

§. 5.

Aber ach GOtt, wie werde ich mich jetzt aus der Schlinge ziehen; denn die meisten meiner hergebrachten Teufelspossen auf die Menschenkörper sind schon vor dem Tode Christi geschehen, welcher alle ihre Feindseligkeiten gegen das menschliche Geschlecht, gemäß akademischen Schriftauslegern heutiger gelehrten Bank, zernichtet, die verfluchten Satanas in Ketten geworfen, und uns liebe Erdmännchen ohne verdrüßliche Antipoden höllischer Würgengel auf der muthigen Sopha schlafen läßt, wenn wir selbst nicht so thörichte Milzsüchtlinge seyn wollen, daß wir, um doch streitbare Jobs aus fanatischer Religionssucht scheinen zu können, wie Don Quichots Riesenärme in der Luft zu bekämpfen Anspruch machen. — Wie glücklich verfalle ich hier auf die Stelle des Herrn Gaßners in seiner Antwort auf die Münchner-Intelligenzeinwürfe, um mich noch ehrlich durchzuhauen, wo er das Geboth des heiligen Petrus berührt: **Brüder, seyd nüchtern, und wachet, weil euer Widersacher der Teufel wie ein brüllender Löw**

herumgeht, und sucht, wen er verschlinge. Und abermal bestättigt der Weltapostel Paulus, durch Eingebung des heiligen Geistes, eben dieß sagend: **Wir haben mit den Fürsten der Finsternissen zu kämpfen.** Wohlgemerkt, das schrieben die Apostelfürsten nach dem Tode und Auffahrt Christi. Aber dennoch etliche hundert Jahre eher, als der verrufene Theolog diesen Erbfeind der Christen in den Kirchenbann that, und ihn von der Gemeinschaft der Heiligen ausschloß. Warum ordinirt aber die heilige Kirche annoch, ungeachter im 18ten Jahrhunderte der erlauchte Höllengeist so gelehrte Ketten trägt, und wie ein dummer Teufel nur die Zähne bleckt, ohne zu beißen, heut zu Tage Exorcisten, bestimmt Exorcismos und mehrere seinen Anfällen angemeßne geweihte Dinge? Glaublich, weil wir, trotz aller aus dem übelverstandenen Del'Ossa ins reine Deutsche herüber stilisirten Copien, dennoch noch immerzu drey Feinde zu bestreiten haben, die Welt, das Fleisch, und den Teufel. Oder warum soll Christus durch seinen Tod ehender den letzten, als die erstere zwey Feinde unthätig gemacht haben? Genug ist es, daß er uns hiedurch Mittel an Handen

gab,

gab, diesen arglistigen Gegner leicht zu überwinden, wenn wir solche recht brauchen wollen.

§. 6.

Es bleibt also noch immer eine evangelische Wahrheit, und von der Kirche, und ihren Ritualen bestärkte Aussage, daß der Teufel auch noch in unsern Tagen die Ehre habe, unsere schmackvollen Gesellschaften zu besuchen, und sich auf Kosten unserer Seele sowohl, als des Leibes manchen guten Tag anzuthun; allein deßwegen giebt er eben die thätige Hexerey und Zauberey nicht völlig auf, weil es Umstände und Leute giebt, worauf seine heimlichen, oder öffentlichen Stürme nicht recht passen, wohl aber jene, die böse Menschen auf ihres gleichen Zustande bringen können. Allein ein Arzt soll Aerzte nicht nur in einem ewigen Kreise von theologischen Beweisen herumführen, sondern er muß nach der Schule des Hippocrates und Galenus gehen, sich auf den medicinischen Catheder setzen, und in der überzeugenden Laune eines Börhaves über solche Krankheitsbeyspiele humorisiren, welche den Satz abhärten, daß es Fälle in der ausübenden Arzney gebe, die das Genie der recht-

schaffensten Aerzte blenden, und das Gepräge teuflischer Kraft an sich haben. Oder wer von diesen ersten Meistern der Heilkunde an bis zu uns Spätlingen herunter hat nicht in der Ausübung dieser Kunst zuweilen die Salbung vermißt, kraft der er diese oder jene Krankheit, ob sie schon nur von mittelmäßigem Schlage zu seyn, und nicht einmal auf die sogenannten heroischen Mittel Anspruch zu machen schiene, ungeheilt verlassen mußte, und dieß nicht selten mit Verlust seiner Ehre? Ein Fall, der mir selbsten zweymal begegnet, und dessen wahren Karakter erst Herr Gaßner durch seine geistliche Kraft eben so, als das mir zugemuthete unrechte Verfahren zu meiner sehnsuchtsvollesten Beruhigung aufgedeckt hat. Wie oft blieben wir in Erkenntniß des Zustandes, auch nach genauester Durchforschung, noch zweifelhaft, und wissen nichts gewisses zu urtheilen, weil nach angewandten allen auch ausgesuchtesten Mitteln, keine Besserung des Kranken sich zeigt. Wie vielmal kömmt nicht eine Krankheit gleich den ersten Tag auf die höchste Stufe ihrer mannbaresten Größe, ohne nach den Gesetzen der Naturlehre, und Arzneykunde jemals, so zu sagen, weder die Kinderschuhe noch die Jünglings-

lings-

lingskleidung getragen zu haben? Wer ergrübelt das Räthselhafte einer Krankheit, welche in einer Stunde bald Zwergen- bald Riesenschritte macht, und diese belarvten Anfälle in eben der nämlichen Zeit zu verschiednenmalen erneuert, und wieder aufgiebt? Welcher gelehrte Praktiker erräth das Zweydeutige jener Krankheit, worinnen der Mensch mehrere Monathe lang nichts ißt, und doch stark dabey bleibt, so mir bey zwoen andern wohlbemittelten Burgerstöchtern zu sehen war, deren die einte in einer eben so verwirrten Krankheit, welche alle Mittel vereitelte, und ihre Wirkungen geradezu umkehrte, starb; die anderte aber vor etwelchen Wochen von Herrn Gaßner vollkommen geheilet worden. Woher sind die Gründe zu schöpfen, welche einen ganz natürlichen und überzeugenden Schluß aus dem Inneren des Menschen darbiethen, warum kränklichte Personen viel essen, und dennoch am ganzen Leibe schwach und mager werden, ohne daß sie an der Leber, Lunge oder andern Eingeweiden mit Krankheiten behaftet sind? Was für bündige Schlußreden kann eine gesunde Logik erkünsteln aus der Erfahrung, daß einige Krankheiten just zu heiligen Zeiten,

in den Kirchen, oder bey dem Gebethe ärger wüthen, oder gar nur in der Gesellschaft heiliger Religionsübungen ihre Angriffe spüren lassen? Gewiß, wenn man das fanatische Blendwerk bettelender Betrüger auf die Seite setzt, keine andere, als die, so die erfahrensten Lehrer der Kirche folgerten, daß nämlich dergleichen Zufälle argwohnen lassen, ihre Grundursache entstehe von widernatürlicher Beschädigung; folglich, da es eine unsinnige Beleidigung wäre, alle Personen von zerschiedenen Landen, Religionen und Charaktern, die von Herrn Gaßner unter tausenden der glaubwürdigsten Zeugen Hülfe suchen, oder solche schon gefunden haben, insgesammt für Weltbetrüger auszuschreyen, könne jeder rechtschaffne Christ, gemäß seinem wirklichen Zweifel über die Entstehung seiner hartnäckigen Krankheit, von dem Arzte weg zu einem berühmten Exorcisten gehen, die Probierbefehle erlangen, und wenn sich die Unfälle alle nach ihrer vormaligen Regelmäßigkeit da einstellen, wieder verschwinden, und neuerdings weichen, und kommen, gesichert glauben, daß er nun von blos natürlichen Mitteln niemals von der Wurzel aus werde genesen können. — Und welcher

ver=

vernünftige Leibarzt wird es sich wohl zur Schande halten, seine Patienten, worüber er manche schlaflose Nacht durchwachte, um seiner in Gefahr stehenden Ehre, und der eben so gefährlichen Krankheit Schicksal in Sicherheit zu setzen, durch GOttes Kraft heilen zu lassen, wenn menschliche Hülfsmittel nichts mehr fruchten? — Meines Orts fällt mirs gar nicht schwer zu fassen, warum den Teufel zu purgiren keine Modeklystier kräftig genug sey, und warum ein ungesalbter Laiker nicht mit Apothekerpillen exorciren könne, wenn aus so vielen gesalbten Gestlichen kaum einer die so wirksame Gewalt erweiset, es mit der geweihten Stole zu thun. Können es andere momische Grillenfänger nicht über ihr pochendes Herz bringen, daß es solche verzweifelte Krankheiten gebe, welche, weil sie alle Naturskräfte der Arzneykunst übersteigen, selbst der unsterbliche Hofmann, Froman, Forest, Lang, Sennert, Codronch, Bartholin, und Merlichius der Macht des Teufels zuschrieb, so verrathen sie eben hierdurch eine sehr blöde Einsicht in jene praktische Wunderdinge, die einem fleißigen, einsichtsvollen, und unpartheyischen Arzte so oft in das Aug fallen, und ich weis ihnen

nen auch keinen bessern Krisis zur medicinisch-moralischen Genesung sicher zukommen, als bey Herrn Gaßner sich per depositionem, oder was noch dauerhafter seyn wird, per extractionem, das Fell von dem Auge nehmen zu lassen.

§. 7.

Ungeachtet, mit unserer gütigen Erlaubniß, der Teufel abgeredtermaßen also noch einige Freyheit hat, selbst, und unmittelbar unsere Leiber zu betasten, so unterläßt er jedennoch nicht eben dieß Werk der Finsterniß auch noch durch einige seiner boshaften Spießgesellen in menschlicher Gestalt im Schwunge zu erhalten; zum Beweis: das fürchterliche Wort, Hexe, will ich gar nicht aufwärmen, noch minder ihre Thätigkeit rege machen, welche schon über und über verdisputirt worden; so fragt sichs unter Aerzten nur, woher außer den Würmen, Fröschen, Schlangen, Mäusen, welche die Natur freylich aus einem erwärmten Klumpen von ungefehr verschlungenen Eyerchen dieser Art Thierchen im menschlichen Körper ausbrüten kann, die Scheerchen, Nägel, Messer, Haarnadeln, Siegellack, Gläser

ser, Haare und anderes ungewöhnliches Gezeug, welche aus dem Munde, Schenkeln Aermen, Knieen, Ohren rc. der Kranken kommen, entstanden sind, und die die trefflichsten Aerzte, Froman, Forest, Lang, Sennert, Codronch, Bartholin, und Merlichin unter die Maleficia zu zählen keinen Anstand nehmen? — Doch meine liebe Herren Collegen voriger Zeiten, aus ihrer Genealogie erhellet, daß sie schon ein bisgen zu alt, und zu pedantisch gelehrt sind, als daß sie bey unsern jungen Akademikern für tüchtige Zeugen der thätigen medicinischen Hexerey gelten können; denn erstlich denken diese Männer vom Modegeschmack zu sehr theologisch, als daß sie uns Aerzte verstünden, und zweytens sind sie gegen das christliche Alterthum überhaupt so wüthend aufgebracht, daß sie nicht einmal die Zaubergeschichte des Antichrists, deren Urheber Christus selbst Matth. c. 24. v. 24. gewesen, für hinreichend halten, um die thätige und wirkende Zauber- oder Hexerey zu beståttigen. Und wir arme Teufelsadvocaten im Doctorstrumpfe wollten das Votum decisivum behaupten?

Zweyter Abschnitt.

Von den wesentlichen Erfordernissen zur glücklichen Genesung von Seite des Exorcisten, und der Infestirten.

§. 8.

Dieser Paragraph muß in drey wesentliche Stücke zergliedert werden, die sich doch nur in Ansehung des geistlichen Arztes, und seines Patientens theilen lassen, in und für sich selbsten aber nur eines ausmachen; nämlich den festen und steifen Glauben auf die werkthätige, und unfehlbare Hülfe im heiligsten Namen JEsu, der in beeden unverrückt, und ungezweifelt seyn muß.

§. 9.

Der blose Zweifel, daß dieser heiligste Name solche Stärke besitze, wenn er mit Mund und Herzen angerufen wird, alle geheime und offenbare Nachstellungen des Teufels, und seiner gottlosen Anhänger zu vereiteln, wenn sie

im

im Anzug sind, und zu tilgen, wenn sie schon ausgebrochen, verräth einen nicht undeutlichen Hang zur Gleichgültigkeit in Betreff der Religion von Seite desjenigen, welcher sich in diesem Stücke mit Grund verdächtig macht. Denn ein solcher seichter Witzling widerspricht schon in seinem Inneren dem Körnichtsten unserer heiligen Religion, der unumschränkten Macht JEsu Christi über die Fürsten der Finsterniß, der bey Marcus am 16. sagt: **In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, und die Kranken werden gesund werden:** denn eben diese außerordentliche Ereignisse bey den zwey und siebenzig Jüngern, die bey Lucas am 10. zu ihren Meister sagten: **HErr, auch die Teufel sind uns gehorsam in deinem Namen,** und andere die blöde Vernunft dortmaliger starken Geister des Judenthums übersteigende Wunderdinge, welche der bloße Namen Jesu wirkte, sind der unwankelbarste Grundpfeiler jenes unergründlichen Gebäudes, worauf die Kirche Christi gefelset steht. — Und wenn die Mirakel zu ihren gänzlichen Umsturze sich neigen (unter deren prächtigen Namen ich nur solche außerordentliche Fälle zähle, welche ihrer unbegreiflichen Seltenheit halber die be-

gränz-

gränzte Verstandssphäre auch der tiefsinnigsten Naturkündiger, und die erhabensten Begriffe der beleuchtesten Geistmänner übersteigen, ohne auf das Romanenmäßige pöbelhafter Schwärmer zurück zu denken) ja wenn dieser Sturz einmal aufgedeckt wird, so hört der große Laut der berüchtigtsten Religion in der Welt auf zu erthönen, und wir sind von der prächtigen Wiege unsers Glaubens an bethörte Phantasten, und wahnwitzige Taugenichts gewesen. Was für schaudervolle Folgen gebiehrt nicht eine muthwillige Verläugnung seiner natürlichen Triebe! denn in dem Herzen denkt, meines Erachtens, kein Christ so ärgerlich, dem noch ein von Vorurtheilen und falschem Weisheitsstolze gereinigtes Herz im Busen pocht.

§. 10.

Gesetzt also, daß die Wirkung des allerheiligsten Namen JEsu nicht geläugnet werde, sondern nach dem wahren Eifer der Kirche, und ihrer apostolischen Vertheidiger in ihrem evangelischen Glanze aufrecht stehe, so erfordert sich von Seite des geweihten Exorcisten ein wahrhaft bündiger Glaube, daß auf

seine

seine zuversichtige Anrufung, und standhaften Befehl, gemäß der ihm von der bischöflichen Salbung außerordentlich zugestandnen Kraft, die höllischen und unnatürlichen Kunstgriffe zur Störung der körperlichen Gesetze, und daher abkommender Kränklichkeit, offenbar werden, sich fügen, vergehen, wiederkommen, und endlich gar verfliegen.

§. 11.

In diesem geheimnißvollen Glaubenslichte nun schwebt die ganze eifernde Seele unsers Geistmannes, Herrn Gaßners, der nach dem untrüglichen Ausspruche Christi *omnia possibilia sunt credenti*, kein Bedenken trägt, daß man in der Wunderkraft des allerheiligsten Namen JEsu fähig sey, auch sogar die Berge von einem Orte an einen andern zu übersetzen. Dieser felsenharte Glaube und dieses apostolische Uebermaaß von einem auf die unbegränzte Macht, und überströmende Güte JEsu Christi geankerten Vertrauen, besonders wenn es mit einem dem Heiligthume des priesterlichen Standes angemessenen Wandel, innerlicher Reinigkeit der Sitten, und untadelhafter Zierde der äußerlichen Gebährden gepaaret, und hie-

hiedurch auch den Patienten mit gleich gesicherten Vertrauen zu begeisten im Stande ist, bleibt meines Gedünkens, jenes undurchdringliche Arcanum, welches Männer von der hochtrabenden Sekte dem Geistlehrer und Hochwürdigen Herrn Gaßner andichten, um das, was GOttes ist, selbst GOtt zu rauben.

§. 12.

Warum können aber andere Priester so außerordentliche Begebenheiten, wie Herr Pfarrer von Klösterle, nicht zu Stande bringen? fragen die widergesinnten Kunstrichter, da doch alle insgesamt eben die nämliche Kraft zu exorciren von der Kirche, gemäß der gleichlautenden Exorcisten- und Priesterweihe überkommen. Ich kann auf diese Frage keine füglichere Antwort, als der demüthige Herr Gaßner selbst, geben. Jeder von der Kirche gesalbte Priester besitze die Gewalt und Macht zu exorciren, und eben darum böse Geister zu beschwören, dieselbe zu Kundmachung ihrer Gegenwart, und teuflischen Wirkungen zu zwingen, und sie von dem Menschen aus- und abzutreiben: ja sogar alle Rechtgläubige können nicht zwar förmliche Kirchenexorcismen

vor-

vornehmen, jedennoch sich selbst, gleichwie an der Seele, so auch an dem Leibe, gegen die höllischen Anfälle beschützen, von denselben befreyen, und den Satan in die Flucht jagen, folglich dem von selben angedrohten Uebel vorkommen, oder auch das schon zugefügte von dem in sich noch gesunden Körper abtreiben. Dieser Antwort des hochwürdigen Herrn Gaßners muß ich um so vielmehr beypflichten, da sich dieselbe auf das unfehlbare Versprechen des göttlichen Heilands, und seiner durch Beystand des göttlichen Geistes untrüglichen Kirchen Lehre, heilige Weyhe, und vom ersten Christenthum an beständige Ausübung gründet. Es ist aber ganz gewiß ein grosser Unterschied zu machen unter der Gewalt zu exorciren, und den zur Ausübung derselben erforderlichen Bedingnissen, daß die erwünschte Wirkung derselben folge. Ich rede nicht von jenen aus dem ehrwürdigen Priesterthume, welche aus ihren bekannten Ursachen sich nicht wollen um die Exorcismen annehmen, noch von jenen, zu welchem niemand das Vertrauen nimmt, sich exorciren zu lassen, welche ja freylich keinen Teufel von andern ab- oder austreiben werden. Wenn aber auch anderenicht genugsam erfahren sind, ihrer

geistli-

geistlichen Gewalt sich zu gebrauchen, des verschrauften Menschenfeinds Arglist zu entdecken, und zu zernichten, so folget darum keineswegs, daß sie die Macht nicht besitzen, denselben zu bekriegen und zu besiegen, sondern nur, daß sie die nothwendigen Waffen entweder nicht ergreifen, oder doch nicht mit erforderlicher Behendigkeit führen. Dieß glaube ich selber eine besondere Gnade GOttes bey Herrn Gaßner zu seyn, daß er nicht nur sich selbst mit einem so ungezweifelten Glauben, und gesicherten Vertrauen auf die allmögende Kraft des allerheiligsten Namen JEsu immerdar wider das höllische Geschwader bewaffne, sondern auch die zu ihm Zuflucht nehmende eben so zu bewaffnen vermöge. Sollte es aber an diesen Rüstzeug eines festen Glauben und steifen Vertrauen nicht nur auf den GOttmenschen JEsus Christus, sondern auch nur auf die unumschränkte Kraft seines heiligsten Namen, oder doch auf die von denselben seiner Gespons übermachten Gewalt die höllischen Anfälle abzuschlagen, einem Exorcisten gebrechen, so mangelte es eben darum an den nothwendigsten Bedingnissen, welche die Macht zu exorciren zu ihrer Auswürkung erfordert. Den in diesen Stü-

cken Unglaubigen oder doch Zweiflern, wenn sie auch im Namen JEsu den Höllengeist beschwören sollten, könnte vielleicht begegnen, was jenen sieben Söhnen des hohen Priesters Scevä (von welchen die Apostelgeschichten melden) wiederfahren ist. Sie ruften zwar, und beschwuren die bösen Geister in den Besessenen: **Ich beschwöre euch durch JEsus, den Paulus prediget**, aber bekamen flugs zur beschämenden Antwort: **JEsum kenne ich wohl, so weis ich auch Paulus wohl, ihr aber, wer seyd ihr?** Sollten es aber gar Spötter geistlicher Sachen und Kirchenceremonien, Freydenker, Entehrer des Namens JEsu, laue, kalte, ja gar keine Christen widersinnig wagen, wie Petrus, Paulus, Stephanus und Gaßner, im Namen JEsu zu thun, so dürften solche das Endurtheil der heiligen Schrift vollziehen müssen, **und der Mensch, in welchem ein böser Geist war, sprang auf sie, übergewältigte sie, und ward ihnen zu stark, also, daß sie nackend und verwundet aus dem Hause liefen.**

§. 13.

So starken Glauben, festes Vertrauen, und hiezu practice auch auferbäulich christlich priesterlichen Lebenswandel heischet die Nachahmung jener übernatürlichen Wohlthaten, wel-

che ein würdiges Glied des heiligen Priesterthums unter die schüchterne Heerde JEsu Christi vertheilet, wenn sie von reissenden Wölfen mitten im Schaafstalle des Christenthums angefallen werden. So belehret uns das ganze Alterthum der wahren Kirche unsers Erlösers, und die täglich auch anjetzo überzeugende Erfahrung, und zwar nicht allein bey dem hochwürdigen Herrn Gaßner, sondern auch andern gottseligen Priestern. Eben lerne ich einen Priester in M. kennen, welcher, da er sich schon mehrere Jahre hindurch, nicht ohne gemeinnützige Aernte, in dem arbeitsamen Weinberge des HErrn, und unter den beständigen Rieseln unausgesetzter Schläge der bittersten Verfolgung, des Exorcirens annahm, seit etlichen Wochen, nach dem von Herrn Gaßner erlernten Beyspiele, im Nahmen JEsu schon zerschiedene Preßthafte geheilt, einer am Arme schon drey Jahr gelähmten Frau den Gebrauch ihres erstarrten Gliedes gegeben; einer andern, so schmerzhafte Aufbäumungen im Unterleibe, womit sie schon mehrere Jahre hindurch so heftig periodisch gemartert wurde, daß man ihr die heilige Wegzehrung der Sterbenden verschiedenemalen reichen mußte, völlig gestillet und vertrieben, auch eine Eßlust durch die einzige

zige Kraft des allerheiligsten Namen JEsu geschafft, daß sie jetzt, ungeachtet währenden Jahren ihres unnatürlichen Zustandes sie davon völlig beraubt war, ihre Gerüchte nicht nur appetitlich, sondern selbst heißhungerig verzehrt. Nicht minder kenne ich ein Fräulein, die ich selbst als Arzt besorgte, welche gichterische Bewegung an allen äußern Gliedmaßen, dem Kopfe, den Augen, den Lefzen, den Händen, Füßen, und hauptsächlich an der Zunge solchergestalten seit etlichen Wochen empfand, daß sie zum verständigen Reden ganz ungeschickt, und zu dem geistigen Verrichtungen des Gedächtnisses ganz und gar unaufgelegt und ohnmächtig befunden wurde. Und dieser junge fromme Priester gab ihr, zu meinem Erstaunen, nach einem Exorcismus von zween bis drey Stunden, den ungehinderten Gebrauch ihrer nunmehr aller Zuckungen freyen Glieder, die Rede, und das Gedächtniß in seiner vorigen Stärke wieder zurück. Wessen Beredsamkeit soll so eindringend seyn, mir dieses Factum ins Gesicht zu läugnen, wovon ich Augenzeug war? Wie werden wahnwitzige Vernünftler hier das unnatürliche der Krankheit, und das übernatürliche der Kur beschnarchen, von deren

Evidenz mich meine Sinne, und von deren reellem Wesen mich meine Vernunft überführen?

Ein anderer eben so seeleifriger Religios im M. P. L. angefeuert von dem erschollenen Beyspiele des Herrn Gaßners, vertrieb durch den bloßen Befehl im heiligsten Namen JEsu bey einem Bürger eine unnatürliche Furcht, welche ihn nächtlicher Weile schon seit einigen Jahren schlaflos quälte, ohne von deren ersten Eindrücke in sein Gemüth auch nur die geringste Ursache angeben zu können, und änderte solche nach einer fast augenblicklichen Herstellung des erquickendsten Schlafes in eine sanfte Fröhlichkeit um; in dieser Gemüthsheiterung fieng nun der Kleinmüthige an, den immerwährenden Eckel an allen Speisen, nebst einen marternden Drücken, wenn er je einige genoß, zu verliehren, und muntere Mahlzeiten zu geniessen. Kurz darauf von dem glücklichen Erfolge seiner Erstlinge angefeuert, exorcirte er eine Weibsperson, welche von allgemeinen Leibesschmerzen, und heftigen periodischen Zückungen, die allen angewandten Arzneymitteln trotzten, lange Zeit angefochten ward, brachte auf den bloßen Befehl im heiligsten Namen JEsu die fürchterlichsten Unfälle in ihrem Leibe hervor, vertrieb solche durch einen Gegenbefehl, und

heilte

heilte sie nach etwelcher Zeit, und wiederholten Versuchen vollkommen. — Ein anderer eben so geistreicher Ordensmitbruder dieses ehrwürdigen Geistlichen P. F. empfand in sich eben diesen menschenfreundlichen und Gottgefälligen Trieb, dem ruhmvollen Beyspiele Herrn Gaßners nachzuahmen, und machte gleich eine tüchtige Probe seines steifen Glaubens, und daher entspringender Heilkraft des heiligsten Nahmen JEsu; indem er eine Weibsperson, welche täglich nach dem Gebethläuten Abends eine außerordentliche Menge s. v. Läuse unversehens über den ganzen Körper kriechen sah, mit größter Unbequemlichkeit, dergestalt befreyete, daß er ihr empfahl, wenn sie auch weitere Ungelegenheiten ein oder den andern Tag nachhero von diesen garstigen Thierchen verspühren sollte, sie nur beherzt sprechen solle: Weiche böser Geist mit allen deinem Anhange von meinem Leibe im allerheiligsten Namen JEsu. Die Versuche des lausigen Geistes erneuerten sich zwar, allein nach einigen kühnen und vertrauensvollen Widerständen blieben sie ganz weg, und dieß alles ohne Arzneyen, oder anderer Hülfsmittel, außer der verträulichsten Anrufung des heiligsten Namen JEsu, der eben das bey Priestern wirkte, welche eben

so sicher glaubten, so zuversichtlich hofften, und so exemplarisch lebten, wie Herr Gaßner. — Die Folge von diesen angezogenen Heilungsgeschichten sind also, daß der Vorwurf entnervt, und ungegründet sey, als wenn Herr Gaßner nur allein, in Kraft eines ihm allein bekannten Kunstgriffes, so außerordentliche Dinge wirkte, welche ihm den beleidigenden Argwohn eines betrüglichen, und seinem Stande entweihenden Scharlatans auf den Hals ladet.

§. 14.

Diesem gewichtigen Glauben von Seite des Exorcisten, muß ein gleich starkes Vertrauen von Seite des Infestirten, die Wagschaale halten, wenigst wenn es nicht unmündige Kinder sind. Denn eben so, wie jener, muß auch dieser ungezweifelt die unbegreifliche, und wundervolle GOtteskraft des heiligsten Namen JEsu vertrauensvoll anbethen, mit unerschütterter Herzensüberzeugung, daß all dieß geschehen werde, was der unternehmende Geist eines Gesalbten des HErrn anordnen werde. Die heiligen Bücher des neuen Bundes stellen selbst Christum

zum

zum Bürgen dieser Wahrheit auf, weil wenige von ihm unternommene Genesungen geschrieben sind, bey deren Anfange er sprach, oder nicht sprach: glaubst du? oder doch nach deren Vollstreckung er nicht erwiederte: dein Glaub hat dir geholfen; denn ein Zweifler, welcher nach dem Denkspruch des heiligen Geistes einer Meerwelle gleicht, die von dem Winde hin- und her getrieben wird, soll nicht glauben, daß er etwas von GOtt erhalten werde.

§. 15.

Was für eine kahle Ausnahme gegen Herrn Gaßners Beschwörungen also jene ausgeklügelt haben, die da sagen: er könne nicht allen und jeden helfen, erläutert sich größtentheils schon aus dem Vorgange; weil ohne geprüfte Glaubensmitwirkung des Patientens, selbst der allvermögende Gottmensch, so lange er hierunten auf der Erde war, gemeiniglich keine Wundergenesungen unternahm, wie weniger soll es ein purer Mensch thun können? Ich verwundere mich also nicht, wenn ich starke Geister selbst im ehrwürdigen Priesterkleide vor Herrn Gaßnern

stehen sah, die sich nicht scheueten, für periodische Uebel mit der Bedingniß Hülfe zu erflehen, daß die Behafteten von ihm nicht angerührt würden, daß diese dafür wieder weggiengen wie sie ankamen. — Ist dieser Beysatz, wenn? etwa kein Zweifel, oder ein stiller Verdacht, ob nicht etwa der Herr Pfarrer ein Arcanum naturæ habe, welches nur dann wirken könne, wann er den Patienten berührt. Und was sagt der Geist ewiger Wahrheiten von den Zweiflern? Solche tollkühne Frevler, die ihren hochmüthigen Unglauben bis zum überzeugenden Heiligthume, ohne sich der Gnade selbst überzeugt zu werden, würdig zu machen, hinschleppen, sind ärger, als jene altbündige Schriftgelehrten, denen Christus unter die Nase reibt: **wenn ihr nicht Zeichen sehet, so glaubet ihr nicht;** weil sie sehen, und doch nicht glauben. Herr Gaßner fragt hierüber sehr gründlich, von was für einem Geiste soll dieser Hartglaube entspringen? und ich antworte, von jenem, welcher, da diese Pharisäer seine Besitzung in den Leibern der Einfältigen und Frommen läugnen, sie, diese Gelehrte, zu Läugnern offenbarer mit der Religion verknüpften

knüpften Wahrheiten macht, und indem er, wo nicht ihre Leiber, doch ihre Seelen besitzt, seine Gewalt unnatürlicher Besitzungen in der Stille vertheidigt. — Wo ist weiter der Glaube solcher schmackhaften Gelehrten, die zum Hohne ihrer eigenen Religion, die Gläubigen abmahnen, den im Namen JEsu exorcisirenden Pfarrer von Klösterle nicht in das Gesicht zu sehen? wo jener, welche von eben diesem geistvollen Manne Zeichen an ihrem Leibe fordern, und im Gegenfalle selbst bekennen, sie haben in dem Innersten ihres Herzens gewollt, daß diese Zeichen auf keine Weise erfolgen sollen? Wo ist jenes Blat in der ganzen genealogischen Wundergeschichte JEsu Christi geziffert, welches Genesungen namhaft macht, die nach einem so verstockten Widerstand von Seite des Kranken dennoch vor sich giengen? Und Herr Gaßner, der nicht Eigenthümer, sondern nur Borger der geheimnißvollesten Wunderkraft des heiligsten Namen JEsu ist, soll sie zu Tage legen? In was für Irrwege geräthst du nicht, ungehalftertes Ding, das der Mensch Verstand nennt, wenn dir der Leitstern der Wahrheit, die Religion, untergeht!

§. 16.

Nicht anders wird es aussehen um die Rückfälle in die alten Krankheiten, wenn sie auch von Herrn Gaßnern erstickt, gründlich abgethan, und vollständig geheilet werden, bey solchen Personen, welche in Zukunft in dem einmal gefaßten Zutrauen auf JEsu Hülfe sinken, oder gar fallen, als es aussah um die ersten vereitelten Kennzeichen der Heilung bey jenen, welche dieses Licht des Glaubens gleich anfangs miskennet haben. Und dieses wird man dem Exorcisten so wenig zur Last legen können, wenn die Entledigten ihren Rückfall entweder einem willkührlichen Ungehorsame, im Gebrauche der angeordneten geistlichen Vorbeugungsmittel, oder einem wankenden Vertrauen, zu verdanken haben, als es diejenigen thun konnten, welche Christus heilte, ob sie schon dadurch nicht unsterblich wurden, sondern mit der Zeit in eine Krankheit verfielen, davon sie gestorben sind. — Soll dergleichen Helden, weil sie einmal durch ihren thätigen Glauben wider ihren schlauen Zweykämpfer belorbert waren, ihr alter Feind kriechend in Ketten immerzu

als

als seinen Obsieger huldigen? Wie niederträchtig würde jener Feldoberste verhöhnet werden, welcher nach dem ersten Siegesverlust aller fernern Bestürmung seiner Gegner entsagte, beschimpft den Wahlplatz für allezeit fürchtete, und feige in der Schande eines zaghaften Flüchtlings seine entehrte Tage durch schlummerte? Wenn dieß die gemächliche Mode des geschwornen Menschenfeindes, des versuchenden Teufels wäre, so wäre es unbedachtsam und unnöthig, von Seiten des heiligen Petrus gewesen, daß er an alle Christen schrieb: Brüder — widerstehet eurem Widersacher, dem Teufel, der wie ein brüllender Löw herumgeht, und sucht, welchen er verschlinge, stark im Glauben; und der heilige Geist, der dem heiligen Paulus eingab, zu sagen, daß wir mit den Fürsten der Finsternissen zu kämpfen haben, hätte uns wirklich bethöret. — Nein, höre ich schon eine ganze Rotte von Weichlingen, und feinern Schriftauslegern, welche das Salz heutiger Weisheit auf den Lippen tragen, mir in das Ohr flistern, die zween inspirirten Apostelfürsten gründen ihre Ermahnungen nur auf den Streit, und die

Waffen,

Waffen, wodurch die Seele, nicht der Leib, vertheidiget wird. — So hat also Christus bey dem Geschäfte der Erlösung ein größeres Augenmerk auf den Leib des Menschen, als auf dessen Seele gemacht? indem er jenen von seinen wirkenden Versuchungen, nicht aber diese befreyet hatte. Und der heilige Augustin betäubt uns ebenfalls nur mit einbilderischen Vorspieglungen über die vom Teufel erzeugten Gebrechen des menschlichen Körpers, wenn er sagt: Die leiblichen Schmerzen werden zum öftesten von den Engeln des Satans verursachet. — Kurz, hier ist kein Mittelding, meine Herren, entweder die Erfahrung, die Gebräuche, Gebether, und Uebungen der Kirche, die Lehre der heiligen Väter und die heilige Schrift vom Rumpfe weg geläugnet, oder alles eingestanden, und Herrn Gaßner gerechtfertigt, sonst muß ich noch über alles medicinisch demonstriren, daß, ungeachtet zugestandnermaßen nach seinen Heilungen Rückfälle sich spüren lassen, er dennoch nicht die Schuld davon tragen müsse. — Nein! wird von jenen, die durch eine Medicin von einem Fieber sind befreyet, und vollkommen gesund ge-

gemacht worden, gar keiner mehr recidiv? Wenn er es wird, ist der Kranke darum das erstemal nicht zur Genesung gelangt? will man darum den Medicum, die Arzney, und ihre vorige Wirkungen verwerfen? Gerade das Gegentheil! weil man von der ersten Erfahrung weis, was für ein Mittel der Krankheit abgeholfen habe, so solle man dasselbe just wieder gebrauchen. — Sagt nicht Herr Gaßner eben dieß seinen Kranken, wenn er sie geheilt entläßt? Streitet, hörte ich ihn unzähligemal einprägen, öfter und immer mit größerm Zutrauen; der Feind wird endlich ganz überwunden werden. — In dieser Betrachtung gehen auch seine Kuren mit hippochondrisch- und hysterischen Weibspersonen weit langsamer von statten, als mit andern einer lustigern Leibesbeschaffenheit, weil jene als unbeständige, mistrauische und wankelmüthige Zweifler unendlich mehrer Mühe haben, einen beständigen, festen, und unverruckten Glauben zu erwecken. Weil dann nun bey dergleichen Kleinmüthigen schon die Kur, ungeachtet ihr Vertrauen von innenher, und von hunderten der Umstehenden immerzu angefeuert werden, zähe und langsam hergehet,

het, so wird es nicht unmöglich zu glauben seyn, daß auch ihr Recidiv desto geschwinder wieder komme. Hier im Glauben, seyd starke Geister, ihr schwachen Vernünftler, und mistrauischen Kleinglaubige der geoffenbarten Kirchensatzungen, sonst kömmt der heilige Paulus mit dem fürchterlichsten Endurtheil über euch: **Es kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Mistrauens.** Ephes. 5. v. 6.

Dritter Abschnitt.

Von der Weise und Stärke, die Heilungen zu verrichten.

§. 17.

Der Inhalt dieses Abschnittes verbannet alles das, was ich nicht selbst sah, prüfte, betastete, und an der Seite Herrn Gaßners nicht nur einen Tag hindurch als Augenzeug bemerkte; daher schalte ich keine fremde Gerüchte ein, keine, obschon das zuverläßigste Gepräg der klaresten Wahrheit an sich tragende Briefe, Protokols-Auszüge,

die doch einen allgemeinen Glauben für ihren Antheil haben dürfen, mit einem Worte, nichts, von dem ich keine personnelle, innerliche Ueberzeugung in dem Maaße selbst hatte, daß ich nur im geringsten anstünde, alle Augenblicke es mit einem Eydschwure zu versiegeln. — Mein Lieblings Wahlspruch ist, wenn es auf die Beurtheilung außerordentlicher Erscheinungen unter dem Zenithe meiner Kunstsphäre ankömmt, alles untersuchen, alles gern prüfen, und wenn ich keine Auskunft mehr finde, glauben, was man mit Vernunft nicht mehr läugnen kann. — Man kann zu leichtgläubig seyn, man kann aber auch zu ungläubig seyn. Und ein Arzt würde die Figur eines lächerlichen Geschöpfes machen, wenn er auch nach dem Zeugniß solcher Leute, die Hirn und Augen im Kopfe haben, aber nicht gleichfalls Aerzte sind, einen besondern Vorgang in dem menschlichen Körper zu leichtgläubig in die Zahl der Wunderdinge einschrieb, so lange er noch eine natürliche Ursache davon mit Gründlichkeit anzufügen weis: hingegen aber würde es um ihn auch eben so poßierlich aussehen, wenn er läugnen wollte, was er

selbst,

selbst, und mit ihm hundert andere ehrliche, ansehnliche, und an der Spitze der erfahrensten Meister jener Wissenschaft, welche den größten Einfluß auf die vor Augen liegende Thatsachen hat, stehende Leute mit Augen gesehen haben. Itzt kömmt es also nur darauf an, ob man erfahrnen, und einsichtvollen Aerzten den ersten Rang unter jenen Kunstrichtern streitig machen könne, welche dazu aufgelegt sind, zu entscheiden, ob eine Heilung aus natürlichen oder übernatürlichen Kräften absproße. Das Theologische, worein ich gelegentlich des Zusammenhanges wegen, welcher folgende medicinische Abhandlung mit ihm verknüpft, abwegs außer den Horizont meiner Heilungskunst, von der ich Profession mache, gerissen wurde, sahe ich für nicht vielmehr Bedeutendes in dem Munde eines Arztes an, als in soweit es dient, seine eigne Sätze in ein helleres Licht zu setzen; wenn daher dieses scheinbare Band sich einmal entwebet, so traue ich einem jeden gesellschaftlichen Gottesgelehrten so viel Gleichgültigkeit gegen meine theologischen Diebstähle

ſtähle zu, daß er ſie mir weder verarge, noch mich darüber abwäge, und zur Rede ſtelle: denn ich geſtehe ſchon zum voraus, ohne peinliche Frage, daß ich in dieſem Fache jedesmal lieber wolle ſchon pro convicto gehalten, und nach den Geſetzen der ſtrengen Gerechtigkeit als ein Schuldiger der verletzten Majeſtät in foro Eccleſiaſtico angeſehen werden, als mich nochmal in ein ſo unermeſſenes und für einen Layen ſchaudervolles Dunkel hineinwagen.

§. 18.

Nun kömmt es auf die Weiſe an, wie Herr Pfarrer ſeine Heilungen anſtelle. — Ich ſah ein geräumiges Vorzimmer von hunderten der Bedrangten, welche nach ſeiner geiſtlichen Hülfe lechzten, angefüllt, von dieſem eröffnete ſich ein engeres Gemach, worinnen jene ſich häuften, welche ſchon beſtimmt waren vor andern zugelaſſen zu werden. An einem Ecke ſtand dem Fenſter gegen über ein kleiner Tiſch, an deſſen einer Seite Herr Pfarrer, an der obern Mitte ein fürſtlicher

Protocollist mit dem Register saß, worein die Namen und Kuren aller Vorgelaßnen, ihrer Krankheiten, und dabey außerordentlich ausfallenden Merkwürdigkeiten, auf höchsten Befehl Sr. Hochfürstlichen Gnaden, getragen wurden. — Eine Reihe Zuschauer vom Stande nahm die andere Seite des Tisches ein, an dessen untersten Rande der Schwarm von herandringenden Elenden stieß. Ich setzte mich aber dichte an des Exorcisten rechte Seite, oder stand zu seiner Linken, je nachdem es mir vortheilhafter schien, alle herannahende Patienten bequemer zu sehen, ihre vorgegebene Krankheiten zu prüfen, und sie willkührlich, zum größten Vergnügen des Herrn Gaßners, welcher mir selbst seinen lauten und frohen Beyfall hierüber zulächelte, zu behandeln. — Einigemal änderte man auch dieses Gemach, um Leute von Karakter entweder ohne Schiedrichter zwischen vier Augen, oder doch nur im Angesichte gewählter Zuschauer vorzunehmen. Auf außerordentliche Begünstigung geschah es auch, daß man die Behand-

kung einzelner Personen von besonderm Verdienste und Stande in eines Ministers Hause, oder wohl gar in der fürstlichen Residenz vornahm. — Diese einfältige Erläuterung über den Ort, wo Herr Gaßner sowohl nach seinem Gutdünken, oder auf höhern Befehl seine wahrhaft christliche Liebesdienste vornahm, füge ich nicht ohne Beweggründe hier an, um theils den betrügerischen Wahn solcher philosophischen Freydenker zu stürzen, welche vielleicht mechanische geheime Triebfedern, verborgne unterirdische Maschinen, magnetische, sympathetische, und specifische Naturskräften in den Ecken, Klüften, und Wänden argwohnen, durch deren verborgne Spannung, Nachlassung, oder abwechselnde Verwicklung Herr Gaßner seine wunderbare Täuschungen verblümeln, und zur Würde der Halbmirakel erheben kann; theils jenen ihre Blödigkeit vorzurücken, welche in dem äußern ehrfurchtsvollen Ansehen des Zimmers den eingebildeten Kern zu erwartender Seltenheiten suchen, vielleicht zu sehr auf unbedeutende Nebendinge vergaft, daß sie im strengen

Eifer für das Ceremoniel vergaßen, daß Christus und seine Jünger eben diese Dinge auf offner Straße, in den Gassen, in den Häusern der Publicanen, ohne andere äußerliche Zubereitung, als den lebendigen Glauben der zu Heilenden gethan haben. — Wem würde es wohl einfallen zu glauben, ja nur zu gedenken, daß man den Aposteln, die in JEsu Namen Kranke heilten, Tisch mit Lichtern, Crucifixen, und einem Weihbrunnenkessel auf die Straßen werde gestellt haben, wo sie Beschwörungen vornahmen? Fürwahr, Dinge, welche die richtende Ceremonienmeister des Herrn Pfarrers eben sowohl von den Juden in Jerusalem, als von den Christen in Ellwangen hätten begehren sollen, wenn sie derley Großthaten ohne diese zwar löblich doch kleine Nebensachen, in Rücksicht auf die Wesenheit der hohen Handlung, nur für Schauspiele, und unbedeutende Gaukeleyen ausschreyen wollen! Erröthende Schwachheiten für starke Geister, welche das Wesentliche, wie sie es sehen, läugnen, und die Zusätze, weil man sie zu sehen nicht

nöthig

nöthig hat, vertheidigen? — Aber die Kirchengebräuche billigen nicht nur allein, sondern verordnen selbst, daß der Exorcist die Stole tragen, und wenigst eine Bildniß des Gekreuzigten vor sich haben soll. Und Herr Gaßner hat die erste auf dem Tische liegen, oder in der Rocktasche, bis er nach hinlänglicher Prüfung der Krankheit durch den Probexorcismus, zur Befreyung des Kranken, durch die Absolution schreitet, welche er mit Auflegung eines heiligen Kreuzpartikels auf die Stirne des Patienten verrichtet. Gilt etwa dieses Kleinod von dem wahren Stamme des Kreuzes JEsu Christi bey den Kurzsichtigen, und nur oberflächisch tadelnden Scharfrichtern nicht mehr, als ein geschnitztes Crucifix? — Oder sind alle diese scheinbare Anklebungen von Seite der beschnarchenden Grillenfänger an die buchstäbliche Ceremonie nicht wider ihre verläugnende Zunge handgreifliche Beweise, daß sie in dem verführerischen Herzen, und Widerwillen wachtbaren Gewissen im Grunde das Wesentliche unvermerkt glauben, wovon sie das Acciden-

 telle

telle so hitzig verfechten, ihre Reden also mit der innerlichen, obschon gewaltig gedemüthigten Ueberzeugung in keinem richtigen Zusammenhange seyn: denn wer zerbricht mit Fleiße seine Zähne an der Schale, wenn er zuversichtlich weis, daß sie ohne Kerne sey? Nur Thoren, von derer Zahl ich doch so geistvolle Männer, wie Herr Gaßners Kritiker sind, ohne weiters ausnehme, weil sie im ernsthaften Tone der Verläugnung annoch bejahende Christen sind, jedoch so witzig und fein, daß sie es vielleicht selbst noch nicht bemerkt haben. Nur frisch also, Herr Pfarrer, Lichter aufgestellt, wenn sie ferner exorciren, und unsere finstere Herren werden vollkommen sehen, zum voraus, wenn sie von einem Bischofe selbst (wie ich schriftlich und mündlich von zween dieser Hochwürdigsten Kirchenprälaten, deren jeder im Ruhme außerordentlicher Gottesfurcht, und ausnehmender Gelehrsamkeit bey Kennern stehet, vernommen habe) überzeugt würden, daß er sich niemals pünktlich, und dem Buchstaben nach an eine gewisse Art von

Rituale zu halten gebunden sey, wie denn z. B. das Bisthum Augsburg sein Rituale zu dreymalen abgeändert hat. — Und Ihro Fürstliche Gnaden, der Hochwürdigste Bischof zu Regensburg, unter dessen Schutz und persönlicher Gegenwart Herr Gaßner seine Heilungsgeschäffte schon mehrere Monathe hindurch unermüdet fortsetzt, und jener Hochwürdigste Bischof von Chur, in dessen Dioces dieses für unsere aufgeklärte Tage so dunkle, und ungewöhnliche Phänomenon zuerst empor stieg, sollten beede dieser wichtigen Prärogativ beraubt, des Herrn Pfarrers von Klösterle Beschwörungsmethode, in Ansehung des puren Gepränges, denn in der Wesenheit selbst ist sie apostolisch, nicht gangbar machen können?

§. 19.

Doch stille! eben das geschah, als in meiner Anwesenheit einer aus dem Reiche der glänzenden Witzlingen, eine der feinsten Politik und Staatsmaximen ausübte, indem er einem der gelehrtesten und frömmesten Bischöfe

den Vorwurf machte, das Verfahren des Herrn Gaßners sey nicht nach den ritualischen Gebräuchen der Kirche eingerichtet. — Er bekam flugs eine Schnalze nach dem einzigen Hausrituale dieses bescheidenen und grundgelehrten Bischofes, mit der Rückantwort: **Ich finde in den Operationen des Pfarrers von Klösterle weder etwas, das dem Rituale der Kirche zuwider, noch etwas, das in diesem verbothen wäre, ob sie schon sonst nicht ganz nach dem angenommenen Systeme der übrigen Exorcisten abgefaßt sind.** Das war Salz genug für die Suppe eines Unbescheidenen, der es nicht merkte, wie nahe er mit einem so pöbelhaften Vorwurfe der bischöflichen Hoheit trete; ich hätte vor Gram bersten mögen, und ein heiliger Schauder fuhr mir durch das Mark aller Gebeine, da ich die Folgen überdachte, welche aus einer so demüthigenden Niederträchtigkeit aufkeimen würden. Ein für allemal, ich merkte es, ohne akademisch inspirirt zu seyn, daß diese Einwendung für den Exorcisten nicht so beleidigend, als für den ihn duldenden, und seine apostolische Arbeiten begnadigenden Bischof ehrfurchtslos gewesen sey.

§. 20.

§. 20.

Nun in diesem Orte fiengen die geistlichen Uebungen an; auf den Probierungsbefehl, mußten die Krankheiten alle der Reihe nach, wie sie der Kranke geschildert hatte, sammt ihren zerschiedenen Abwechslungen, Verkehrungen, und denen ihnen zur Seite stehenden Symptomenen, **in Kraft des allerheiligsten Namen JEsu**, erscheinen, wieder vergehen, abermal, und wiederum kommen, und weichen, diese und jene besondere, und von dem Exorcisten bestimmte Theile des Körpers nach der befohlenen Regelmäßigkeit einnehmen, wieder räumen, und so weiters, bis Herr Gaßner nach genugsamen Proben die letzte Wiederkehr davon anordnete, um den wahrhaft Gläubigen zu belehren, wie er sich selbst mit Aussprache, oder mit puren Gedanken: **Im Namen JEsu weiche böser Feind!** wenn sie sich nochmal melden sollte, helfen könne, das so auch allezeit von jeden Festvertrauenden mit wunderbarem Erfolge zu Stande gebracht wurde.

§. 21.

Ehe und bevor ich die, nach denen von mir selbst eingeholten Erfahrungen, ins besondere be-

merkte Krankheiten namhaft mache, will ich noch einige Einwürfe aus dem Wege räumen, welche über diese seltene Art zu exorciren gemacht werden.

§. 22.

Man sagt: diese Art sey so unerhört, als grausam für den Patienten, wenn er so oft neuerdings, und ohne Noth gequälet würde, die Apostel hätten ja nur geheilt, ohne krank zu machen, geschweige, so oft krank zu machen. — Hier sind verschiedene Abstände, welche die Tage der Apostel, und die Zeiten des Herrn Gaßners unterscheiden, und folglich einen unmittelbaren Einfluß auf die Verschiedenheit der Leichte und Schwere des Erfolges hinüber dünsten: denn erstens waren die Kindesjahre des Christenthumes noch wachsartig bey den Apostelszeiten; der erste Eindruck in die Seele der eifrigsten Christen von der ganz neuen Wunderkraft des heiligsten Namen JEsu blieb feste dem Gemüthe eingegraben; dieß setzte also den Jüngern keine Hinderniß entgegen, um auf das erste Ansichtigwerden der Bittenden ihre Gebrechen ohne Verzug zu heilen, dahingegen unser acht-

zehntes Jahrhundert schon im gestandnen Mannsalter weit knorplichter ist, als daß man nur die erfahrnen Titularchristen mit einem feurigen Glauben begeisten, und ihnen das höchst nöthige Vertrauen auf die fast schon veraltete Kraft des wunderthätigsten heiligen Namen JEsu aus dem Stegreife einprägen dürfte. Gewiß, wenn Herr Pfarrer von Klösterle seinen Kranken nur die Hände auflegte, sagend: sie seyen fürs künftige geheilet, sie würden es sehr schwer glauben; bey den Apostel aber war es der Glaube selbst, der für die Flehenden das Wort sprach. Weiter sind die Kranken des Herrn Gaßners von zerschiedener Art, die mehresten aber nicht wirklich, sondern nur periodisch angegrifen. Wie sollte er es also mit ihnen angreiffen, die Grundlage seiner Kuren, einen steifen thätigen Glauben bey ihnen zu erwecken, wenn er sie nicht eher von der Wirklichkeit, und dem bösartigen Karakter ihrer Unfälle durch Darstellung derselben, und von der Wunderkraft dieses heiligsten Namens durch ihre augenblickliche Vertreibung, Wiedergebung und abermaliger Verjagung überzeugte? Zudem muß die gehabte Krankheit sich darstellen, um Herrn

Gaß-

Gaßner zu überzeugen, ob sie von der Klasse unnatürlicher sey; sonst könnte er, wenn der Zufall blos natürlich gewesen, er aber dessen vollkommene Genesung dennoch zugesichert hätte, bey Wiedererscheinung des nämlichen Zustandes sich und seinen Lieblingsnamen JEsu in Verachtung, und das Heiligste der Religion in einen unverantwortlichen spöttlichen Verfall bringen; das so den Aposteln keine graue Haare machen durfte, weil sie durch unumschränkte Gewalt Wunder zu wirken, von Christo vor einem Exorcisten im strengsten Verstande, wie Herr Gaßner sich selbst beschreibt, ausgezeichnet, sowohl unnatürliche als natürliche Krankheiten zu heilen geweihet waren. Aus diesen zween Beweggründen dann, nämlich der unbedenklichsten Zusicherung eines lebendigen Glaubens ihrer Zeitgenossen eines theils, und der unzertrennten Gewalt der Natur und der Hölle Gesetze in JEsu allmögenden Namen aufzulegen, anderntheils, durften die Apostel weder Krankheiten erneuern, noch in abgetheilten Zeitraume tilgen, hervorbringen und mehrmal aufheben, weit anders als Herr Gaßner, der keinen dieser wesentlichen Vortheile vor sich hat. Hieraus folgeret sich von

von selbst, daß seine mühsamen Umtriebe des gesunden in einem kranken, und des leidenden in einen wohlseyenden Körper weder unnöthig, noch grausam seyen, weil er ohne sie die Scheibe seiner wohlthätigen Gesinnungen ganz und gar verfehlen würde. Wollte man dennoch so übertriebne Erbarmung mit denen in einem beständigen Wirbel von Leben und Tod herumgetriebenen Preßthaften des Herrn Gaßners haben, daß er der Beschuldigung eines Grausamen gar nicht entkommen könne, so bleibt er unerachtet dieser bittern Kurart ein Arzt, der durch Sengen und Brennen eine Stunde martert, um ganze Jahre durch als ein Erretter wohl zu thun.

§. 23.

Man beschnarchet ferner: daß Herr Gaßner eine neue, unerhörte, und den Aposteln selbst uneigene Art befolge, die Kranken nicht gleich vollends selbst zu heilen, sondern ihnen befehle, sich zum Kampfe selbst geschickt zu machen, um so oft er die Krankheiten erscheinen heiße, solche mit ihrem gewöhnlichen Wahlspruche zu verjagen. — Dieß ist einer der kitzlichsten und heiklichsten

Punk-

Punkte, worüber sich die Schriftverständigen und Gottesgelehrten untereinander zanken, wenn die Rede von dem Exorcisten von Klösterle sich aufwärmet. Mich belangend, der ich als ein Fremder in Israel die Versammlung so venerabler Väter nur von ferne begucken darf, habe ich einen großen Theologen, einen tiefen, gelehrten, und hochwürdigsten Bischof belauscht, der meine eiferende Neugierde zu sättigen, mir darüber zu glossiren in folgenden Ausdrücken die höchste Gnade hatte: diese Art Heilungen zu verschaffen, ist so selten und ungewöhnlich, daß mir nur ein einziger berühmter Gottesgelehrter von protestantischer Gemeinde unter die Hand kam, der in seinem Werke bestättigt, die ersten Christen hätten, nach Zeugniß Tertulians in seinem Buche: Corona Militum Cap. XI. ein so außerordentliches Zutrauen auf die angerufene Wunderkraft des heiligsten Namen Jesu gehabt, daß sie dadurch nicht nur andere, sondern auch sich selbsten sowohl von den Versuchungs- als Besitzungsanfällen des Teufels zu befreyen im Stande waren. — So ist dann abermal die große und nur in speciellen GOtt beliebigen Fällen erscheinende Gabe des Glaubens die Richtschnur

sol-

solcher Unternehmungen, und weil Herr Gaßner die Gläubigen ohne Ausnahme, wie sie sich zu ihm hindringen, nach seiner eignen Größe im Glauben abmißt, und nicht eher von sich läßt, als bis sie, trotz aller herrschenden Glaubensschwäche, der gleichgültigen Gemeinde des heutigen Christenthums von dem nämlichen Feuer glüend, eben so riesenmäßigen Widerstand, als er, dem anprellenden Feind entgegenzusetzen, geharnischt genug sind; sollte vielleicht eine so stählerne Brustwehr von JEsu Christo bey Herrn Pfarrer nicht eine unüberwindliche Siegungskraft, und bey seinen Zöglingen nicht eine ganz neue und unerhörte Absprosse von eben derselben nach sich ziehen, so, wie das Muster an den ersten Christen handgreiflich ist? Oder was soll vermögend seyn, dem allerheiligsten Namen JEsu seine wunderwirkende Vorzüge zu schwächen, welche ihm Völker und Nationen in dem jungen Christenthum, mit gebognen Knieen zuhuldigten, wenn das hohe Alter der katholischen Kirche das kindliche Zutrauen bey unsern Brüdern nicht erstickt hat? Konnten es diese und jene, warum wir nicht, wenn wir mit ihnen, so wie ein Gesetz, einen GOtt, also auch einen

nen gleichbündigen Glauben haben, dieweil das Göttliche und Uebernatürliche von dem verzehrenden Zahne des Alterthums nicht so, wie das Natürliche, und Menschliche, zermalmet wird? Wären wohl diese abstracten Gründe zu unmächtig, eine ungewöhnliche so scheinende Theilbarkeit zwischen der priesterlichen Salbungskraft und der Layen Glaubensstärke festzusetzen, wenn der Grundstein beederseitiger Verbindung, ein eben so geankerter Glaube, so wie in der Seele des Exorcisten, also auch seines Infestirten, gelegt ist. Ist es von Seite GOttes, der den Bittenden in seinen Namen alles zusagte, nicht eine herablassende, im heiligen Verstand zu verstehende Schuldigkeit, einen hitzigen Neuerer seines eingeführten, nun aber fast von dem pur materiellen Systeme freydenkender Schwärmer aus den Tagebüchern seiner heiligen Religion ausgestrichenen Glaubens dergestalt zu handhaben? daß auch scheinbare Neuerungen, welche nur darauf abzwecken, den alten Glanz seiner hierunten geistlichen Eigenthumsrechte unter denen muthigen Geschöpfen wieder zu erwecken, von seinem allmächtigen Finger versiegelt, und von seinem schöpferischen Winke beseelet, so zu sagen, das

Bür-

Bürgerrecht erlangen, sich verjähren und ohne einbilderische Gegenahndung mit den Voräl- tern gleiche Freystätte haben? — Aber eben darum wird selten eine Heilung je eines Kranken so von statten gehen, daß sie nicht wieder komme; wird man weiter vorwerfen, weil eine so außerordentliche Anlage zu der verlangten unverbrüchlichsten Glaubensdauer bey Leuten aller Stände, verschiedenen Reli- gionseifers, und bald beständiger, bald wankel- müthiger Gemüthsart schwerlich zu finden. Allein hindert diese Rückkehr der alten Krankheit nach mehrern Tagen oder Monathen, das Wunderba- re in dem Betragen des Herrn Gaßners, wenn die Kranken seiner Lehre, und seinen vertrauenvollen Gesinnungen auf die Allvermögenheit Jesu Chri- sti aus eigner Schuld und sträflichen Wankel- muthe nicht allerdings nachkommen? Wenn sie steif glaubten im Anfange ihrer Genesung, im Angesichte ihres geistlichen Arztens, der von nichts anders, als sicherm, und ungezweifelten Zutrauen auf JEsu Namen predigte, und sie von der davon abkommenden gewissen Hülfe durch seine Machtsprüche und ihre eigne Wider- standeskraft überzeugte, warum sollen diese hoff- nungsvollen geprüften und durch ihre eigne Er-

fahrung bestättigten Glaubenswirkungen nicht in einerley Stärke andauren? Von Seite GOttes fehlt es gewiß nicht, so fehlt es dann auf Seite der Menschen. Demnächst hat Herr Gaßner zur Grundlage seiner Thaten die Wirksamkeit eines lebendigen Glaubens auf den heiligsten Namen JEsu vorgesetzt, wodurch die Kaltsinnigkeit und Lauigkeit des Christenthums erhitzet werden sollte; wie würde er diesen großen Endzweck erreichen, wenn er nur einen Augenblick langen, oder den unbedeutenden Zeitraum etlicher Stunden höchstens ausfallenden Glauben für schon erklecklich halten würde, und darauf das ganze Gebäude seiner Genesungen fußete? Wahrlich, auf eine so minutenlange Zusicherung halbwirkender Glaubensvölle würde die in Erstaunung gesetzte Welt nicht besser werden. Man liefe hinzu mit heuchlerischen Grimaßen, gieng geheilt davon, und glaubte so seichte, als vorhin. —

§. 24.

In einem so unedlen Orte, und auf eine dem Scheine nach ganz gleichgültige Anrufung des heiligsten Namen JEsu, sah ich Dinge

ge sich häufen, welche den forschenden Witz der eindringendsten Naturkündiger abstumpften, die tiefsinnigste Beurtheilungskraft solcher Aerzte, die des großen Börhavens große Zöglinge, und Europens Zierde sind, lähmten, den unverschämtesten Stolz der gewagtesten starken Geister dergestalt demüthigten, daß ihnen das freye Geständniß zu erstaunende, außerordentliche, unbegreifliche Thatsachen mit Ueberzeugung angesehen zu haben, den eisernen Riegel ihrer vorgefaßten Meynungen auf die Seite schob, und widerwillige Wahrheiten abzwang. Was ich sah, setzte ich der Reihe nach her. — Die Gichten oder Fraisen gehorchten seinem bloßen Befehle in der Stärke, daß sie kamen, wann er wollte. Sie überfielen den ganzen Körper, gleich einem Blitze, stürzten den Kranken zur Erde nieder, und wütheten so lange, bis er Ruhe geboth, und sie gehorchten. Nach so marternden Scenen, die der Herr Pfarrer willkührlich bis auf eine Viertelstunde zuweilen hinausdehnte, ward die Mattigkeit der Patienten unbeschreiblich, und alle Gliedmaßen verkannten ihre freywillige Bewegung zum Aufstehen, und sonsti-

sonstigen Bestreben, das Herz pochte laut auf, und die Sinnen waren zuweilen stumpf: ein neues augenblickliches Geboth, mit einem heiligen Kreuzzeichen zuweilen auf die Brust gemacht, brachte flugs auch die entwichene Kräfte wieder, daß der einen Augenblick vorhin ganz entkräft lächzende nur auf jenen Wink wieder ganz hergestellt, und munter alles Erlittene vergaß. — Mit diesem nicht zufrieden, verordnete er, Die Fraisen sollten jetzt ein ihm beliebiges Glied ins besondere. Z. B. einen, den rechten oder linken Arm, oder Fuß, das Haupt, das Genicke anfallen, jetzt mit = jetzt ohne Schmerzen, bald mit Verwirrung der Sinne, und des Verstandes, bald mit vollkommenen Bewußtseyn, ein andersmal wurden es die schreyenden, ein andersmal die stillen Gichter, je nachdem es nur befohlen ward. Die Richtung des Körpers in jeder angeschaften Periode der Krankheit verhielt sich in eben dem Wunderbaren, wie die Anfälle; denn nun blieb die gichterische Person aufrecht stehen, nun fiel sie zur Erde gestreckt nieder, bey diesem stampften die aufrechtstehenden Beine, mit zitternden Schlägen senkrechts auf die Erde,

bey

bey jenem schlägelten Hände und Füße horizontal ihrer ganzen Länge nach auf dem Boden, wenn das Geboth eine von diesen Stellungen vor der andern haben wollte. Ich sahe einen Mann, welchem die Beine seitwärts auf das gegebene Zeichen der Beschwörung, gleich als wenn sie vom Donnerschlage gelähmt worden wären, in der gezwungensten und widernatürlichsten Richtung auseinander lagen, so daß ich schaudervoll über einen so ungewöhnlichen Anblick, eine Verletzung der aufgeprellten Mannstheile befürchtete, zween starke Männer arbeiteten umsonst, den in einer so schrecklichen Lage Ausgespannten in die Höhe zu helfen, der doch, trotz seiner gewichtigen Leibesbeschaffenheit, aus dieser beschwerlichen Stellung auf das einzige Heißungswort des Pfarrers, ohne fremden Beystand in die Höhe hüpfte. — Bald nachher mußte er das ihm zuweilen vorhin angreifende Beben seiner Füße vorstellen, so, wie er es öfters auf der Gasse erfuhr, sie wankten unaufhörlich, glitschten auseinander, ohne daß er Macht genug hatte, sie dem Willen seiner Seele, welche ihnen die willkührliche Bewegungen gesetzmäßig auferlegen sollte, gehorchend zu unter-

terwerfen, und sie wieder zusammenzubringen. — Wiederum fesselte der geistliche Machtspruch eben diese Beine so feste auf den Boden hin, daß der Patient außer Stande sie loszureißen, wie angenagelt, durch einen Gegenbefehl ihre Befreyung erwarten, oder erbitten mußte. — Eine besonders drolligte Art von Gichten ließ mich ein Bauersmann bemerken, welcher das Uebel an sich hatte, was die Aerzte den St. Veitstanz nennen, er sprang, sung, pfief, und lärmte wie ein Berauschter, ohne mindestes Kennzeichen der Gegenwart des Geistes, und man konnte kein originalers Ebenbild eines betrunkenen Bauernknechts, wenn er von der Kirchweyh heim jauchzt, sich vorstellen, als diesen erbarmungswürdigen Wollüstling in seiner tragischen Betäubung. Die Stube schien bersten zu wollen unter dem tollen Getümmel dieses Infestirten, und die Anwesenden waren nur auf die Sicherheit ihrer Beine bedacht, welche ein so vierschrötiger Tänzer mit seinen Mignaturschüchgen, deren Nationalschrot sich ungefähr mit einem viertels Centner im Gleichgewichte messen konnte, zu zertrümmern nicht ungeschickt gewesen wäre. Und ein einziger Befehl: *Cessent motus in*

nomine

nomine Jesu, bezäumte auf einmal das krämpfigte Unmaß bis zur sanftesten Ruhe. — Wenn sich Vorläufer der hinfallenden Krankheit sonst bey den Behafteten zu äußern pflegten, mußten sie auch auf die Bühne treten; so geschah es mit den Kopfwehen, dem Herzklopfen, Ohrensurmen, ziehen der Sehnadern in den Knieschenkeln, und Füßen, und Aufschwellungen des Bauches, wenn bey dem verjüngteren Grade der im Anzuge sich befindenden Gichten dieser gleich einer vollen Kugel, oder gespannten Trommel auflief, und dem Anmarsche des Hauptanfalles vortrabete. — Ein Hinfallender von meiner Bekanntschaft gab eben diese Erscheinung für das Merkmaal seiner periodischen Krankheits-Epoche an: und Herr Pfarrer beorderte alsobald diese Aufblähung. Ich hielt den Bauch auf beeden Seiten mit der Hand, und erstaunte, daß auf jeden Schnaufer die Periphirie anwuchs, bis sie stufenweise dergestalt fürchterlich sich um und um ausdehnte, daß ich wirklich schon eine Zerberstung befarcht, als Herr Exorciste noch fortfuhr zu befehlen, noch stärker, noch mehr sollen die Winde den Leib auftreiben. Nun ward der Gegenstand stär-

ker, als meine Eindrücke, und, da die gefangenen Winde noch mehr gähren und sich ausdehnen mußten, fiengen sie endlich an, den Hals, die Brust, und den Kopf aufzutreiben, blau und rothes Gesicht zu machen, und Erstickung zu drohen, auf welchen äußersten Stufen der Windsucht der Kranke zu wanken anfieng; und wenn Herr Gaßner nicht ein Gegengeboth gegeben hätte, so würde er ohne weiters zur Erde hingesunken seyn. Meine und noch mehrerer Kunstverständigen Hände wichen noch nicht weg, sondern bestättigten, daß nach kaum erhaltenen Befehl sich zusammen zurotten, die Winde sich setzten, der Bauch bey jedem Ausathmen sich einzog, bis er seine ganz natürliche Gestalt wieder bekam, und die widerspenstigen Flatulenzen über sich durch den Mund von sich stieß. — Hierauf mußte das fallende Uebel erscheinen, und ich kann Zeuge seyn, daß ich meiner Tage keine so entsetzliche Gichte zu Gesicht bekam, weil Herr Pfarrer sie auf den höchsten Grad steigen ließ. — Diese und andere den Fraisen von ungemeiner Stärke, und unbändigerer Art Ergebene fallen auf zerschiedene Art; und eine Standsperson, welche die eigenthümliche Weise,

se, ob sie hinter oder für sich zu fallen pflege, ganz ungewiß bestimmte, und zweifelnd die Frage beantwortend sagte: sie falle bald hinter, bald für sich, gab mir eine außerordentliche Probe der nur mit ehrfurchtsvollen Verbeugung anzubethenden Wunderkraft des allerheiligsten Namen JEsu. Herr Pfarrer befahl, sie sollte auf ihren Beinen gelähmt für sich fallen, wie sie es einigemal werde gewesen seyn, und ersuchte mich und einen meiner Freunde, dieselbe zu halten, um zu verhüten, daß sie aus dem jählingen Fallen keinen Schaden leide. Wir standen zu beeden Seiten, einer von uns unterstützte die rechte Seite senkwärts in dem Gleichgewichte, und der andere drückte sogar linker Seits (statt dem zum Falle sich neigenden Körper eine gleichgültige Richtung zu lassen) nach seinem eignen Geständniß, hinter sich, folglich just gegen die Linie, nach welcher der Fall geschehen sollte, und dannoch brachen die Knie, und der kraftlose Leib streckte sich auf den Bauch liegend gerade für sich zur Erde; so geschah es gleich darauf mit dem Rücklingsfalle; man neigte die ohnmächtige für sich, und aller angewandten Gegenbemühung der Haltenden ungeach-

geachtet fiel sie auf den Rücken nieder. — Eines der häßlichsten und gewichtigsten Wunderdinge, über welche ich selbst erstaunte, war die Raserey und wüthende Tollsucht einer Frauensperson, welche in Kraft des erhaltenen Befehls, in einen solchen Zorn verfallen mußte, daß sie alle Anwesende angreifen sollte. So heiter als ihre ganze Seele in dem Moment dieses Auftrages gewesen, so wild und aufrühhrisch gebährdete sie sich gleich in dem nächstkommenden, fürchterlich fieng sie an die aufgedeckelten großen Augen in ihren weiten Höhlen herumzuwälzen, ihren blitzenden Antlitz auf einen jeden von uns der Reihe nach trozig zu werfen, und endlich gleich einer wüthenden Furie, aufzuspringen. Irreredend stieß sie unter einigen schwärmerischen Schmähworten einem Manne auf, der zum Glücke keinen Teufel furchte, und sie — Nein! sie ihn bey den Händen ergrief; — sie starrte ihm einige Augenblicke wild an, balancirte gleich einem schäumenden Kämpfer im Stiergefechte mit ihrem Athleten, und mich freute es in der Seele, daß Herr Gaßner Ruhe geboth, sonst — hätte er vielleicht sich als Ueberwinder geflüchtet; so aber durften wir dieser schrecklichen Scene

entbehren, und die einige Minutenlange noch in einem allgemeinen Krampf des ganzen Körpers (gleich einer nur Mord und Tod unternehmenden Person, wenn sie in jenem unsinnigen Augenblicke schäumt, worinnen sie ihren Gegner mit zurückgelegten Haupte, blizenden Augen, angestreckten, und zum Schlage wirklich geballten Fäusten erlegen will) stehende Widersinnige nach gebrochnen Knieen, und gesunknen Kämpfen des ganzen Körpers mit beeden Armen auffangen, und auf einen Sopha mit vollem Verstande wieder hinleinen. — Aus allen diesen großen Ereignissen merkte ich für die größte an, die man je nur sehen kann, ohne einen hinreichenden Begriff davon zu haben, welche sich an einer Weibsperson veroffenbarten, die, nachdem sie auf die Frage, was für zerschiedene Krankheiten ihr seit der Zeit ihres unnatürlichen Gesundheitszustandes aufgestoßen seyen? verlautbarte, sie hätte alle Jahre von dem ersten unnatürlichen Uebelbefinden, oder doch gewiß mehr als einmal seither die hitzige Krankheit gehabt. Er, Herr Gaßner, wollte also versuchen, ob und in wieweit auch diese Hauptkrankheiten mit denen zufälligen böser Art verwandt

gewesen seyen, und geboth unter der Bedingniß, wenn ihre Entstehung ein Auswachs von bösen Saamen gewesen sey, die hitzige Krankheit sollte wieder eintreffen. Vorwitzig auf eine so schlaue Oberherrschaft eines einfachen Geboths auf das zusammengesetzte Uhrwerk des beseelten Menschen, und so sehr gebietherische Gewalt mit bloßen Worten auf das thierische und geistige Wesen des Körpers, hielt ich die eine Hand der Patientinn jedesmal in die meinige eingeschlossen, um durch die gereizten Abwechslungen des äußerlichen Pulses auf die Veränderungen zu schließen, welche in dem Innern der Kranken sich dem pathologischen Karakter der wesentlichen Krankheit gemäß anspinnen wurden. Die erste Stufe des anbefohlnen Uebels entdeckte sich alsobald durch die der Zahl, der Größe, und der Geschwindigkeit nach aufrühriſche Pulsschläge, Mattigkeit des ganzen Körpers, Aengstigkeiten, Uebelbefinden, und Kopfweh; und als Herr Pfarrer einen stärkern Grad bis zum Irrereden geboth, fiengen hingegen sich auch die Geistesverrichtungen an, unordentlich zu verhalten, die Phantasien arteten in wirkliches deliriren mit glühenden Wangen, und

Kopf-

Kopfschmerzen, nebst Verdopplung der Unordnungen im Pulse aus, die ich unaufhörlich unter meinem untersuchenden Finger abzählte, und mit dem Steigen der Krankheit im Gleichgewichte, und umgekehrten Verhältnisse der Stärke nach erfuhr. Doch es geschah ein neuer Befehl, um das Uebel auf den höchsten Grad zu steigern: da fiengen nun die Pulsschläge an zappelnd, und convulsivisch, so wie die Spannungen der Gesichtsmäusgen krampfartig und spasmodisch zu werden. Die Fühlung entbehrte das vorige Empfinden in den Pulsadern, und der zurückfallende Kopf sammt der Erschlappung des gesammten Nervensystems im Körper, ließ mich jene allgemeine Lähmung der äußern Gliedmaßen bemerken, welche dem nächstfolgenden Tode zur gewöhnlichen Heroldinn seiner Besiegung dient. Nur einige unbedeutende Kleinigkeiten von Lebensüberbleibseln in der fast unfühlbaren Puls, schwankten noch da und dort im Sterbekreiß herum, um mit dem letzten Odem, der schon allgemach im Vorgemache des Todes auszugeisten schien, sich in das ewige Nichts zu verliehren. So schloß ich schon nicht unbedachtsam, als Herr Gaßner, der

der sich wirklich in diesem Privatfalle zum Herrn über Leben und Tod aufzuwerfen schien, ohne Rührung über das sterbende Scheusal einer sinnlosen Elenden noch den letzten Grad der Heftigkeit, deren je diese gräusliche Krankheit fähig ist, anbefahl; indem er den Raßler (Stertor) jenes fürchterliche, und verzweifelte Symptom bey Hinscheidenden, herbeyrief, und die Kranke bis zum Tode (waren seine schaudervollen Worte) bringen wollte, hier gieng nun auch der geschloßne Mund halb auf, die zitternde Zunge gab unbedeutende Töne nebst einem pregelnden Schleim-Raßler von sich, das Auge brach, die Nase wurde spitzig, eingefallen, kalt, das Schlücken blieb gewaltsam, und der Odem aus dem Munde und der Nase, welchen ich mit fürgehaltener Hand aufsuchte, ward wirklich fühllos. Nun ward es mit dem Pulsfühlen zu Ende, und zwar ganz zu Ende. Doch behüte mich der Himmel, eine solche Aussage Kunstverständigen, als glaubwürdig aufdringen zu wollen; ich gewiß, wenn mich

mich ein einzelner Privatgelehrter, wenn er je ein Arzt von Ansehen, und Verdiensten wäre, so etwas bereden wollte, würde mir als einem Leichtgläubigen Vorwürfe machen, und einer (weis nicht, warum oder für wen) heimlichen Partheylichkeit verdächtig halten. Dahero bath ich einen zum Glücke in diesem Augenblicke auf der Seite stehenden Leibarzt, (dessen einsichtsvolle Bestättigung ich für das untrüglkchste Merkmaal des unfehlbarsten Zeugnisses in der medicinischen, und physicalischen Beobachtungsbahne halte, und dessen bloßer Name allen Gelehrten dieses Faches ihren vollkommensten Beyfall abborget) die Puls zu untersuchen, welcher, als er keine Spur mehr davon hatte, eben so, wie ich erforschen konnte, in Anwesenheit einer ansehnlichen Menge von Leuten vom ersten Range bey Hofe, beederley Geschlechts, betheurte, daß dieß unbegreiflich, und alle Stärke der Beurtheilung, und des Verstandes übersteige. In einem Augenblicke dieses äußersten Sterbescheines kam ein Geboth im Namen JEsu zur Genesung; die

Todtschwache erhebte den Kopf sachte, lächzte und ächzte außerordentlich entkräftet, und erhielt ihren vollen Geist, und Verstand, wie vorhin: doch ohne im Stande zu seyn, sich nur zu bewegen; gleich machte ihr Herr Gaßner das heilige Kreuzzeichen auf die Brust, befahl ihr im Namen JEsu, daß sie vollkommen gesund, und kräftig werden sollte. — Und sie war es, hüpfte in die Höhe eben so frisch und munter, als sie vorhin schlecht, und matt gewesen. — Wunderlich, aber nur für Leute, die gemäß ihren Einsichten, das Wunderliche zu beurtheilen im Stande sind, war ebenermaßen auch jene außerordentliche Bannung der Gichten in einen Arm, Bein, oder andern einzeln Theil des Leibs, wenn man das Geheimnißvolle übersah, welches sich in Rücksicht auf die Puls entwickelte: denn diese war convulsivisch in dem gichtischen Arme, und gleichschlagend in allen übrigen gesunden Theilen des Körpers. Wie enträthselt sich dieß Problem, wenn man die allgemeine Urquelle aller bewegten Säfte, das Herz, dessen Schläge auf alle beherrsch-

te

te untergebnen Theile gleichlautend sind, in seiner mechanischen Einfalt recht physisch durchstudirt, und seine ursprüngliche Einheit mit denen von ihm absprossenden Zerschiedenheiten zusammenreimt? — Weiter sah ich Gelähmte an den Füßen, welche unter den brüllendsten Zeichen außerordentlicher Schmerzen daher geschleppt, nachdem sie zuvor mehrere Monathe durch weder gehen noch stehen, ja nicht einmal eine Bewegung der Beine, oder nur ihre bloße Berührung von andern erdulden konnten, von Herrn Gaßner in einem Augenblicke von den Schmerzen, und in dem andern von dem Unvermögen zu gehen, befreyt, eben so wie vor der Krankheit davon giengen, stundenlange Wallfahrten schon den ersten Tag ihrer Genesung zu Fuße unternahmen, und gleich den Gesundesten, Berge von ziemlicher Höhe bestiegen. Eine Dame machte eines der merkwürdigsten Denkmäler aus, welche der höchsten Kraft des allerheiligsten Namen JEsu durch diesen geistvollen Menschenfreunde gestiftet worden; und eine Weibsperson niederer Geburt, stund

nach ihr gleich oben an in der Reihe dieser Elenden, welche durch Anrührung, Aussprechung des heiligsten Namen JEsu, itzt im Winke gesund, und gleich darauf wieder krumm und lahm wurde, je nachdem es ihr Glauben, oder jener der Umstehenden erforderte. —

Ich kenne noch hier Gelähmte an zerschiedenen Theilen, als Aermen und Füßen, welche zu den Füßen des Herrn Pfarrers, oder an Krücken gelehnt, oder von andern hingetragen, von da ohne diese oder jene frey hinweggiengen, und bis zur Stunde noch gesund sind. — Taube und Stumme von meiner Bekanntschaft, nicht minder Aßmatische und Blinde, von einzeln Schmerzen an diesem oder jenem Theile grausam seit vielen Jahren hergenommene, Windsüchtige, und mehrere dergleichen sehe ich täglich vor Augen, welche aus Krüppeln, und unbrauchbaren Gliedern des Staats, in dessen Betracht sie nur civilisch todte Auswürflinge waren, zu nützlichen Weltbürgern umgeschaffen, ein neues Leben, thätige Hände

de zum eignen sowohl als gemeinnützigen Besten, und eine preisende Zunge zum unsterblichen Lobe des unerforschlichen Urhebers solcher Großthaten, in dessen Namen sich alle Kniee im Himmel, auf Erden, und unter der Erde beugen sollen, von Herrn Gaßner anheim gebracht haben.

Vierter Abschnitt.

Von besondern Gegeneinwürfen, welche wider Herrn Pfarrers Beschwörungen und Heilungen, von Zweiflern, starken Geistern, Freydenkern, Materialisten, und andern Sekten, muthwilliger und boshafter, oder Gelehrten, oder Idioten vom aufgeklärten Geschmacke gemacht werden.

§. 25.

Unternehmungen von der wunderbaren Art jener, welche Herr Pfarrer von Klösterle der verfeinerten Welt, und ihren mit-

ten im Reiche des Christenthumes blühenden Gelehrten, und (weil es je so die Mode des achtzehnten Jahrhunderts mit sich bringt) eben darum hartgläubigen Anhängern, seit etwelchen Monathen her vor Augen legte, können ohne die große Censur, (woran eine Menge wirklicher und scheinbarer Gelehrten von der Toilette witziger Dormeusen an, bis zum akademischen Schreibepult gerunzelter philosophischer Schlafhaube hinauf schwitzen) zu passiren, sich nicht durchschlagen. Und was für ein Glück für einen so außerordentlichen Künstler, der im allerheiligsten Namen JEsu die Apostelthaten an tausenden der armseligsten Schlachtopfer lebenslänglich unheilbarer Krankheiten erneuert, nur zum Nutzen seines Nebenchristen die Tage hindurch in dem unbequemlichsten Zwange von unermeßnen Arbeiten mit segensvoller Hand Wohlthaten ausstreuet, die Nächte fast ganz im Gedränge einer Unzahl von kränklichen Geschöpfen durcharbeitet, welche, da sie selbst nur für ihr Heil wachen, auch ihren Gutthäter schlaflos erhalten, welcher endlich alles

dieß

dieß ohne Eigennutz, ohne Ehrgeiz, und ohne Ruhmredigkeit für sich selbst verrichtet, wenn man ihm nach den bloßen Rechten der Menschlichkeit ungetadelt das Gute zumuthete, das er wirklich ohne Gränzen erweißt, ohne es mit dem Gifte der Schmähsucht zu vergallen! Allein, daß man den Geifer teuflischer Bosheit über einen Mann hinzischet, der nur GOttes Namen preißt, seine geweihte Hand für vom Satan bevollmächtigt, und die im Lobe JEsu Christi unerschöpfliche Zunge von des Teufels Kraft beseelt angebe, seine übernatürliche Machtsprüche für magnetische oder sympathetische Blendwerke ausschreye, seine specifische Geisteswirkungen in geheimnißvolle Bezauberung der Einbildungskraft der Kranken, nach seinem Winke vermäntle, oder endlich alle seine wundervollen Verrichtungen durch die vorurtheilige Vorspieglung eines jesuitischen Naturarcanums zu entnerven trachte, verächtlich, ja vielleicht gar des Scheiterhaufens würdig, und verdächtig mache, sehe ich für hirnlose Mißgeburten der gesunden Vernunft,

und

und für ärgerliche Abentheuer des niederträchtigsten Unverstandes an. Ich will nur das Ueberweisende aus der Vernunft- und Naturlehre hersetzen, und hernach eingestehen, daß, wenn je ein theoretischer Sophist das Geheimniß des Herrn Gaßners ausspürt, und ihm gleichhaltige praktische Thatsachen in der nämlichen Schwere, Menge, und Größe entgegensetzt, auch die in der bloßen Natur, und ihren gestudirten Camera obscura gefundenen Arcana so beleuchtet, daß ein jeder mit dem nämlichen Kunstgriffe Herrn Pfarrers von Klösterle harte Nüsse aufzubeissen, hinlänglich starke Zähne genug hat; so bin ich eben so näckisch und halsstärrig nicht, die gaßnerischen Heimlichkeiten für übernatürliche Wunderdinge auszuschreyen. — Und auch alsdann stünde Herr Pfarrer noch bey mir als der Erste auf der Liste großer und verehrungswürdiger Naturkünstler oben an. —

Fünfter Abschnitt.

Ob der Teufel bey Herrn Gaßner die vielen Genesungen wirke?

§. 26.

Daß die Gelehrsamkeit, wenn sie die höchste Stufe ihrer vermeynten Vollkommenheit erstiegen hat, eben so, als wie eine hitzige Krankheit in der Epoche ihres letzten Wachsthumes in Phantasien, Aberwitze, und Irrereden ausarte, läßt sich nicht undeutlich bemerken an jenen, welche, um ganze Länder vom Irrwahne, als könnten die Teufel, und ihr loses Gesindel thätige Zaubereyen und Besitzungen hervorbringen, zu reinigen, die höllische Macht so klein gemacht, daß sie den Lucifer, und seine feurigen Engel an eine Kette schmieden, und aus der Kirche, ja aus der ganzen Welt verbannen wollten, nun auf einmal umsatteln, und um Herrn Gaßner seine auf die Kraft JEsu gefußte Genesungsart in Abschlag zu bringen,

den unterirdischen Menschenfeinden freyen Paß geben, und ihnen in dem Körper der Menschen unumschränkte Beherrschung neuerdings gestatten.

§. 27.

Diese sich selbst im Grunde widersprechende Raserey zu widerlegen, muß ich meine Herren Teufelsadvocaten zu denen von Herrn Pfarrer von Klösterle wirklich in der Genesungsperiode exorcirten Kranken führen, und, wenn dieselbe die auf den geistlichen Befehl herbeygerufenen willkührlichen Krankheitssymptomen, und ihre wesentlichen Verwechslungen wieder ganz allein, und ohne Zuthun des Herrn Gaßners, blos mit dem Gedanken: **weiche im Namen JEsu**, flüchtig machen, fragen: Ob es Vernunft, Religion, oder nur gemeiner Verstand zugeben könne, daß, wenn die schwarzkünstlerischen Machtsprüche bey denen Exorcisten in Teufelskraft Krankheiten hervorlocken, eben dieselbe von den Infestirten in JEsu Namen wieder vertrieben werden sollten? und ob es nur mittelmäßigen Dünkel von Philosophie verrathe, ohne den Lebensgeist des thätigen Christenthums gänzlich zu tödten,

wenn

wenn man bejahen wollte, daß auf des Belzebubs Befehle (den Herr Pfarrer zum Urheber seiner Verrichtungen, und zum Anstifter so außerordentlicher Zerrüttungen im menschlichen Körper haben sollte) JEsus selber, als in dessen Kraft und Salbung allein der Kranke sich heilen will, und eben so flink, als es vorhin Herr Gaßner that, zu heilen weis, Gehorsam leiste, und die vom Teufel erzeugte Krankheit auf eben desselben Befehl bey unterjochten und nur zum Gespötte der Hölle unterschobenen, seinem heiligsten Namen ungesäumt heile? Sollte wohl die Hölle befehlen, und der Himmel Folge leisten, sollte GOtt gehorsamen, wenn der Teufel befiehlt? Sollte der göttliche Sohn in seinem Namen dem Lucifer die Kniee beugen? Ein solcher Zweykampf, in welchem der Satan siegt, und Christus als Gefangener unterliegt (weil nur der Sieger befehlen, und der Ueberwundne gehorchen kann, und muß) wäre wirklich das größte Unrecht, welches der Allmacht angethan werden könnte; und würde die Stütze unserer, und aller Christen Religion nicht nur erschüttern, sondern von Grunde aus zerschmettern? Oder welcher Aberwitzige sollte es sich nur träumen lassen,

jenem als GOtt zu huldigen, welcher seinem verworfensten Geschöpfe den niederträchtigsten Gehorsam leisten würde? Eben so ist jenes alberne Geschwätz ehrfurchtloser Klügler, welche zwischen dem Befehlshaber JEsu Christo (wenn sie ihn gutwillig zu unserer Beruhigung dafür in der Person des Herrn Exorcistens erkennen wollen) und den Teufel als einen subordinirten Gegner, der die auferlegte Krankheiten und ihre Genesungen veranstalten muß, einen immerwährenden Scharmützel angeben, eine unbedeutende, ja dem heiligsten Namen JEsu zum Schimpfe, dem Satan aber zum Stolz dienende Ausfluchtsposse, und verliehrt in der einzigen Gleichniß eines obersten Befehlhabers, und seines unterhabenden Kriegsvolkes ihr ganzes Scheingewicht; denn wessen Vernunftlehre könnte wohl so schlußlos seyn, zu sagen, daß, wenn der Regimentscommendant Angriffe, Rückzüge, und derley gegenstreitende Kriegsübungen bey einer Generalmusterung, zur Ehre des Fürsten, beordern würde, alle diese widereinander laufende Befehle einen Streit zwischen dem General und seinen Truppen zum Grunde haben? Vielmehr erhellet vernünftig, daß die Untergebenen alles, was sie thaten, nur

aus bloßen Gehorsame thun mußten. Eben so wenig wunderbar darf scheinen, wenn der Teufel aus zwingenden Gehorsame in seiner einmal gespielten Krankheitsrolle wieder auftritt, weggehet, und so öfters aus dem nämlichen Beweggrunde sich einfindet, und abermal versteckt, ohne daß man ihm zugeben könne, als wenn er ein Gegner JEsu, und zwar wider selben was vermögender Gegner wäre, hiemit, so zu sagen, mit ihm die Lanze bräche. Was lächerliches Gezeug wäre es geplaudert, wenn ein grauer Arzt vom hundertjährigen Schlendrian auf die gelehrte Bank hinstieg, und alle Fieberbewegungen (welche manchmal auf das thätigste Bestreben eines Meisters in der ausübenden Arzneykunde sich wegschleichen, flugs wieder erscheinen, und so dem Arzte seinen Sieg bis auf mehrere Wochenfrist zweifelhaft machen) als einem Duell zwischen dem heilenden Praktiker, und dem eingebildeten Archäus, oder Lebensgeist der körperlichen Maschine angeben wollte? Gewiß, dieses gelehrte Schattenbild thut der schöpferischen Hand des Heilenden, in Rücksicht auf die hervorgerufene Genesung, keinen Abtrag, aber eben so wenig dem allerheiligsten Namen JEsu der freygei-

sterische Bevollmächtigte unsrer Antipoden der Teufel, als welcher allemal (weiche, oder komme er auf dem Befehl im Namen JEsu) nur als ein Leibeigner handelt, ohne sich gegen seinen Souverainen zu bewaffnen. — Ein gewisser Theolog, dem ich meine Gesinnungen zu überdenken und zu beurtheilen mittheilte, überschrieb mir folgende sillogistische Folgerungslehrsätze: Von Wirkungen an Leib und Seele, die nach Bekräftigung gelehrtester und berühmtester Leibärzte, nach genauest gemachten Prüfungen, von keines Menschen Kraft, Kunst, und Betrug können hervorgebracht werden, kann man nicht zweifeln, daß dieselbe durch göttliche, oder doch englische, oder endlich teuflische Kräften hervorkommen. Nun haben wir das Zeugniß solch erfahrenster Herren Medicorum, daß 2c. 2c. Also kann man nicht zweifeln, daß 2c. 2c. Aus diesen ersten Vernunftschlusse macht die Theologie einen andern. — Nachdem es aus vorigen Gezeugnissen erhellet, daß ein Geist (nach meinem zu beantwortenden Einwurfe aber der böse Geist) solche Wirkungen auf Anrufung, und Befehl des heiligsten Namen JEsu herfürbringe

bringe, so thut er es entweder freywillig, die Menschen zu foppen, oder gezwungen durch einen höhern und mächtigern Geist der Höllen, so wie die Juden Christo gotteslästerlich vorwarfen, daß er im Namen des Belzebubs Teufel austreibe, oder endlich gezwungen durch einen guten Engel, und was zugleich folget, durch GOtt selbsten, der solche Kraft der Anrufung des Namens seines göttlichen Sohns mittheilt. — Nun aber, daß der böse Geist freywillig diese Wirkungen hervorbringe, und schnurgerade seinem äußersten Haß gegen dem heiligsten Namen JEsu zuwider auf die Anrufung und Befehl desselben gehorche, wirke, ablasse, fliehe rc. rc., das kann ich eben so wenig zulassen, als daß der böse Geist einst auf Befehl Christi JEsu selbsten, und in dessen Namen der Aposteln freywillig gehorchet. Er thut es also gezwungen, und von wem? Vielleicht von Belzebub, oder Lucifer? Ich frage weiter: Zwingen diese den schlechten Teufel, gezwungen, oder freywillig: nicht freywillig eben

eben so wenig, als der schwächere Teufel, wie aus vorigen sich erklärt: also **gezwungen**, aber durch wen? entweder **von** GOtt, oder einem **guten Engel** durch Kraft des heiligsten Namen JEsu: oder **vom Herrn Gaßner** durch einen **Pakt mit dem Höllengeiste**, dem zu gehorchen, seiner, und anderer Seelen zu schaden er sich verbunden, und sich so zu sagen, **gezwungen** befindet. Wer dieses letztere zu glauben sich unterfangte, unter wessen Urtheilsgattung gehörte nicht das seinige? ja, wem ist es glaubwürdig, daß der Höllengeist sich **verbinden wolle**, auf Anrufung **und Befehl des höchsten Namen JEsu** zu gehorsamen? Wem ist es glaubwürdig, daß GOtt einem **Priester** mit Genehmhaltung **hochwürdigster Bischöfe**, in Gegenwart so **vieler Gezeugen, in Umständen**, wo das Wohl der wahren katholischen Religion, und die Kraft **ihrer Exorcismen** von teuflischen Künsten geäffet, und zum Gespötte ausgesezt würde, zulassen solle, ja könne, daß alles nach

Aus-

Ausweis eines Teufelspakt durch Teufelskräften hervorgebracht werde?

Sechster Abschnitt.

Kann der Magnet die Heilungen, wie solche von Herrn Gaßner angestellt werden, verrichten?

§. 28.

Der weltberühmte Mathematiker und gekrönte Naturkündiger, Herr Hell, Exjesuit zu Wien, hätte bald Oel ins Feuer gegossen, wozu man schon wirklich von Seite grißgramender Naturalisten, und unüberlegter Extheologen, den Herrn Pfarrer von Klösterle verdammet hat: denn auch dieser belorberte Schöpfergeist in der Heilungsphysik entdeckte so unbekannte und scharfsichtige Kräften in seiner elekterischen Magnetmaschine, daß er durch ihm zugesellete Aerzte kleine Wunderdinge großer Genesungen im menschlichen Körper, durch seine unbegränzte Forschungskraft verrichten ließ; allein so was läßt sich dieser

wahrheitsliebende Philosoph nicht einmal träumen, wie sein eignes weltkündiges Handzeugniß in publico beweißt, daß er nur die Halbscheide der Vorfälle erreichen könne, welche der zugemuthete Magnetismus bey Herrn Gaßner im Augenblicke hervorbringt, fortsetzt, vernichtet, wiederbringt, und so in einer Stunde hundertmal mit den widereinander streitendsten Wirkungen, die alle nur eine, und die nämliche Erzeugungsursache haben, verursacht. — Der Magnet des erstern verrichtet alle seine Heilkräfte in Gesellschaft der elektrischen Ausflüsse, und giebt nicht den wenigsten Anschein auf augenblickliche Gegenrichtungen seiner Wirkungskraft, deren Urstoff selbst das körnichste Genie eines gründlich gelehrten Naturforschers blenden, oder gar äffen könnte. Kenner vom mittelmäßigen Range in dem weitschichtigen Felde der geheimen Naturgeschichte fassen schon das Mark dieser obschon seltensten Produkte, welche Herr Hell, und sein Lieblingsarzt, Herr Meßmer, auf den menschlichen Körper scheinbar machen, da indessen der vergallte und eifersichtige Theolog eben sowohl, als der naturkündige Arzt von Herrn Gaßners Scheinmagnet nicht einmal eine muthmaßliche Idee ange-

angeben kann. Was macht Herr Hell nicht für magnetische Maschinen, deren einige zirkelförmig, andere rund, diese oval, jene halb mundartig, wieder einige größer, kleiner, andere zwey bis drey Finger breit, und so dichte als Eisenblech, etwelche gerad, und etwelche mannichfaltig gebogen sind, so, daß er ein ganzes Magazin seiner magnetischen Erfindungssorten immerhin erdichtet, und zurechte macht, um allen Theilen des leidenden Körpers, als dem Halse, dem Schmeerbauche, den Schenkeln, den Armen, und Füßen gleichkommende, ihrer Größe angemessene, ihrer Gestalt, Weite, Breite, und Runde proportionirte Magnetstäbe, Ringe, und Stangen, welche Tag und Nacht auf bloßer Haut liegen müssen, anpassend zu machen; da indessen Herr Gaßner von allen diesem magnetischen Vorrathe, (dessen Auflegung drey Tage hintereinander, nach der Hellischen Vorschrift, die Kranken gleich den aufgelegten Visicatorpflastern brennen) nichts bey- und um sich hat. Oder aber wenn soll in Ansehung eines bisher ganz unbekannten, obschon in seinem theologischen Fache einsichtsvollen, in der abstraktesten Naturkunde dennoch gar nicht zu glänzen scheinen-

den Pfarrers von Klösterle, der Sonderlings-kützel dergestalten stechen, daß er sichs, trotz aller nur möglichsten Wahrscheinlichkeit, in Kopf setzte zu humorisiren, dieser unbedeutende Mann wäre, was Nollet, Neuton, und alle, auch die unnachahmlichsten Naturforscher und Physiker aller Jahrhunderte, und gesammter Länder in Europa nicht waren, wenn man von magnetischen Wirkungen zu glossiren, sich auf den Catheder setzt? Gewiß, aus dem philosophischen Dreyfuße unerhörte Machtsprüche über die Kräften der geheimsten Weltkörper zu veroffenbaren, und die erstaunungswürdigste Praktik zu ihrer wirklichen Bestättigung jedem Kenner vor Augen zu legen, welche diese großen Ahnen der beleuchtesten Weltweisheit verkannten, scheint mir das einzige Werk eines alten delphischen Orakels, oder eines wienerischen neuen Helles zu seyn!

§. 29.

Wahr ists, der gelehrte Beobachtungsgeist tiefsinniger Aesculapen brachte es schon mehrmalen dahin, Flüsse in Ohren, Zähnen, und Augen durch die magnetische Kräften zu lindern,

und

und wenn man dem Neuerungsvorgeben trauen darf, selbst zu tilgen. Allein wie mühsam, wie langweilig sind nicht diese Unternehmungen, und ein wenig scharfes Wasser, das diese magnetisirten Theile ausduften, ist mehrentheils die Frucht Stundenlanger Versuche? Hingegen war ich nicht nur einmal Augenzeuge, daß Herr Gaßner auf seinen Befehl mit- oder ohne Berührung des Kranken, riesenstarke Männer augenblicklich zu Boden warf, sie Viertelstunden lang in den fürchterlichsten Fraisen aller Muskeln des ganzen Körpers hielt, und wenn er Ruhe geboth, solche als gelähmt ohne Bewegung rasten ließ. — Die magnetische Anziehung, oder Rückstoßungskraft, welche unfaßliche Ströme von Ausflüssen müßte sie nicht haben? Sollte etwa das wenige eisenhaltige in der Geblütsmaße, (wovon die feurigen Männer der Chymie den einbilderischen Lunten gerochen zu haben träumen, wenn sie Menschengebeine zu Asche brennen, oder das Geblüt der Thiere analisiren) so eingreifende Erschütterungen, wenn es seinem Freunde, dem Magnet begegnet, erzeugen können, daß in einem Augenblicke ein Centnerschwerer Körper erstarre, alle auch die stärksten Muskeln insgesammt, oder ins-

 be-

besondere erschüttert beben, die festen Flächsen, gewaltigen Fibern, das sämmtliche Gewebe von elastischen Schlag- und Blutadern unordentlich zittern, und das stark pochende Herz geängstigt widernatürlich schlage? Kurz! das aus einem Weichlinge, wie der gesunde Körper in seinen flüßigen und gefäßigten Theilen ist, eine eisenartige Masse flugs geschaffen, und flugs wieder nach seinem Wink aufgelößt werde? Da doch dieses angebliche Muttereisen mehr ein Produkt des chymischen Feuers des Zergliederers, als ein Eigenthum der ungekünstelten Natur ist, welche zwar das Erforderliche dazu in ihrer Schoose aufkeimen läßt, jedoch nur alsdann in seinem ganzen Wesen darbiethet, wenn die verderbliche Hand des erfinderischen Künstlers sie auf die Feuerprobe stellt. Dieses kleine unbedeutende Ding, welches nur noch das Eyerchen zum auszubrütenden Eisenstäubgen umhüllt, soll in einem Augenblicke zur fürchterlichsten Mannbarkeit aufschießen: und in den Adern wieder sich dergestalt verjüngern, daß nicht einmal mehr eine Spur seiner kurz vorhin abentheurlichen Größe zu merken ist. — Aber auch die Richtung der freundschaftlichen, oder feindlichen

lichen Pole gegeneinander ist ein wesentliches Stück zur magnetischen Wirkkraft, weil sie ohne diese Vorsicht, statt anzuziehen, zurückprellen, und just im Gegentheile widrige Folgen haben würde. Herr Gaßner übersieht alle diese sophistischen Grübeleyen, die bey andern doch wesentliche Stücke sind, ohne auch nur daran zu gedenken. Er bleibt auf seinem Sessel geruhig sitzen, oder stehet an seinem alten Platz, er mag die Krankheit heranziehen, oder wegschaffen wollen, und beydes ergiebt sich pünktlich, obschon der Kranke zerschiedene Körpersbewegungen, Verdrehungen der Hände, Füße, des Kopfs, und aller Gliedmaßen vornimmt, bald sitzt, bald stehet, jetzt auf den Boden sich wälzt, jetzt im Zimmer gleich einem Wüthenden herumtobt, springt, oder tanzt; lauter unschickliche Bewegungen, welche die magnetische Richtungen sowohl in Ansehung des Pfarrers, als seiner Subjekten vereiteln, ohne doch die anbefohlene Wirkung im mindesten zu täuschen, oder gar zu hemmen. Zeigen sich diese Erscheinungen bey Heren Hells magnetischen Versuchen eben so? Nein, seine eigne Geständnisse, und vervielfältigte Maschinen, deren

 er

er zu seinen Unternehmungen bedarf, beweisen das Gegentheil sonnenklar. — Wer sollte so ergiebige Beweise aus der Magnetlehre auszuhecken mächtig genug seyn, die begreiflich machen könnten, daß in dem menschlichen Körper ein so übermäßiger Fluß von Eisentheilgen sich befinden, als überströmend die Gewalt des von außenzu aufprellenden Magnets ist, der so reißend auffällt, daß der baumstarke Bauernkerl eben so gewaltig und geschwind zur Erde niederplatzt, als ein schwächliches Stadtmädchen? Von was für Riesenkräften müßte der verborgne Magnetstahl Herrn Gaßners bewaffnet seyn, daß er die Stärke zweener dichten Männer überwiege, welche eine Patientinn halten, und sie mit angewandter Gegenrichtung in den anbefohlnen Fall für = oder hinter sich von dem bestimmten Fällpunkte abzuleiten bemühet waren, alle drey überwältige? Ich selbst, und einer meiner Freunde befanden uns in diesem Falle, wie oben schon gemeldet worden. Zudem, wer wird das Problem ausheitern, warum, und wie dieser Magnetausfluß ohne besondere Lage des Patientens, und unveränderter Stellung des Exorcistens jetzt den ganzen Körper, jetzt ein gewisses

wisses Glied nur, und sodann deren zwey, drey oder wenigere, oder mehrere Krämpfe zusammenziehe, schmerzhaft mache, lähme, in Bewegung setze, oder just gegenseitig angreife? Wenn ich mich kenne, und meine Begriffe über die Magnetlehre durchforsche, so muß ich des Herrn Gaßners materiellem Stahle wenigstens so viel Gedächtniß- und Beurtheilungskraft in dem Grade einräumen, in welchem sie den Thieren eigen sind; denn außerdem wüßte ich keine Ausflucht zur Bestättigung, warum sich der Magnetdunst nicht verirre, sondern geradezu dem angeschafften Fuß, Hand, oder Kopf, ohne den übrigen Theilen des Körpers auch nur den unbedeutendsten Eindruck mitzutheilen, zerre, prickle, reize, krämpfe, oder heile: wie leicht würde es geschehen seyn, ohne ihm diesen Thiergeist wenigstens zum Leitfaden zu geben, daß er statt des rechten den linken Arm überfiele, und so weiter? Wie ließ sich sonst das Räthselhafte entwickeln, warum, wenn der feindliche Pol des äußern Magnets auf seinen Freund, den ebenfalls magnetischen Dampf, der ihm aus allen Theilen des Körpers gleich stark entgegen rauscht, hinpraußet, der erstere nur mit jenem sich verbin-

de, der aus dem genannten sonderheitlichen Glied hervordünste, ohne die Wellen aller andern Magnetsäulen, die von dem übrigen Körper ausduften, oder anzuziehen, oder wegzuschieben? — Endlich trette der göttliche Philosoph aus seiner spekulativen Einöde hervor, und belehre mit sokratischer Laune, und herkulischer Stärke die am Berge stehenden Naturforscher, wie das zugehe, das kraft des magnetischen Wesens auf einen einzigen Befehl in drey oder vier Worten der ganze Körper, gleich als vom Donner getroffen, dahinsinke, das hitzige Fieber von Stufe zu Stufe sich ausbrüte, ein Irrereden erthöne, der weisse oder rothe Friesel und die Petechien die ganze Oberfläche des Körpers besäen, der Röchler, jenes schaudervolle Merkmaal des annahenden Todes in dieser Art Krankheiten, herfürkomme, und endlich die Todesangst mit springen der Sehnnen, krampartigen Ziehungen der Gesichtsmäuseln, Stillstande des Pulsschlages, des Odems, und aller Geistes- und Körpersverrichtungen hereintrette? so natürlich gebährdet, daß Leibärzte vom ersten Range betäubt da stunden, und in einer gänzlichen Ohnmacht ihrer ausgesponnenen Scharfsicht,

und erloschenen Beurtheilungskraft ausgegeistet schwiegen, weil ihre Vernunft nach selbsteigenem Geständniß zu kurz war, um das Unmaaß dieser seltentsten Erscheinungen zu umspannen. — War es vielleicht hier die magnetische Anziehungskraft, welche einen so wichtigen Anfall des hitzigen Fiebers, das Irrereden, den Röchler, und den scheinbaren Tod zu eben der Zeit verursachte, wo die herbeygezogene Krankheit nach ihrer Wesenheit die tödtliche Auflösung der ganzen belebten Maschine, folglich die Zurückstoßung aller thierischen, und geistigen Verrichtungen mit sich führte? Wie verträgt sich der Anzug der Krankheit mit dem Zurückstoß aller Leibes- und Seelenkräften in einem, und den nämlichen Zeitpunkt? Sollten zween Gegenkräften von der nämlichen Stärke einander nicht unthätig machen, wenn beede zugleich gegeneinander kämpfen? Physik, was sagst du dazu? — Ich indessen will eine medicinische physikalische Frage aufwerfen, woher der Magnet berechtigt sey, und wer ihm das unbegreifliche Gepräge eingedrückt habe, als bloße Materie auf einen Geist, die menschliche Seele zu wirken? Von wem seine Aktivitätssphäre so weit hinausgedehnt worden

 sey

sey, in einem Augenblicke die drey zerschiedensten Gegenstände des wesentlichsten Menschens, als die Geisteskräften, die Lebensverrichtungen, und die thierischen Bewegungen unumschränkt in so lange zu beherrschen, bis ein neuer Gegenbefehl von Herrn Gaßner eintreffe? vielleicht von einem murrischen gallsüchtigen Theologen, der um den Geist der Kirche zu materialisiren, die Materie des Magnetes bis zum Geiste selbst erhebte, nur, um seine vergiftete Pfeile durch das Herz des Herrn Gaßners bis zur Seele des Christenthums zu jagen, weil letzterer auf einem niedern Leinstuhle der Rechtschaffenheit, und des Seelenmeisters mehrer Bewunderer, als er auf dem hohen Katheder seiner geistlosen Theologie Verehrer zählt. Vielleicht von einem neuen Physiker, welcher auf den Sturz gewagter Männer in diesem Fache seine ungebardete Blendwissenschaft gründet? — Ist aber diese magnetische Macht in den Gesetzen der Naturlehre vestgesetzt? warum disputirten sich denn ganze Jahrhunderte miteinander über die Thätigkeit des mensch-

menschlichen Körpers auf die Seele? Doch stille, gleich werden wir diese hirnrissige Sache in ein helles Licht versetzt sehen. Diese Herren sagen: wenn die Krankheit einmal herbeygerufen ist (und das lassen sie der anziehenden Kraft des Magnetes ohne weiters über, um doch einmal aus der sauren Häckeley zu entschlüpfen; und ich, ohne viele Mäuse zu machen, will es ihnen auch einräumen) und das Irrereden durch die Gegenwart der Hauptkrankheit auf eben die nämliche Natursbedingnisse, und unordentliche Fluthe aller jastischen Säfte in das Gehirn erfolgt, welche den Verlust der Vernunft bey pur natürlichen hitzigen Krankheiten, ohne übernatürliche Erzeugungskraft, nach sich ziehen; weil die im menschlichen Körper gefesselte Seele nach der verderbten, oder gesunden Organisation, auch verkehrte oder richtige Wirkungen hervorbringt; vernünftelt, wenn ihre materiellen Werkzeuge in erforderlicher Richtung in Rücksicht auf ihre geistischen Eindrücke stehen,

und

und phantasirt, so bald ihre untergebenen Instrumenten, mittels denen sie den Körper zwingt, ihre wahren Begriffe zu veroffenbaren, in Unordnung gerathen, um sich ihrer leitenden Meisterhand zu überlassen; so brauche es weiter keinen solchen magnetischen Gegenbefehl von Herrn Gaßner anzunehmen, welcher in die hintersinnige Seele wirke, und als Materie den Geist selbst zu bestürmen im Stande sey; denn dieß seyen nur Blendwerke, welche Herrn Gaßners Freunde ausstreuen, um durch eine solche Scheintäuschung Unvernünftigen, und Unstudirten einen Bärn anzubinden, und ein wenig verschraubte Naturserscheinungen gleich für Wunderdinge auszuposaunen; sondern diese gaßnerische Befehle, welche durch die mit ihnen gepaarte magnetische Zurückstoßungskraft nur die Hauptkrankheit wieder vertrieben, dürfen nur diese erste kränkliche Anlage mechanisch heben, so falle das Irrereden und Phantasiren schon von sich selbst weg, weil der angeschafte Rückzug des hitzigen

Fiebers die gewaltig gedrückten Nervenkanäle zum ordentlichen Geistereinflusse wieder geschickt mache, das Brausen der wallenden Säfte gen oben zu dämme, und die ganze kochende Gährung in dem flüßigen Strome zerplatze, so daß alsdann die gleich gespannten vesten Fibern der Blut- und Wasserädergen mit ihren berichtigten Feuchtigkeiten in ein dem körperlichen Gebäude sowohl, als der beseelten Organisation angemessenes Gleichgewicht übergiengen, woher sodann die Heiterkeit des verdunkelten Gemüths eben so natürlich, als nach hitzigen Krankheiten folgen müsse, sobald nur die Gelegenheitsursache aus dem Wege geräumet worden. — Nun fragt sichs: Welcher Arzt hat jemals bey dieser zum Grunde gelegten Ueberzeugungskrankheit gesehen, daß in einem Augenblicke das Delirium, die heftigste Tollsucht, entstanden, und da sie bis zum höchsten Grad ihrer ausgelassensten Wuth gestiegen, in dem andern Augenblicke wieder verschwunden? Braucht nicht die Natur, wenn sie ohne

Zwang

Zwang ihren stufenweisen Marsch befolgt, etliche Tage, bis sie die der Seele unterjochten Werkzeuge so verdirbt, daß die Betäubung der Sinne bis zur Raserey ausarte? verlaufen nicht nachher gemeiniglich manche Tage, ja nicht nur eine Woche, bis diese gereizten Handlanger der arbeitenden Seele, die Nerven wieder in ihren vorigen Ruhepunkt zurücksinken, sich vom Geiste leiten lassen, und der unmateriellen Triebfeder zur Folge unterziehen? Welches geheime Arzneymittel hat sich jemals so geprüft, daß es augenblicklich eine Krankheit herzauberte, die auf die gänzliche Zerstörung aller drey Facultäten des Menschens an der Seele, dem Leben, und der freywilligen Bewegung sich verschworen zu haben schien, und solche dennoch, da sie bis zur Berstung der Harmonie zwischen der Seele und dem Körper verarget ward, wieder augenblicklich wegnimmt? Gewiß, in diesem Falle, wenn alles blos natürlich zu gieng, müßten in einem Wink, so wie sie geschaffen wurden, alle Stürme der ausgelassensten Ausströmungen der thierischen und lebendigen

Bewegungen zur Ruhe gethan werden; eine Ereigniß, welche ich selbst bey hinfallenden und fraisigten Personen falsch befunden habe, weil auch nach der vollkommenen Herstellung der zuvor Todtkranken durch Herrn Gaßners Gegenbefehl doch noch ein stürmischer Puls, und ein pochendes Herz übrig blieb. — Was sagen endlich die magnetischen Witzlinge zu dem Probleme? daß Herr Gaßner, wenn er alle nur mögliche Anfälle der Krankheit, so wie sie ihm von dem Patienten der Reihe nach beschrieben worden, vor Augen gestellt, die Methode sich selbst zu heilen, seinen Lehrlingen dergestalt einprägt, daß sie im Stande sind, nach vorhergefaßten steifen Vertrauen, und vesten Glauben auf die göttliche Hülfe des angerufnen allerheiligsten Namens JEsu sich selbst alle von ihm Herrn Gaßner befehlsweise herangerufne Uebel durch die bloße Gedanken: **Weiche im Namen JEsu!** zu tilgen, abzutreiben, und zu vereiteln. Und diese Lehre fassen alle Preßthaften von jedem Stande, Alter und Geschlechte mit so glücklichem Erfolge, daß ich selbst zu verschiedenen

nenmalen Augenzeug war, daß die dummsten Bauren, die einfältigsten Weibspersonen, und unerfahrensten Jünglinge und Mägdchen in dieser einfältigen Geistesübung, die anbrellende Krankheit gleich in der Geburt zu zu ersticken, es Herrn Gaßner dermaßen zu vor thaten, daß er nicht ferne vermögend gewesen, die Erbkrankheit so geschwind herbeyzurufen, als jene sie in die Flucht zu jagen. Hatten diese Auswürflinge der gelehrten Republik vielleicht auch einen Magnet in sich, von dem sie nichts wußten? oder zauberte Herr Gaßner den seinigen wider ihr Wissen ihnen in den Leib? und durch was für heimliche Wege? etwa durch die einstmalige Auflegung seiner Hände? Allein, einer der ersten Leibärzte Deutschlandes, der bayrische Hippocrates, riebe ohne was dergleichen zu thun, Herrn Gaßners Hände, drückte und preßte solche unter angenommenen Scheine der Freundschaft, und bemerkte an den seinigen weder die angeerbte Wunderkraft, die ersterer ausübte, noch was flüchtiges, rüchendes, oder magnetisches; womit sie begeistet

wären; — Zudem, wo bleibt der durch Auflegung der Hände mitgetheilte Magnetismus, wenn solche ganz unterbleibt? Ich sah die nämlichen Wirkungen von dem bloßen Gebothe erfolgen, welche vorhin erschienen, wenn das Händeauflegen statt fand. — Nähme man aber diesen Satz an, daß die magnetische Kraft den Kranken, ohne seine eigne Kenntniß zugeeignet würde, wie würde dieser ihrer endlich los werden, oder was verböthe dieser einverleibten künstlichen Magnetisirung, eben die Rolle, auch in Abwesenheit des Herrn Gaßners zu spielen, zu wiederholen, und so durch alle Gassen und Straßen unendlichemale erneuern, bis alle magnetischen Einflüsse gänzlich ausgegeistet wären? Hierauf antworten meine Gegner, der vorgebliche Exorcist habe eben darinn seine geheime Wissenschaft, und ungewöhnliche Stärke in Handhabung des Magnets, daß er die Secunde zu bestimmen wisse, wie lange sein Magnet wirken könne, und in der Minute, wo solcher ohnmächtig würde, gäbe er nur auf den Schein seinen Gegenbefehl.

Recht so, ich bin es zufrieden, wenn man mir noch dieses Räthsel auflöst. In meiner Gegenwart machte Herr Gaßner in einer Stunde oft zehn, zwanzig, ja noch mehr Krankheitsanfälle, und hub sie wieder. Also daurte bey allen diesen die magnetische Wirkung auf den Körper zwey, drey, bis vier Minuten. Als er aber eine Standsperson Vormittags um zehn Uhr vornahm, die Hände auflegte, die schrecklichsten Krankheitswechsel, so wie sie vorhin seit etlichen Jahren auffielen, darstellte, sie um zwölf Uhr entließ, und Nachmittags gegen fünf Uhr abermals auf die nämliche Art behandelte, jedoch mit der Vorsicht, ohne ihr nochmals die Hände aufzulegen, weil Leute von vorurtheiliger Gelehrsamkeit dieses apostolische Gepränge kritisirten, und darinne den Magnet verkapt gefunden zu haben glaubten. Nein, wie lange ist es wohl von zehn Uhr früh, bis um fünf Uhr Nachmittag? Sieben Stunden: warum verlängerte sich also hier die armirte Magnetkraft in dem nur frühe betasteten Körper bis auf einen sieben Stunden langen Zeitraum hinaus, da sie in den andern vorhin angegebnen Fällen kaum eine unmerkliche Frist von drey bis vier Minuten ausfüllte?

füllte? vielleicht, weil die letztere Patientinn eine Dame, die übrigen aber nur unedle Bürger waren, bey welchen es den erhabnen magnetischen Gast misfiel, lange sich zu beherbergen; denn der erste Grundsatz eines Naturkündigen ist, in so lange nichts übernatürliches in denen Erscheinungen hierunten zuzulassen, als er noch eine natürliche Ursache anzugeben weis: und hier ist sie ja, ja doch! aber dieß werden die Herren Großphysiker, zum Trotz ihrer Personalrechte auf die Fundamentalkenntniß der weitschichtigen Naturlehre, doch nicht einräumen wollen, daß, wenn Herr Gaßner, als die Krone aller Magnetverständigen, magnetisch die Krankheiten in seinen Kranken zum Vorschein kommen läßt, eben diese Patienten, wenn sie solche ihnen wieder selbst abnehmen, auch wider ihr Wissen, Willen und Genie größere Gelehrte in der Magnetlehre seyen, (da diese eine halbe Stunde nur Sachen, ohne zu begreifen) als sie selbst, nachdem sie mehrere Jahrzehnte hindurch begriffen haben, und nicht nur gesehen. Was für ein alberner Contrast für trunkene Männer im Modegeschmack der feurigsten Naturkunde, und origineller Erfindungsstärke der dunkelsten

 Physik,

Physik, wenn sie Dümmlingen der niedersten Klasse eine praktische Leichtigkeit zutraueten in der abstractesten Wissenschaft, wovon sie selbsten nicht einmal die Theorie in dem Grade besitzen, daß sie ihre Möglichkeit im gegebnen Falle, oder ihre gewisse Gegenwart zuversichtlich demonstriren können? Ist es wohl möglich, daß pöbelhafte Idioten, welche nur so viel vernünftigen Raum in ihrem Kopfe ausgemessen haben, wohin sie mit Vertrauen die Wunderkraft des allerheiligsten Namens JEsu niederlegen können, ohne ihr eignes Bewußtseyn solche Meisterstücke der magnetischen Zeugungskraft hervorbringen, von deren Local- und Realexistenz die scharfsinnigsten Gelehrten nur widersprechende Hypothesen auf die Welt bringen? Wenn weiters dem also, und der ganz magnetische Pfarrer lauter Magnetkuren verrichtet, wie kömmts doch', daß der materielle Stahl nur auf solche Krankheiten seine Herrschaft erstreckt, die von geistigen Quellen entstehen? warum greift er jene, die pur natürlichen Stoffe, und körperlichen Erzeugungsursachen ihr Daseyn zu verdanken haben, nicht, ja gar nicht an, ohneracht sie im übrigen gleich sind? Ein natürliches Ding, muß es nicht nach den

Grund-

Grundsätzen der erhabensten Naturlehre nur auf den Horizont wirken, welcher vom Kreise solcher Geschöpfe umzäunt ist, die alle von einer natürlichen Bruth entstehen? welcher Arzt hat es jemal wagen dürfen, sich den Aposteln an die Seite zu stellen, ohne übernatürliche Salbung Todte zu erwecken, Aussätzige zu heilen, Gichtbrüchtige gesund zu machen, und dieß alles in einem Augenblicke, mit dem Denkspruche: **Stehe auf, und gehe!** Nun kann dieß der Arzt in übernatürlichen Fällen nicht, warum soll es der Magnet können? wenn des erstern seine natürlichen Mittel nur körperliche Unfälle berühren, warum soll der eben so natürliche Magnet sich bis zu den un- und übernatürlichen Geisteszufällen hülfreich erstrecken? Ich selbst untersuche Krumme mit außerordentlichen Schmerzen, oder ganz eingezognen, und ausgetrockneten Flechsen und Nerven, sie wurden lange Zeit behandelt mit allen nur erdenklichen Mitteln aus dem Naturreiche, aber alles war vergebens: Herr Gaßner berührte sie, geboth den Gelenken ihre verdorrte Ausdehnung zu erneuern, und um eine Zwerchhand zu kurze Füße standen mit dem Riste auf der Erde auf, welche einen Augenblick vorhin kaum

mit den Zähen berührt wurde. Gieng dieß alles pur magnetisch zu? Warum entließ denn eben dieser Künstler mehrere ebenfalls in meiner Gegenwart, deren Gebrechen den vorigen auf ein Haar gleich waren, ohne mindeste Hülfe? ob er schon bis zum Schweiße sich beeiferte, ihrem Uebel aus allen Kräften zu steuren, und doch lief stundenlange Bemühung fruchtlos ab, da im Gegentheile augenblickliche Befehle weit schwerere dem Anscheine nach linderten, oder ganz und gar hebten. Blinde von unnatürlichen Herkommen, erhielten ihr Gesicht, und ganz natürliche Verfinsterungen des Augenlichtes blieben ohne Trost. Wäre der magnetische Zug oder Stoß das einzige Genesungswerkzeug dieser ungleichstarken Leibesgebrechen gewesen, sollte es mit dem letztern nicht leichter, geschwinder, und sicherer zum erwünschten Endzweck gekommen seyn, als mit dem ersteren? weil der materielle Dunst des Magnets ungleich thätiger eine kleine Verstopfung in den Sehnerven, oder ihren angränzenden Augentheilen würde angegriffen und ausgehecket, als eine völlige Verderbniß eines dieser wesentlichen Stücken des Gesichtes wieder zurechte gemacht haben? Die Entscheidung

dieses paradoxen Wunderdinges bleibt also nur auf Seite des heiligsten Namen JEsu, und auf Seite des angewendt seyn sollenden Magnets; dieser kann als ein natürliches Produkt seine Wirkungskraft nicht bis zum Unnatürlichen, welches über seine Sphäre geht, hinaufschwingen, und jener gemäß der Exorcismen, und ohne sonderbares Mirakel will sie nicht bis zum Natürlichen herablassen, welche Mirakelkraft Herr Gaßner sich von selbsten abspricht. — Dieser Unterscheid, welchen Herr Gaßner zwischen natürlichen und unnatürlichen Krankheiten vorspiegelt, könnte aber nur ein Deckmantel seiner begränzten Heilungskunde seyn, und er alle diejenigen Krankheiten in die Liste der pur natürlichen setzen, welche seinen geheimen Kunstgriffen nicht gehorchen, läßt sich ferner einwerfen. Ich gestehe es, daß diese Gegeneinwendung nicht aller Wahrscheinlichkeit entblößet seyn, und einen bedenklichen Verdacht hinter sich lassen würde, wenn man unüberlegt sein Aug von dem wahren Gesichtspunkte der alltäglichen Ereignisse zu Ellwang schlechterdings wegwändte; allein, so bald sich das Gemenge von allen Arten zerschiedener Krankheiten

heiten zu untersuchen darbiethet, und fast mehrere des nämlichen Geschlechtes, und eben desselben Charakters dem Befehle des Exorcistens fügen, warum sollte nur eine gegen seinen künstlichen Scharfsinn, und heilender Samaritanenhand sich sträuben, wenn zehn von der nämlichen Sorte, auch weit stärkerem Grade der Heftigkeit, Dauer, Größe und Alter, dennoch besiegt ihre außerordentliche Obergewalt bestättigen? wären sie alle insgesammt von dem nämlichen Stoffe gebildet, von einem Saamen erzeugt, und lauter Bruten eines Vaters, würden sie nicht auch alle sämmtlich, als ähnliche Geschwisterte, einem Familienfeinde ihre gebeugten Nacken unterjochen, und miteinander in eben demselben Zweykampfe als Blutsbefreunde in gerader Linie, entweder sämmtlich sterben, oder sämmtlich siegen? Man würde keine Auswürflinge außer dem väterlichen Neste ins besondere antreffen, weil alle ohne Unterschied Zöglinge der nämlichen Materie, und der einzigen Natur wären. — Zwar könnte ich hier in das Gedränge der Arzneyverständigen gerathen, welche Amtshalber demonstriren könnten, daß Krankheiten vom nämlichen Absprosse

zuwei-

zuweilen gleichlautenden Mitteln die Stirne biethen, da sie ein andersmal ohne zu starken Widerstand dem siegenden Arzte unterliegen, je nachdem die körperliche Beschaffenheit des Patientens seine Säfte, und das Alter des Uebels selbst tiefere Wurzeln in der Bösartigkeit geschlagen haben. Die tägliche Erfahrung und ununterbrochne Beobachtung in der praktischen Arzneykunde häufen Beyspiele dieser Art auf Beyspiele. Doch kann ich mich im Gegentheile nicht erinnern, auch nur einmal gesehen, gehört, oder gelesen zu haben, daß ein Arzt von dem Vater dieser Kunst, dem Hippokrates an bis auf unsern Börhave, van Swieten und Wolter jemals auch nur in der unbeträchtlichsten Krankheitsklasse so unumschränkt befahren sey, daß er nach dem Model des Herrn Gaßners einer Krankheit hunderterley Wendungen nach seinem Willen und Befehl in einem Zeitraume von einer halben, oder ganzen Stunde haben geben können, kommen, vergehen, nun in Kopf, nun aber in die Füße, jetzt über das Kreuz, jetzt in die Seelenkräfte, ein andersmal in die Lebensverrichtungen, oder die animalischen Functionen zu wirken geheißen habe. Nicht wahr, dieß alles übersteigt den ge-

gethürmten Stolz der menschlichen Fassung, schleicht sich sichtbarlich über das Natürliche weg, und schwillt bis zum unbegreiflichen Uebernatürlichen auf! So ist dann die Abtheilung, welche Herr Gaßner in das natürliche und unnatürliche Erzeugen der Krankheiten vestsetzt, und seine Behandlung blos unnatürlicher Gebrechen im menschlichen Körper, aus seiner Praktik selbst gerechtfertigt.

Siebenter Abschnitt.

Ist es die Sympathie, in kraft deren Herr Gaßner seine Heilungen verrichtet?

§. 30.

Der verewigte Neuton, dessen Philosophie heut zu Tage fast die herrschende geworden ist, weis zwar, daß es ein Wort gebe, welches sich Sympathie nennt, die Wesenheit und daraus entspringenden Wirkungen aber der sympathetischen Künste, welche sie seyen, oder ob es einige zuversichtlich gebe, weis er nicht.

Nichts destoweniger empören sich Säuglinge dieser kaum mit den ersten Lippen noch verkosteten Naturlehre, und trotz ihrem unnachahmlichen Abgotte der neuern Physik, in deren Mutterschooße diese geheime Wissenschaft niedergelegt seyn sollte, plaudern sie von erhabner Wunderkraft der wirkenden und thätigen Sympathie. Was ist aber im eignen Verstande Sympathie? Kahle, nichtige, und alberne Frage! Wenn es der Philosophenfürst, Neuton, nicht beschreiben kann, dieses eingebildete Unding, so muß es eine Chimäre seyn, ein Traum, ein Gespenst, ein Hirschbock, welche die schüchternen Junge von ihrer Amme und ihren poßirlichen Mährchen herleiten. Oder aber soll jener surmende Schwall von aufgeblaßnen Scheingelehrten, welche Herrn Neutons unsterbliche Philosophie nur dem äußern Franzbande nach in ihrem staubichten Bücherschränken von Mignaturschriftstellern dieser Sphäre unterscheiden, und die Schaale lecken, ohne den Kern zu kosten, so erfinderisches Genie besitzen, das mit luftigen Muthmaßungen bey einer Coffetasse zu entdecken, was bey der erfinderischen Studierlampe solchen Männern entkömmt, deren Name schon allein das

Kleinod

Kleinod eines ganzen Jahrhunderts war? — So windicht also sieht es mit natürlicher Sympathie aus: eine zauberische könnte vielleicht eher zugegeben werden, (allein ich bin der Mann nicht, mich in einem Abgrund zu wagen, der unter dem Zenithe der geistlichen Weltweisheit sich spaltet) und in dieser betrüglichen Schwarzkunst (ich halte sie wenigstens dafür) muß der Sympathetiker etwas von dem Eigenthume derjenigen in seiner Gewalt haben, denen er entweder was Gutes oder was Böses zugedacht hat. Z. E. eine Wunde sympathetisch zu heilen, erfordert Blut von dem Verwundeten, und eben zu solchen Bubenstücken braucht man mehr, Excrementen, Haare, und andere wesentliche Antheile des Körpers, auf dem eine sympathetische Schelmerey gerichtet ist. — Die Unmöglichkeit dieses Vorganges in Rücksicht auf Herrn Gaßner, sah ich ganz aufgedeckt bey solchen Personen, von denen vor dem Augenblicke, indem er ihrer ansichtig geworden, nicht einmal eine Personalkenntniß, geschweige, etwas von ihren Leibesantheilen haben konnte; wie lächerlich würde es klingen, ihm eine solche außerordentliche Zumuthung aufzubürden, da er ganz allein, oh-

ne Anhänge mit verschwornen Spießgesellen, in einem immerwährenden Kreise von zween bis drey tausenden Fremdlingen eingeschlossen, niemals freye Hände bekömmt, sich eines solchen Eigenthumes von allen Hülfsbedürftigen insbesondere zu bemächtigen? — Jedoch, kaum hätte ich es bemerkt, die heimliche Ausdünstung des Hauptes, der Hände, und anderer Glieder der zu Behandelnden, welche er einigemale unmittelbar berührt, kann die Stelle aller Erfordernisse vertretten, deren er benöthigt ist, seine Tugendkunstgriffe sympathetisch werkthätig zu machen, angesehen darinn die wesentlichsten Bestandtheile eingehüllt sind, wovon der lebende Mensch wächst, empfindt, und begeistet ist, wispeln sich ein paar Handwerker aus der philosophischen Zunft, hinter mir ins Ohr. Bravo, meine Herren, wenn sie den Braten nicht gerochen haben, so ist gewiß ihre Nase nicht schuld daran, wohl aber der ihren physikalischen Geruch betäubende Philosophengeist, welcher sie belehren sollte, daß die angenommene Definition von der natürlichen Sympathie sey, eine Wirkung in die Ferne, ohne das der lokale Zwischenraum

Merkmale entweder davon äußere, oder selbst in sich verspüre (*actio in distans per saltum*) so ist die Sprache gründlicher Physiker über Idealgegenstände der Sympathie! Z. E. Einer wird in Constantinopel tödtlich verwundt, und zu München erhält ein Adeptus der wahren Sympathie einige Tropfen Blut von ihm, und kurirt den Sterbenden zu Constantinopel kraft seiner Künste, welche er aus der Münchnerischen Sympathie, und dem Constantinopolitanischen Blutstropfen ausgebrütet hat; nun fragt sichs, was für einen Weg von München nach Constantinopel habe wohl der sympathetische Ausfluß genommen, um keinem andern Verwundten unterwegs aufzustoßen, und ihn zu heilen, als just den bestimmten, den sein Arzt vielleicht so wenig kennt, als seine geheime Sympathie? Verirrt sich das Münchnerische Hirngespenst weder auf der Reise ohne Wegweiser, noch in der türkischen Residenz, ihren gränzenlosen Gassen und unzähligen Häusern? Dieses kleine, unmerkliche, kindische Ding, würde es nicht Millionenmale in den brausenden Luftwirbeln erstikt, und in dem mit schweflichten, sauern, wäßrichten, und salzichten Erddämpfen geschwänger-

schwängerten Dunstkreise eher zerstäubt werden, als es vor Stambols Schlagbaum hinfliegt? Was sagen sie, die Herren Naturkündigen, läßt sich eine so tolle Schelmerey in dem vernünftigen Schooße der wahren Physik ausbrüten, so lange noch das Axiom in dieser Naturlehre, worauf ihre unwankelbare Basis sich rüstig fußet, zur Hauptmaxime aufgethürmt stehet: **daß ein Physiker von allen Erscheinungen in seiner Kunst eine natürliche Ursache angeben müsse.** In welcher Ecke des blühendsten Umfanges, welcher die aufgeklärtesten Reiche Europens umspannet, liegt das Stammbuch dieser abentheurlichen Mißgeburt der ungeheuchelten Vernunftlehre, und ihrer weltberühmten Bethschwester, der Physik, in welchem alles dies Räthselhafte auf der enscheidenden Bilanz der überzeugenden Philosophie ausgefaltert, und ins natürliche Licht gesetzt ist? So lange dieser Zweifelsknote gebunden ist, und all dies träumerische Gezeug mit unerforschlichen Dunkelheiten umhüllt bleibt, so können nur seichte Irrwische aus der Nachtssphäre unserer hellen Physik ihr physikalisches Daseyn herschwätzen, welche was für etwas, das ihre kleinen Begriffe übersteigt,

belauscht, und eben darum nicht studirt haben. — Und wenn es auch wäre, daß man mich mit den überweisendsten Gründen aus dem Fache der Naturlehre selbst dahin brächte, eine wirkende Sympathie zu erkennen, so würde es dannoch sehr schwer halten, meine Urtheile auf einen Privatfall so einzuschränken, daß ich zugebe, Herr Gaßner seye nur ein sympathetischer Laborant der geheimsten Sprosse der Weltweisheit, in welcher er an der Spitze der größten Naturforscher obenan sitze; denn ich lange mein obiges Magnetargument wieder seitwärts herüber, und wende ein: wenn alles pur sympathetisch zugienge, so müßte das natürliche Arkanum seine Wunderkraft in gleichen Umständen, gleichermaßen zeigen, und im physikalischen Verstande auf pur natürliche Krankheiten ausdehnen; dieß geschieht aber nicht; also wirket nicht eine sogenannte Sympathie, folglich sind jene Krankheiten, so Herr Gaßner heilt, nicht pur natürliche. Vielmehr sind diese Krankheiten von seinen Angriffen gänzlich gesichert, und (da es ihre Gespaninnen von unnatürlichem Stamme sind, welche seine zerstöhrende Wuth aufs ärgste fühlen) zeigen, daß, weil die Gaßnerische

Heilungs-

Heilungsart auf das Geistige vollkommenen, auf das pur Körperliche aber keinen Eindruck mache, diese eben darum von einer höhern Quelle, keineswegs aber von einer nur fabelhaften Sympathie entsprungen sey. Eine Geschichte, welche in Beyseyn der gelehrtest- und erfahrensten Zeugen sich zutrug, und für deren ungeheuchelte Richtigkeit einer der ersten Gelehrten unsers Zeitalters G. v. Oe. B. sich dergestalten verpflichtet hat, daß er keinen Anstand nahm, vor einem Hochwü,digsten Bischofe zu betheuren, er sey alle Augenblick bereit, einen Eyde zur Steuer der Wahrheit abzulegen.

Ein junges Mägdchen in dem schönsten Frühlinge ihrer Tage trat vor Herrn Gaßner hin; das boshafte Ding, welches Mitleid auf allen Gesichtern der Umstehenden für sich las, sträubte sich sehr kläglich, und flehte wegen der hinfallenden Krankheit um Rettung. Ihr Zustand erweckte bey Herrn Gaßner eben so viel Erbarmen, als bey den Anwesenden ihre Schönheit Entzücken. Er geboth also der Krankheit so, wie gewöhnlich,

zu erscheinen, allein sie gehorcht nicht, und das schalckhafte Kind lächelt. Herr Gaßner wird feuriger, gebiethet abermal, und die vorige Munterkeit begleitet das Rosenrothe der jugendlichen Lippen, ohne von dem befohlenen Anfalle entfärbt zu werden. Das dritte Geboth veränderte die vorige Scene abermal nicht: und Herr Pfarrer dachte auf Betrug, oder unthätigen Glauben seiner nur spöttelten Patientinn. Ermahnt sie zu einem wärmern Vertrauen auf den allerheiligsten Namen JEsu, und zum Geständnisse des Wahren in ihren räthselhaften Gebärden, als das verschmitzte Mägdchen sagt: Ich habe sie nicht mehr nöthig, Herr Pfarrer! schon lange hörte ich, daß sie nur im heiligsten Namen JEsu die Krankheiten vertrieben, und mit diesem Schilde ihre Genesenden dergestalt bewaffneten, daß sie in Zukunft selbst hinlänglichen Widerstand ihren neuen Anfällen entgegensetzen konnten. Ich probirte eben dieß mit vollem Vertrauen; so oft mich meine Krankheit anwandelte, geboth ich standhaft Ruhe, bis ich nun so geschickt wurde,

de daß sie sich entweder gar nicht mehr melde', oder wenn sie es thut, auf meinen Befehl wieder flieht. Und eben so verhielt ich mich gegen Euer Hochwürden itzt, das mich in der Seele freuet; wenn Sie meiner Krankheit zu kommen befahlen, geboth ich ihr ab, und das ist mein ganzes Geheimniß. Allein Herr Gaßner wollte der Verstellung, wenn eine mit unterlaufen sollte, die Masque abnehmen, oder die Wahrheit, wenn sie ungeheuchelt wäre, in volles Licht setzen: trug derohalben der Patientinn auf, zur Ehre des allerheiligsten Namen JEsu, seinen Befehlen keinen fernern Widerstand entgegenzusetzen, um sich bey den Gegenwärtigen nicht in den Verdacht einer Betrügerinn zu bringen. Sie betheurte hierauf sich seinen Befehlen pünktlich zu unterwerfen, und den Erfolg hievon gehorsam zu erwarten. Kaum ward das Geboth geendigt, so fiengen die convulsivischen Bewegungen in solcher Stärke an sich zu veroffenbaren, daß es der schrecklichste Anblick war, die Elende rasend, wüthend, und dergestalt von den Hinfallenden übel gequält,

auf den Boden hin- und her gewälzt, schäumend zu sehen, daß man mit vereinigtem Mitleiden bath, Herr Pfarrer möchte Ruhe gebiethen, welche auch auf den Wink erfolgte. — Wie gieng es hier zu, daß das Mägdchen in ihrer Heimath durch Herrn Pfarrers Sympathie geheilet worden? da er sie so wenig, als sie ihn jemals gesehen, oder gekannt hat? Warum fiel sie nicht auf sein erstes, zweytes, und drittes Geboth, ungeachtet er sie gleich andern angerührt, geschüttelt, und im wahren Ernste, so wie andere behandelt hat? hatte sie vielleicht eine weit ergiebigere Antipathie, womit sie der Sympathie gegenarbeitete? Woher? ein Baurenmägdchen ohne alle Literaturskenntnisse sollte Europens witzigste Köpfe beschämen? Wenn es aber wirklich von Herrn Gaßners Seite Sympathie gewesen wäre, könnte sie nur in purem Vertrauen, und heldenmäßigen Glauben auf JEsu Namenskraft solche vereiteln, und zernichten? oder wenn dieser starke Name die ersten dreymale die sympathetischen Mittel zerbrach, warum

thut

that er es nachmals nicht mehr, um den gotteslästerlichen Betrug aufzudecken, welchen Herr Gaßner vorspiegelte, da er zu seiner Ehre der Kranken die Zunge band, um nicht Gegenminen zu graben.

§. 31.

Damit ich doch nicht zwischen zwey Feuer gerathe, und mich vorne an der Sympathie, und rückwärts an der Antipathie verbrenne, welche ich ihren thätigen Wirkungen nach unter die bloßen Hirngespinste, und natürliche Undinge verwieß, so muß ich dem Einwurfe entgegengehen, welcher die Existenz dieser Stiefgeschwisterte aus der genealogischen Tabelle der Arzneykündigen erprobt. Wahr ists, diese gehörnten Antipoden sind aus der Aerzte kleinen Welt noch nicht verbannt, und sie strömen wie unerforschte Ebbe und Fluthe aus ihren gelehrten Meeren unerschöpflicher Beobachtungen hervor. Die sympathetische Zaubereyen veroffenbaren sich bey ihnen z. E. wenn sich einander unbekannte Personen auf den ersten Anblick so gefallen, daß

sie sich mit dem engsten Bande der Freundschaft verknüpfen, ohne daß von einem innern unbekannten Triebe erzeigte gegenseitige Vergnügen zu ergrübeln. Ein Mensch findet gähling in der Gesichtsbildung eines andern so reizende Eindrücke, daß er ihnen ohne Geistsversammlung zu widerstehen unfähig, und solchergestalt durch einen innern Zwange hold zu seyn, gleichsam genöthigt ist. — Eine Art von den ungesündesten hart verdäulichsten Speisen wird für diesen ein Leckerbisgen, und er verträgt sie leichter, als eine andere ungleich niedlichere. — Ein sonst wohl gebauter starker Körper unterliegt unter dem Drucke einer zufälligen Kränkung bis zum Erbrechen, oder vollkommener Krankheit, welche einen weit zärtlichern nicht einmal bis zum sinnlichen Bewußtseyn einer anwandelnden Ueblichkeit bringen kann. — Will man im Gegentheile in den magischen Spiegel der Antipathie, wovon bey Aerzten die Rede ist, sehen, und dieser bis aufs Eingeweide hineinblicken, so verräth sie sich alsdann, wenn z. E. ein Wollüstling ab

der

der schmackhaftesten Speise eckelt, sich erbricht, und krank wird, und dieß alles, weil es geschieht, ohne zu wissen, warum: wenn eine dünstige Modedame ohnmächtig zur Erde hinwelkt, so bald eine Katze nur die Thürschwelle ihres Kabinets betappt: wenn ein feuriger Anbether einen weis nicht was für gleichgültigen Widerstand in Ansehung einer schönen, lebhaften, und reizenden Gestalt in sich vermerkt, da er im Gegengehalte einer weit unter der nämlichen vortheilhaften Annehmlichkeit stehenden Mittelschönheit huldigt, unter dem Vorwande, jene habe in seinen Augen mitten unter dem rührendsten Gemälde der Holdseligkeit Züge, die ihn zurückstößen, und diese geringhaltige Anmuth überschatten gewisse Bildungsschmeicheleyen, welche ihm auch unwillige Fesseln anlegten, was aber diese zurückstoßende und anziehende Dinge wären, wüßte er eigentlich nicht zu bestimmen? So sieht es beyläufig um die medicinische Sympathie und Antipathie aus! ihre Grundlage wird jederzeit ein Geheimniß für die tiefsinnigsten Aesculapen selbst bleiben, und scheint ihre Urquelle selbst ein Eigenthumsrecht, der unergründlichen Schöpfershand zu seyn; weil noch kein

kein Jahrhundert einen solchen Wundermann in der Heilungskunde getragen, der entweder solche ergründen, oder nach seinen Gutgedünken hervorbringen, oder, wenn sie es wirklich schon waren, wieder heben konnte. Und diese tausende, und tausende der beleuchtesten Aerzte, welche von der Kindesepoche bis zum Grauwerden dieser gemeinnützlichsten aller Künste auf dem Leuchter stunden, solten auf einmal als unwissende Bewunderer vor Herrn Gaßner erstummen, in seinen theologischen Händen den Philosophistenschlüssel zum Heiligthume ihrer gränzenlosen Wissenschaft erblicken, ihn als ihren Meister Sympathie und Antipathie auf den Fingerzeig zu schaffen, erkennen müssen, ohne auch nur das Stammwort davon zu verstehen? Schwärmer, die ihr solche Dinge träumt, dürft ihr es noch wagen, in der gelehrten Republik auch nur als Invaliden zu dienen? sind diese Phantastereyen nicht das Erbtheil solcher Federhannse, welche bey wachsenden Monde ihren Hauptparoxismus zum gelehrten Dünkel fühlen, und deren Familiekützel bey dem letzten Viertel schon wieder weggekratzt ist.

§. 32.

Erst fällt mirs bey, daß der ganze Handel noch nicht für die sympathetischen Spiegelfechter alle Instanzen durchloffen habe; sie appelliren zu wirklichen Lehrer der Physik, und, wenn sie den Esel das Hundsgras, und den Pavion die Vipernkur verabscheuen sehen, womit sich doch der kranke Budel, und sein lüsterner Wechsler kuriren, so schreyen sie aus vollem Halse: Hier giebt es in der Physik Sympathie und Antipathie! ja, wollte es sich einer beykommen lassen, diese Thatsachen nur in die Reihe der gewöhnlichsten Schöpfungsabsichten auf die zerschiedne Arten von Creaturen, die alle ihren natürlichen Unterhalt in einem bestimmten Fache begränzet haben, schlechterdings zusetzen, so erkühnten sie sich noch, uns sogar die Sympathie und Antipathie der Pflanzen gegeneinander unter die Nase zu reiben, und das wäre, meiner Seele, das Demonstriren bis zur Evidenz bringen! Friede also, denn wenn sie mir die Frage praktisch aufklären, meine Herren Gegner, wer aus ihnen, oder wie Herr Gaßner es könne dahinbringen, eine solche gleichlautende Sympathie oder Antipa-

thie (so wie beede bisher zergliedert worden) mit der nämlichen Flüchtigkeit, wie Herr Gaßner seine Heilmethode, vor Augen zu legen, und dieß alles ohne mindeste Vorbereitung, Werkzeuge, und Gehülfen auf den menschlichen Körper an sich als Materie, an seinen Lebensverrichtungen, die der Willkühr des Menschen nicht gehorchen, und an seinen Geistesübungen, zu verrichten, so bin ich regelmäßig geschoben, und glaube, daß Herr Pfarrer von Klösterle weiter nichts, als ein Sympathie- und Antipathieverständiger jedoch von der Stärke sey, dergleichen die Welt noch nie getragen hat.

Achter Abschnitt.

Verrichtet die Einbildungskraft der Patienten Herrn Pfarrer Gaßners Heilungen?

§. 33.

Es ist eine in der Beobachtungsliste der Leibärzte unter die Zahl der gemeinen Kunstwahrheiten gezifferte Richtigkeit, und die alltägli-

tägliche Prüfung durch die ausübende Praktik erhärtet sie, daß die Einbildungskraft ein so unumschränktes Reich, in Ansehung ihrer auf den menschlichen Körper zu machender Eindrücke, beherrsche, daß nicht nur der Geist pöbelhafter Leute, sondern selbst die stolze Seele der Philosophen unter ihre Kette sich unzähligemale schmiege. Vorderist aber verlautbaret sich diese Zauberkraft an den Gegenständen jener, welche an der Milzsucht, Hippochandrie, oder je nachdem sie eines Geschlechtes sind, an den berüchtigten Vapeurs der Dünsten unpaß liegen; diese der unbeständigen Fluth aller Art von Paßionen preisgegebene Sonderlinge haben eine so verworrene Reizbarkeit an ihren Nervenfiebern, daß der bloße Gedanke einer ihnen vorgeschwätzten Krankheit, womit ihre feurige Schilderung schwanger geht, ihre ganze mechanische Organisation unter und über sich kehrt, ihre harmonische Triebfedern umschwingt, und sie in einem Augenblicke bis zum wirklichen eingebildeten Uebelbefinden bringt. — In diesem Perspective der kränklichen Laune nähern sich die Gaßnerischen Recensenten alle diejenigen an, welche den segengenvollen Himmelstrich Ellwangens besuchen,

und

und glauben, mit ihrem stumpfen Nachteulen-gesichte, womit sie den Philosophen Olimp anblinzeln, die Sonnenstralen zu trinken, welche nur der abgehärtete Adlerblick anstarrt, ohne in ihrem Lichtstrudel ersäuft zu werden: so abgötterisch verehren diese physicalische Modezwergen ihr genieloses kleine Gefühl von nichtigem Weisheitsscheine, mit dem sie sich selbst verbrämen, daß sie stolz genug sind, sich zu erlauben, an der Leiter des guten Geschmacks, welchen sie sich einbilden, empor zu klettern, und mit burleskem Salze auf den Riesen der wahren Größe hinabzublicken, und da droben sehen sie alle Daruntenstehende vom gebildeten Manne an bis zum rohen Naturmenschen, wenn er nur zu Herrn Gaßner hineilt, für lautere Hippochanders, und Spleens an, die an einer verdorbnen Einbildungskraft darben, und sich alle von dem Exorcisten anbefohlne Gebrechen so eindringend vormalen, daß ihre milzsichtige Seele sie insgesammt nach der Reihe her veroffenbaren muß.

§. 34.

Wenn ich dieses gelehrte Spiegelgefecht von Leuten nicht angefeurt wüßte, welche selbst den

den ächten Beurtheilungsgeist solcher Köpfe, die auch ohne Familienwappenschild von ihren Verdiensten schon geadelt sind, Trotz biethen, und ihre tollsinnige Blödigkeit bis zum Aberwitze treiben, so hätte ich es mir niemals beykommen lassen, Abentheure von dieser vielseitigen Größe der Einbildungskraft zuzuschreiben: allein, weil eben diese Windköpfe das unläugbareste Gepräge einer bis zur Narrheit gesteigerten Einbildung eben alsdann in sich selbst verrathen, wenn sie es andern andichten wollen, so muß ich sie in die Schule führen, zuerst buchstabieren, hernach lesen, endlich denken, und denn gar auch einbilden lehren. — Im buchstäblichen Verstande also genommen, ist die angedichtete Einbildungskraft in dem Grade, in welchem sie so außerordentliche Wirkungen bis zum Empfinden der eingebildeten Krankheit selbst erzeugen kann, eine nächste Anverwandtinn der Tollheit, weil sie ein kränkliches Feuer anbläst, wo nicht einmal ein reeller Zunder dazu im Körper schlummert; eben darum muß jeder rechtdenkende Weise behaupten, daß diese Funke von Unsinne nicht die einzige Triebfeder der Gaßnerischen Handlungen seyn dürfe, denn ansonst müßten die

gelehrtesten, erfahrensten und gleichgültigsten Zeugen dieser außerordentlichen Begebenheiten, wovon Deutschlands beleuchtete Landschaften einen wirklichen Ueberfluß hegen, alle unter die tollsinnigen Milzsüchtlinge gezählt werden; eine Ahndung, welche nur Leute vom Pöbelverstande ausbrüthen, und den gesetztesten Geist- und Weltmännern andichten können. Wer ohne die unverschämteste Lästersucht wird es sich auch nur im Schlafe träumen lassen (wenn nicht seine selbstige Einbildungskraft schon Herrn Gaßners Exorcismen, um vom besitzenden Hoffartsgeiste befreyet zu werden, oder Hippocrates Nießwurzel, um den Nachtnebel aus seinem blendenden Gesichtspunkte wegzupurgiren, bedürfte) daß man die hochwürdigsten Bischöfe, ansehnlichsten Kirchenprälaten, einsichtsvollesten Staatsmänner, berühmtesten Arzneyverständigen, und dem hunderte nach Köpfe, worinne Philosophie, Theologie, Arzneykunde, und der unerschütterte Grundriß aller schönen Künste gleichsam seinen Thron aufgeschlagen, und von Welten um sich her Huldigung angenommen haben, für einbilderische Thoren, und undenkende Schwärmer erklären müsse, blos darum, daß sie nicht zu-

geben, alle Gaßnerischen Wunderdinge seyen nur Kinder der nichtigsten Einbildungskraft? Wenigstens begehre ich nur so viel Nachsicht von Seiten der Naturalisten, und Abgötterer der Einbildungskraft, daß sie mir zugeben, es finden sich noch unter dem Schutte des menschlichen Haufens Trümmer von solchen Neutralisten, welche nicht leichtgläubige, nicht einbilderische, nicht dünstige Phantasten, sondern solide und körnichte Untersucher des einbilderischen Aberglaubens, und Grundpfeiler der ächten Wahrheit sind. Unter diesen Rang gehören gewiß Religionstoleranten, geadelte, akademische, und über den gemeinen Pöbelfanatismus erhabne Physiker, Aerzte, und Gottesgelehrte, deren gründliche Einbildungskraft, in Ansehung eines tiefsinnigen Forschungsgeistes, nicht von jedem Windwirbel wahnwitziger Sage verdreht wird, sondern sich nur auf unpartheyische Untersuchung ohne vorurtheilige Bande stützet; diese Rotte von gewichtigen Standespersonen, deren Gelehrsamkeit das sicherste antidotum gegen den giftigen Geifer so kleiner Seelen ist, die die Einbildungskraft zum Uhrwerke aller Gaßnerischen Verrichtungen ausgeson-

gesonnen haben, zeigen jetzt mehrentheils, das, was sie in Ellwangen sahen, über die Begriffe endlicher Weisheit, und bloßer Philosophie sey, daß (ob sie schon vorher voreilig genug waren, dem Herrn Exorcisten Feuer und Schwert anzudrohen, ihn unter die niederträchtige Schaar scheinheiliger Betrüger zu rechnen, und Zwietracht zwischen ihm, seinen Anhängern, und Widersachern von den obersten und niedrigsten Ständen einzusäen) ihr Aug, und Verstand besiegt, durch die handgreiflichste Beweise bis zur Ueberzeugung und Bestättigung gebracht worden, daß in der That jener der größte Dümmling und milzsichtigste Pedant in der gesunden Philosophie seyn müsse, dem es vorkäme, die Einbildung (die bloße gereizte Nerve, welche nach dem unausstehlichsten Träumereyen einiger klügelnder Materialisten die seellose Körpersrichtung hervorbringe, worinnen das Einbilden bestehe) könne Blinde sehend, Taube hörend, Stumme redend, Gelähmte bewegend, und dies alles wieder in einem Augenblick umgekehrt machen. Ich setze eine Privatbedingniß, daß alle der Katholiken aus einem angebohrnen Religionshange schwächlich genug

nug wären, ihre von dem Gaßnerischen ehrfurchtsvollen Befehle in dem allerheiligsten Namen JEsu erschütterte Seele so in die Schraube der gezwungendsten Einbildung zu pressen, daß vom heiligen Schauder, womit das ängstliche Gemüth, gleich einem Blitze, durchdrungen wird, ein wirklicher Eindruk auf die mechanische Organisation entspringe, gemäß deme merkliche Abänderungen in den geschreckten animalischen Fibern, worinn die von der feurigeren Einbildungskraft erhitzten Lebensgeister unordentlich strömen, hervorgebracht werde; würde sie wohl auch in Rücksicht auf unsere Glaubensgegner gelten? Gewiß nicht. Es finden sich aber auch diese haufenweis ein, begehren Hülfe, und erlangen sie unter den Bedingungen, welche Herr Gaßner zum Schild seiner Thatsachen, wie schon erwähnt worden, zum voraus setzt. Sollten diese (ich rede besonders von ihren Gelehrten) eine so bezauberte Einbildungskraft von einem Manne haben, dem sie seiner Religion so wenig, als seiner Handlungen wegen, politischer Weise hold sind, und theils nur aus Vorwitz, oder Kritik besuchen, daß sie aus unerheblichen, alberuen und seichten Beweg-

ursachen seine Freunde, Gönner, und Zeugen werden, in wie weit alles Gepränge, Vorurtheil, und Beschnarchung dem unergründlichen der angestellten Prüfung unterliegen müsse. Nein, wer die Einbildungskraft so buchstabirt, kann fürwahr kaum aufgelegt seyn, ihre wesentlichen Eindrücke auf den menschlichen Körper unter den Bedingnissen, welche nur unpartheyische Schiedrichter abwägen, zu lesen, vielweniger sie gründlich beurtheilen, oder selbst mit seiner Einbildungskraft solche sich nur wahrscheinlich einzubilden: denn so einbilderische Pedanten, deren Einbildungsmaßstab nur nach dem verjüngten Maaße des Hörensagens berechtigt wird, verläugnen schon in sich eben darum das Feine und Glaubwürdige ihrer personellen Einbildungsrichtigkeit, weil sie sich nur das einbilden, was in der Vorschrift nichts bedeutender Schwätzer, und hintersinniger Vorurtheils Grillenfänger enthalten ist, es sey eben ihren eignen Bewußtseyn und selbstiger Prüfung, oder der lauten Erfahrung Wahrheitsliebender Kunstmänner zuwider, oder nicht. Wir wollen aber in der Beurtheilung nach der Schärfe physikalischer Beweisthümer fürschreiten,

schreiten, und der Philosophie als Wegweiserinn von Schritt zu Schritt nachtretten.

§. 35.

Wider die Gesetze der Logik, Physik und Arzneykunde will ich sogar zugeben, daß ein so blödsinniges Geschöpfe auf dem Erdballe herumwandere, das vom leichtglauben Erziehungswahn und Fanatismus betäubt, auf den bloßen Befehl Herrn Gaßners gleichsam in eine Religionsentzückung dahin sinke, und seine verderbte Einbildungskraft nur allein auf die anbefohlne Gichte, hinfallende Krankheit, Lähmung, Taub- und Blindheit hefte, im Grade, das ein wirklicher Anfall sich durch merkliche Vorbothen äußere. Nun was anders kann alles dieses eingeprägte Phantasma nach sich ziehen, als unordentliche Verzerrungen der dem Geiste gehorchenden Bewegungen im Körper, Fraißen, Schlägeln der äußern Glieder, und höchstens eine Ohnmacht, die in einem gewissen Zeitraume von sich selbst verraucht? Wie soll es aber hergehen, daß das Uebel jetzt nur einen Theil spanne, krämpfe, zerre, gleich nachher einen andern übers Kreuz z. E. den rechten Arm, und lin-

linken Fuß so übermäßig bewege, daß alle Gegenbemühungen starker Männer in schwächlichen Mägdchen nichts fruchten? Wie streckt die bloße Einbildungskraft des Kranken einen fünfzehn bis zwanzig Jahr lahmen ausgetrockneten, geschwundenen Arm, oder Fuß aus? giebt ihm die gelenkendsten Bewegungen wieder, und ungeachtet eigner, wiederholter, mannigfaltiger damit von dem Patienten selbst angestellter Versuche (der gewiß in allem Ernste hundert, und tausendmal die Probe vornahm) vorderrist aber nach verordneten Bädern, Ueberschlägen, Salben, welche von den geschicktesten Leib- und Wundärzten verordnet, nebst der ungezweifelten Versicherung baldiger Genesung, die seine ganze Einbildungskraft anfeuerte, bringt ihn erst vor Herrn Gaßner zur vollen Genesung? Wie übertrieben und närrisch argumentirten nicht die ganz Natur schnaubende Sophisten, wenn sie bejahen wollten, ein bejahrter Charakterisirter an Verdiensten und Geburt ansehnlicher Herr, den ich kenne, und selbst besorgte, hätte aus purer Einbildung seinen rechten Fuß, den er zwey Jahre hindurch unbrauchbar an dem Stocke mitschlepte, gerade für sich strecken mußte, und

mit dem Fersen einer Zwerchhand hoch die Erde nicht berühren konnte, dergestalt vor Herrn Gaßner ausdehnen können, daß er unter den unleidentlichsten Schmerzen, und bis zur Ohnmacht gezogenen Nerven vom Kopfe an bis zu dem erstarrten Fuße hin, mit dem verkürzten hintern Fuße auf bloßen Befehl des Exorcistens gerade auf den Boden aufstehen, und von dem Orte, wo die geistige Verrichtung mit ihm vorgieng, zu größten Erstaunen gegen zweenhundert Schritte weit in das Wirthshaus selbst ungehindert, und natürlich gut gehen mochte, ob er schon seit zwey Jahren nicht anders, als vom Tische zur Bettstatt kümmerlich mit dem Stocke in der Hand hinkriechen konnte? Ist dies etwann auch eine Ausgeburt der natürlichen Einbildungskraft, daß eine junge schöngewachsene Dame, in Beyseyn zweener Gelehrten, eines scharfen Theologen, und wohlbewanderten Philosophen, auf die Gaßnerischen Machtsprüche vorne und hinten bucklicht werden mußte, und in eine Leibesstellung gezwungen wurde, die der natürlichen eben so ungleich sah, als ein Krüppel einem schlanken Jünglinge; wenn sich aber dieß über die Wirkungssphäre der Einbildungskraft hin-

über schwingt, in was für ein Fach der Thätigkeit wird wohl dieß gehören, daß die verunstaltete Schöne sich durch bloßen Gegenbefehl im heiligsten Namen JEsu ihre vorige regelmäßige Bauart im Körper wiedergab? Vielleicht in das Fach der Einbildung? aber wenn die Ursache der Abänderung nicht nur idealisch war, sollte jene der Wiedergenesung nur einbilderisch seyn? wie wenig Bucklichte, und mit allerhand Gebrechen Behaftete würde nicht der Staat ausmustern, wenn Einbildungskraft die Stelle der Arzneykunde vertretten könnte!

Gewiß, dieß Universalmittel, wenn es so durchgängig unfehlbar wäre, hätte gemäß seinem grauen Alter, seitdem es die Kopfarbeit der großen und kleinen Hirne durch tausende der Jahre hindurch ausmacht, nicht erst in die ruhmredige Epoche fallen sollen, welche Herr Gaßner unsterblich macht! — Weiters, was für eine physiaklische Erzeugungsursache hat jemals so sich selbst feindliche Dinge hervorgebracht, daß sie auf die nämliche Art, ohne vorgegangne mindeste Abände-

änderung, in dem nämlichen Moment ihr Produkt wieder zernichtet, gleich darauf abermal erzeugt, und dann gleichsam in einem Odemzug unendlichemale wieder zerstört, und verneuert? Ein solcher Protheus, der mit jener Hand das Gebäude, so er aufführt, eben wieder abbricht, steckt in keiner Ecke des weitschichtigen Gebieths der Physik, in dem Verstande betrachtet, das z. B. ein durch seine eigne Schwere fallender Körper durch eben diese Schwere ohne Zwischenwirkung je einer andern Kraft steigen könne. Nicht anderst verhält es sich mit der augenblicklichen Wirkung, und Gegenwirkung eben derselben Ursache; wenn man dem platten Physiker noch einen Arzt an die Seite stellt. Ich setze den Fall einer in die Gichte, in das entsetzlichste hinfallende Uebel mit Viertelstunden langen Erschütterungen aller Gliedmaßen pochendem Herze, und tobender Puls, in einen wüthenden Wahnwitz, in die Starrsucht des ganzen Körpers gefallnen Person, so wie ich alle diese fürchterliche Scenen nach der Reihe her an einem Frauenzimmer vom

Stande von Herrn Gaßner herzugezogen sah; das medicinische Urtheil muß hier sicher in jene Erklärung ausfallen, daß eine so übermäßige Krankheit die unter- und über sich Kehrung der ganzen körperlichen Haushaltung im Gesundheitsstande, worinn derley Patientinn eine Minute vor dem gaßnerischen Befehle noch sanfte lächelte, zum voraus setze, daß die gesammte Organisation der vesten, und sämmtliche Fluth saftiger Theile gleichsam ausgewechselt sey, daß folglich, wenn nicht einer göttlichen Kraft Eindrücke in dem darauf folgenden gaßnerischen Gegengebothe herrschten, eine so ausströmende Gährung blutiger, seroser, wässeriger, und geistiger Theilchen, und unmäßige Reizung aller Federkräften der Lebensmaschine nicht augenblicklich, sondern nur stufenweis sich legen können, in dem Maaße, wie ein siedender Strudel nicht gleich im ersten Moment nach seiner höchsten Erhitzung beruhigt, sondern zuerst warm, dann laulicht, endlich kalt wird. Wäre also bloß Einbildungskraft der dem allgemeinen Strome gesamm-

ter

ter Körpererhitzungen entgegengesetzte Damm, so würde die Genesung der auf der höchsten Spitze ihrer Wuth balancirenden Krankheit ganz gemächlich und langsam ablaufen; so wie es das Eigenthum jeder natürlicher Genesungsmittel ist, unter deren Zahl die Einbildungsheilung eben darum zu rechnen, weil sie ihrem Stamme nach nicht übernatürlichen Herkommens, sondern platt physikalisch ist; — Zudem müßte nach dem Abfall des bezwungnen Paroxismus der Puls und das Herz in gleichförmiger Ruhe stille, und nur mehr natürlich bewegt bleiben, wenn die pure Einbildung die Genesung nach den physikalischen Grundsätzen wiedergebracht hätte; weil der Philosoph und Arzt nur alsdann auf die Endschaft des materiellen Produkts schließen, wenn die wirkende Ursache verschwunden: da aber nach meiner eignen Beobachtung in den gaßnerischen Reconvalescenten ein stürmischer Puls, und laut auf pochendes Herz auch nach völliger Befreyung von wirklicher Krankheit noch rückständig zu bleiben pflegt, so ist erforderlich, daß das Genesungsgeboth keine

nur physikalische Einbildungskraft zu seinem wirkendem Gegenstand habe, sondern von höhern Instinct begeistet sey, weil eines blos natürlichen Arzneymittels Eigenschaft keine geschwindere Heilung nach sich zieht, als bis alle natürliche Hindernisse aus dem Wege geräumet worden. Kann aber bey schwülstigen Pulsschlägen, und gejagtem Herzpochen mit Vernunft bejahet werden, daß wirklich keine Gegenanzeige mehr zum vollen Wohlseyn im Körper stecke? und nichts destoweniger, wenn Säfte brausen, Adern schwellen und Eingeweide aufgebracht beben, kömmt auf Herrn Gaßners Ruhegeboth ein augenblicklicher Stillstand des Hauptanfalles. — Läßt sich dieß alles einbilden? wohl, wo ist aber die Einbildungskraft, wenn eine wirkliche Wuth, ein vollkommenes Irrereden, eine abwesende Verläugnung des innersten Sinnes, eine unwissende Ausschweifung der Seele den beurtheilenden Geist mit einem Schleyer der finstersten Unwissenheit überhüllet hat? prellt hier nicht die ausschweiffenste Einbildungskraft an jenen Endpunkt ihrer

Thätigkeit, non plus ultra, an? oder giebt es noch einen unbenebelten Naturkündiger, oder Arzneyverständigen, der nicht hier die Gränzscheidung der Einbildung hin verlege? und dennoch auch in diesem gänzlichen Hinsturze der verwelkten Einbildungskraft erholt sich der Infestirte, wenn er schon zuvor sinnlos das Geboth zur Wiedererhaltung voriger Gesundheit verkannte; welcher Narr hat jemals die vernünftigste Handlung, so wie sie anbefohlen ward, pünktlich, und ohne Bewußtseyn, just darum, weil, wo, wann und wie man sie haben wollte, verrichtet? Ich erwarte diese Entscheidung praktisch von den geistlosen Einbildungsphantasten, nur einmal so zu Tage gelegt, als sie Herr Gaßner im Geiste Gottes tausendmal bekräftigt. — Doch leise! denn schon wirklich schleichen sich Aerzte, welche das Einbildungssystem zu erst geschmiedet, verbreitet, und in Gang gebracht haben, auf den Zähen ganz sachte hinter mich hin, und flistern mir ins Ohr, sie seyen von meinen Beweisen, weil sie auf personelle Beobachtung sich steifen,

ihres Wahns wirklich schon entbürdet, wenn sich die Sachen so verhielten. Die tägliche Prüfung aber, welche ununterbrochen von Geistlichen und Weltlichen schärfer wird, ist mir Bürge für die Richtigkeit meines Vorgebens, und das Paradoxe (das die natürliche Einbildungskraft, welche nur auf natürliche Uebel losgehen sollte, solches doch verfehlt, und auf pur unnatürliche Gebrechen losstürmt, sie vergrößert, bringt, und hebt) untergräbt sogar den Argwohn, welcher die Einbildungskraft so übernatürlicher Vorzüge berechtigt.

Neunter Abschnitt.

Macht Herr Gaßner seine Heilungen durch ein natürliches, aber unbekanntes Geheimniß, oder Arcanum?

§. 36.

Wenn man in physikalischer Untersuchung der gaßnerischen Heilmethode endlich bis auf das Alberne und Unmögliche, in Ansehung

sehung des Magnetes, der Sympathie, und der Einbildungskraft hineingesehen, so bleibt den Naturalisten nur noch eine Ausflucht über, ihre materielle Meynung zu bemänteln, wenn sie auf ein zwar unbekanntes, doch blos natürliches Arcanum verfallen, in dessen geheimer Kraft Herr Gaßner die ganze Welt bethören kann. In der Sache selbst streicht man dem Dinge ein gewißes Färbchen an, um doch recht gelehrt raisoniren zu scheinen, und bringt die Gleichniß auf die Bahne, daß vor einem Jahrhunderte alle aus der electrischen Maschine herfürspritzende Versuche eben so geheimnißvoll waren, als itzt die Wirkungsquelle des Herrn Gaßners, folglichen könne letztere, so wie die erstere, ein noch in dem Reiche der Natur verborgenes, obschon ganz natürliches Phänomenon seyn, dessen Erzeugungseyerchen erst im Schooße zukünftiger Zeiten zu ihrer gesetzmäßigen Reife gelangen würden. Meines Erachtens ist der Schöpfer geisthoch stürmischer Gelehrten niemals erfinderischer, als wenn er große Nichts zur Welt gebiehrt; wie weit zielt der witzeln-

de

de Ausspruch hinaus: Herr Gaßner könnte itzt eben so ein natürliches Arcanum haben, wie vor Zeiten jene hatten, welche die Erfinder der Electricität waren; — Also hat er es gewiß. Und warum? weil man itzt alles physikalisch erörtern will, was geschieht! und weil man dieß ohne jenes könnte. Auf was für gebrechlichen Stelzen schwankt eine so hinkende Schlußrede, woraus Physiker jenes unforschliche Großding demonstriren wollen, was dem ganzen Philosophengeiste Europens ein gordischer Knote in der Naturlehre ist? Bleibt denn der Stolz ein Nationalfehler in der gelehrten Republik, und rechnen die sterblichen Nasenweisen es unter die Vergehungen wider ihre Majestät, wenn man, nachdem ihre zügellose Wißbegierde in den natürlichen Abgründen erschöpfet worden, die Augen von der Erde auf nach dem Vaterlande der Weisheit, dem Himmel erhebet, und droben sucht, was hierunten zu finden, eine vergebliche Arbeit ist?

§. 37.

§. 37.

So wie die Verrichtungen des Herrn Gaßners zweyfach sind, welche er gegen seine Patienten äußert, eben so mannichfaltig muß auch die Wirkungsart des Arcanums seyn, Er berührt sie, befiehlt, die Krankheit soll erscheinen, oder weichen, und sie thut beedes, Er berühret sie auch nicht, und das Uebel wird eben so sichtbar, und flüchtig, wie er befiehlt. — Wie läßt sich nun das erstere erklären? sind die Hände des Herrn Exorcistens, seine Kleider, sein Gürtel, oder Schnupftuch von dem vorgeblichen Arcanum durchdrungen, wie Leute von schmutziger Einbildung- und Beurtheilungskraft aussprengen? in so einem Falle besteht das Wunderding aus geistigen, ölichten, wässerichten, mineralischen, animalischen, oder vegetabilischen Atomen, und ist folgbar materiel; wie kann es seine Wirkung also über die Körpersphäre bis zu dem Activitätsbezirk der Seelenkräften hinausschwingen, den Geist verwirren, und das unmaterielle Gemüth erheitern, oder verfinstern? Warum

dreht

dreht es sich um seinen eignen Erdpol nicht ehender in Zermalmung blos natürlicher Krankheiten, als um die geistige Axe unnatürlicher Wechsel zur Zernichtung solcher Leibsgebrechen, welche über den Horizont der thätigen Physik empor steigen? — Ein so natürliches Ding muß überdieß, wenn es an den Körper, oder Kleidern anklebt, schmutzig, riechend, ölicht, laugenartig, sauer, oder fett seyn: einer unsrer witzigsten Nollets, und scharfsinnigsten Aesculapen drückte, riebe und zärtelte die Hände des Herrn Gaßners, insgeheim, mit den seinigen unter dem scheinbarsten Vorwande der dringendsten Freundschaft, und fand in der Minute nachher, bey schärfster Untersuchung seiner Hände, weder die geringste Spur von diesen, noch das allerwenigste Merkmaal von jenen angedichteten Ausflüssen, wovon so große Handlungen hervordünsten sollten. Wäre etwa just in dem Untersuchungsmoment die gaßnerische Hand noch nicht geladen gewesen, ungeachtet er gleich nachher seinen gewöhnlichen Uebungen wieder freyen Gang

zu lassen anfieng? Oder theilt sich dieses specifische Findelkind niemanden anders, als seinem an Vaterstatt angenommenen Philosophen mit? Wenn dem also: warum können sich denn alle Patienten, nach ganz belebten Glauben, und angefeuerten Vertrauen auf die Großmacht des heiligsten Namen JEsu, selbst heilen? alle herbeygelockte Symtomen, sowohl wenn sie schon wirklich da sind, als wenn sie erst im Anzuge begriffen sind, nach Gutgedünken, ohne Zuthun Herrn Gaßners, in die Flucht jagen? ja sogar den ernsthaftesten Befehlen desselben dergestalt die Stirne biethen, daß er außer Stand ist, sie ferner krank zu machen? Nun wäre, nach den Buchstaben des Gegentheils, das Arcanum für Herrn Gaßner dahin, und in der Macht der Patienten. Was für verwirrende Widersprüche! Der nun erarmte Eigenthümer eines so reichen Naturschatzes steht auf einmal nacket an Geheimnißthaten da, und sieht seine gesalbten Hände, Kleider, und Gürtel, reibe er sie, wie er immer nur wolle, außer Vermögen natürliche Zauberdinge zu schöpfen, weil ein roher Dümmling vom niederträchtigsten Bauernstoffe ihm seine hohe Kunst auf einmal abgelernt, welche für die fei-

nesten Genies der gründlichsten Wissenschaften nur ein räthselhaftes, verführerisches, unergründliches Problem bleibt. Doch nein! er fängt schon wieder neuerdings an, der berühmte Künstler, bey andern die nämliche, und noch erstaunlichere Handlungen hervorzubringen, dem ungeacht behält sein vorhin Genesender immerzu seinen sichern Anker, darauf er jedesmal, wenn die eingewurzelte Bösartigkeit einen neuen Anfall drohet, seine erlernte Heilungsart getrost in so lange fußen darf, als sein Glaube, und Vertrauen lebhaft thätig ist. — So wären der Arkanums nun zwey; hundert, und tausend, aber nach Verhältniß der Unzahl seiner Clienten; und dennoch schreyen unbesonnene Naturalisten, Herr Gaßner sey in dem ausschließlichen Besitze eines jedermann verborgnen einzigen Natursarkanums. Heißt dies nicht, sich um so weiter von den geheimen Vorzügen der Natur entfernen, je mehr man sich ihrer nähern will? Und wer verdreht unsre erfinderische Köpfe so sehr, als das Arkanum des Herrn Gaßners? weil glaublich dessen Stammvater uns solche aufgesetzt, und sie nach seinem kurzweiligen Winke allmächtig schwindeln heißt.

heißt. Oder sind wir alle noch wohl zu Hause im obersten Stockwerke, wenn wir einem Natursprodukte anheimstellen, unsre ganz rasende, aberwitzige, in einem Wirbel von verblendendsten Phantastereyen ganz verschlungene Seele, so wie sie Herr Gaßner mit seinem Exorcistendonner in den unwissensten Dunkel darniederschlägt, gählings zu erheitern, zu sich zu bringen, und in den freudigsten Genuß ihrer vorigen Vernunftsrechte wieder einzusetzen? oder wenn wir zugeben, daß eben dies natürliche Arkanums-Unding privilegirt sey, die willkührliche Facultäten des pur thierischen Körpers eben sowohl und leicht, als die weder der Seele noch dem thierischen Wesen freywillige Verrichtungen des Lebens als des Kreislaufes, der Herz- und Pulsschläge, und dergleichen, solchergestalten ihrem nächsten Umsturze zu nähern, daß eine frischgesunde Schönheit augenblicklich erblasse, in einer hitzigen anbefohlnen Krankheit verwelke, zur Erde sinke, ohne Verstand irrerede, die Gesichtsmäuslein krämpfe, die Nase rumpfe, die Augen verfinstere, den Raßler mit Schluchzen an sich verspüre, und bis zum wirklichen Todeskampf nach gänzlich ge-

hemmten Lauf des Pulses hinunter komme; gleich darauf aber von dem nämlichen Stillstandsgebothe des Herrn Gaßners, worinn sein zugemuthetes Naturgeheimniß eingekapselt seyn muß, gleichsam wieder von Todten erweckt werde: so verrathen wir eben dadurch, daß die Gränzscheidung der wirkenden Physik noch so unbestimmt sey, daß je schwülstiger ihre Verehrer auf ihre heutige Aufklärung sich brüsten, desto demüthiger sie im Staube der Unentscheidenheit über jene grundlose Zumuthungen, wovon sie in der Einbildung, auf Kosten der angeblichen Naturkunde schwindeln, herumkriechen müssen; — Die Erklärung, wie es einem materiellen Vorwurfe der thätigen Physik gelingen könne, jetzt nach Gutdünken Herrn Gaßners blos die animalischen, jetzt nur die vitalischen, dann pur die geistigen Vorrechte in einem mit äußerster Strenge der unbändigsten Gichte behaften Körper zu kränken, so daß zwey dieser besondern Sprossen gereizt, und die dritte in Ruhe sey, oder eine nur beleidigt, die andern zween hingegen verschont bleiben; wiederum daß alle diese stürmischen Angriffe mit = oder ohne Schmerzen aufprellen, je nachdem der Befehl Ja oder Nein

ge=

gebiethet, wird eben so dunkel ausfallen für das zu erprobende Daseyn des natürlichen Arkanums, als die Begriffe, welche aus seinem innern Wesen gezogen, den Rückzug aller dieser anwesenden kranken Gäste ins Klare setzen sollten. — Die Heftigkeit dieses wirkenden Arkanums, wenn ich es beschreiben sollte, so müßte ich ohnfehlbar einen solchen Wirbel von natürlichen Ausflüssen aus Herrn Gaßners Arkanums-Magazin, wo es nur immer in seinem Leibe verborgen liegen muß (einige grundgelehrte Physiker beherbergen es in sein Schnupftuch, oder in seinem Gürtel, die weitaussehendsten in seine Kleider und die frechesten in jenes silberne Kapsel, das er am Halse trägt, nachdem sie zuvor ehrenbietigst den darinn verwahrten heiligen Kreuzpartikel auslogirt haben) annehmen, welcher gewachsen wäre, zween starken Männern die Spitze zu biethen, sie zu überwältigen, und alle ihre Gegenbemühungen zu zernichten: denn mir und meinem Freund (wie schon gemeldet worden) geschah dieses zum öftern. In wem sollte wohl ein so widernatürlicher Bekräftigungskützel aufsteigen, zu bestättigen, ein kleines unmerkliches, unsichtbarliches und nur noch phantasti-

tastisches Idealkörperchen aus der Physik unerforschlichen Mutterschooße könnte die angestrengten Muskelkräften zweyer Männer überwiegen, und besiegenden Trotz biethen? Gewiß läßt sich dieß Beginnen eben so wenig rechtfertigen, als die Art, wie eben dies zwergenmäßige Riesenkind aus der Physik durch die Gaßnerische Berührung, welche ich über die fischbeinerne Schnürbrüste, und gemengte Kleider kranker Frauenspersonen öfters machen sah, bis zur Körpersoberfläche verpflanzt, alle auch die feinsten Poros seidner, sammeter und tüchner Kleider mit seiner ganzen, unbetasteten, und gleichwirksamen Wunderkraft durchströmen, und den untenliegenden Theil heilen könne.

§. 38.

Niemand würde sichs auch nur haben träumen lassen, daß der bloßen Berührung, mitttels Herrn Gaßners Hände, auf die Patienten so ungewohnte Wirkungen zukommen könnten, daß folglichen ein solcher Einwurf gegen dieß von den Aposteln, und dem Gottmenschen selbst herrührende Händeauflegen von keinem platten Physiker, vielweniger von den

Got-

Gottesgelehrten würde auf die Bahne gebracht werden. Nichts destoweniger, um eine so heiklichte Neuerung, als die Gaßnerische Heilmethode in dem Modegeschmacke der lauen Religionsverfassung einiger Titularchristen scheinen mag, in seiner ganzen lichtvollen Blöße dem Augenglase der Gelehrten sowohl, als dem freyen Anblicke des Pöbels darzustellen, mußte es weder dem Schöpfer solcher Wunderprodukten, dem allerheiligsten Namen JEsu, noch seinem geistlichen Ministranten, Herrn Gaßner, mißfallen, auch so kleine Prüfungen zur Ehre des Höchsten, und seiner heiligen Kirche von den sogenannten großen Geistern zu erdulden; und solche vereitelte Schwachheiten braucht man leider wirklich, um das zweifelnde Vertrauen der unmündigen Grübler zu steifen! Der Verdacht über das Ceremonielle in dieser kritischen Lage dauerte nicht länger, als einen halben Tag von der Stunde an, als man Herrn Gaßner diese gelehrte Spitzfindigkeit zu Ohren brachte; denn in den Abendstunden des nämlichen Tages noch, dessen Morgenröthe diesen Zweifel, und seinen Erfinder aufgeklärt hat, fieng er seine gewöhnlichen Verrichtungen an, ohne sich an das

Händeauflegen, als einem puren Kirchengebrauche, nicht aber wesentlichen Stücke der Wirkungskraft, welche dem heiligsten Namen JEsu allein zukömmt, ferner zu binden, und seine Thatsachen in bloßem Befehle übersteigen eben so weit die Erwartung der gebildeten Akademiker, und der rohen Privatmänner, als sie es Vormittags mit der unmittelbaren Berührung gepaart thaten. Nun wie muß die Richtung dieses geheimen Dinges vom Philosophentande seyn, daß es nie auf Irrwege gerathe, und wenn es so glatt in die kleine Menschenwelt seinen Kopf, seine Sinne, seine geistigen Werkzeuge, seine Lebensorgana, das Herz, den Magen, die Hände, Füße, oder andere benamste Bestandtheile ohne Wegweiser hin verbannt wird, allezeit seinem Bestimmungspunkte in gerader Linie sich einverleibe? Auf ein Wort wieder verlasse, und dergestalt zehnmal sich schmiege? So wahr es einer der flüchtigsten Ausdünste seyn muß, welcher vom dampfenden Schwalle einer nur Herrn Gaßnern allein bekannten Materie aus der physikalischen Schatzkammer herfürwirbelt, so wahr muß es ebenfalls seyn, daß sein materielles Wesen ohne Geistes-Ein-

fluß

fluß all das Wunderbare zu wirken nicht gewachsen sey, welches von dem gaßnerischen Befehle abkömmt, und von den Blos-Physikern, ungeachtet der gegenstreubenden Betheurung des Exorcistens selbst, demselben als dem andern Steine der Weisen ausschlüßlich zugeschrieben wird. Nein! wen wandelt die Lust an, mir mit eindringenden und überweisenden Gründen begreiflich zu machen, die Art und Weise, deren sich dieß Natürliche weis nicht, was? anmaßet, dem witzigsten Abkömmlinge ächter Vernunft, und beurtheilender Einsicht auf die verwickelnde Gebäude der menschlichen Maschine in der klügsten Wahl aller körperlichen Bestandtheile den ersten Rang streitig zu machen? Denn unter tausenden der forschendsten, und mit Beobachtungssalze gewürztesten Köpfe einer Unzahl von Zuschauern hat gewiß keiner bemerkt, daß, wenn Herr Gaßner seinen vorgeblichen Flügeladjutanten aus der Naturkunde in den Kopf seiner Patienten geschickt, um die Verrichtungen dieses beseelten Befehlshabers des untergebnen Körpers aus

aus ihren Angeln zu heben, und nach seinen Wünschen so oder anders anzugreifen, zum weichen zu bringen, oder gar in die Flucht zu schlagen, er in dem Arm oder Fuß sich gelagert habe? — Daß es ein pur materielles Geschöpfe in dem Naturreiche gebe, welches eben so, als wie das unergründliche Arcanum Herrn Gaßners, sich durch die Kleider der Menschen, so dichte sie auch nur seyn mögen, ohne merkliche Verletzung dringen, und sich im Körper ziegellos gebärden könne, zeigt die praktische Lehre von der electrischen Kraft zwar augenscheinlich; doch was für Vorsicht, Richtungsanstalten, und und Abstandsvergleichungen zwischen der electrischen Maschine, und dem zubehandelnden Körper gehen denen gewünschten Erfolgen nicht voraus? Welche alle in der gaßnerischen Geschichte unbekannte, und unnütze Dinge sind, weil sein bloses Wort auf den körperlichen Gegenstand oder im ganzen oder im besondern wirket. — Er stehe, liege, bewege sich, tanze, oder stelle sich in die ungeberdetsten Lagen, in der Ferne oder Nähe, bleibe

auf dem im Augenblicke des erhaltenen Befehls innegehabten Standorte ruhig, oder entferne sich, nehme einen Kreißlauf von willkürlichen Abstande, in Rücksicht auf Herrn Exorcisten, kurz, er ruhe, oder bewege sich nach dem Nord- oder Südpole, und vereitle alle in der Experimentalphysik ausgezeichnete Maßregeln, deren Richtigkeit allein auf die Richtigkeit des geschaffnen Erfolges passend ist, so wird doch nichts von allen diesen natürlichen Hindernissen im Stande seyn, diesem seltsamen Auftrage im mindesten Abbruch zu thun. Der Beurtheilungsscharfsinn müßte also nothwendiger Weise eine diesem Arcanum anklebende Eigenschaft seyn, maßen außer diesem zufälligen Eigenthume der vernünftelnden Ueberlegungskraft solches als eine ganz rohe Materie unmöglich dem Geistesbestreben des Exorcistens so richtige Folge leisten könnte, daß es in Ansehung seiner herfürgebrachten Wirkungen den unmateriellen Sinn, und Wortsverstand niemal täuschen sollte. Und eben aus diesem unphysikalischen höhern Gesichtspunkte zerschlägt sich der ganz phi-

philosophische Satz von dem blos natürlichen Charakter des gaßnerischen Arkanums; denn läßt man ein edleres, und bis zum Geistesvorrechte aufloderendes Wesen darinne sich verhüllen, so fällt ohnehin schon die Benennung des Natursgeheimniß weg: und bestättigt sichs, warum nur unnatürliche Gebrechen Hülfe erlangen. Wie die Betastungen, Zerrüttungen, Unter- und Uebersichkehrungen der Geistes- und Seelenkräften vorzüglichst, und wunderbarest sich zutragen? Auf was Weise auf Veranlassung des veränderten Gebothes, alle Körperstheile insonderheit ohne Ordnung, und Maaße angegriffen werden können? — Begnügt man sich hingegen mit einem pur natürlichen Urstoffe, so sieht es mit der Rechtfertigung der davon absprossenden Wirkungen eben darum sehr windicht und verworren aus, weil bey dieser der Sache Beschaffenheit nur materielle und natürliche Zustände Anspruch auf eine wirkliche Heilung von gleichförmigem Heilungsprodukte machen durften, daß, so der alltäglichen Erfahrung und unverborgnen Praktik Herrn Gaßners doch

schnur-

schnurgerade zuwider lauft. — Die mechanische Bauart eines physischen Körpers, worauf ein anderer vom nämlichen Ursprung sich thätig zeigt, setzt dem Angreifenden mannigfaltige Hindernisse in Weg, deren Hebung eben so viel von der Wirkungskraft des Antagonistens vereitelt, als Widerstand der Angegriffne entgegen setzt. Nun aus dieser Maschinenlehre folgt, daß, wenn das vorgebliche Naturgeheimniß auf die angefochtenen Körper der Kranken einen Anfall wagt, es nach Verhältniß des gegenprellenden Vorwurfs geschwindere, oder langsamere Schritte zu seiner Zerstörung, oder Genesung machen könne, je nachdem sein Gewebe von dichter, oder schlaffer Fiberbeschaffenheit gezettelt, von erdichter, oder schleimichter Grundlage gemodelt, von milden, oder zähen Säften befeuchtet worden; kraft dieser physiologischen Folgerungskette müßte ein alter, beinichter, zäher, knorplichter Körper einem feinen, jungen, geistigen, flüchtigen Scheinkörperchen seinen unbesonnenen Eingang beschwerlicher machen, als ein zarter, weicher,

und jugendlicher Gegenstand; so würde ebenfalls ein schwarzgallichter, trockner, erdichter, bäurischer, vierschrötiger Mann in der Reihe vollblütiger, saftiger, und mignaturähnlicher Stadttöchterchen unfehlbar der letzte seyn, dem die Eindrücke eines natürlichen Gegenstandes empfindlich werden dürften; daher wenn wir nur Natur mit Natur anbinden lassen, so kann es keine Ausnahme wider diese in der Natur selbst gegründete Hauptgesetze für das gaßnerische Natursarcanum geben, und es muß sich im Werke darthun, daß je undurchdringlicher die Leibesbeschaffenheit der Patienten ist, desto langsamer auch seine Wirkung auf solche seyn müsse; allein diese wesentlichen Bedingnisse gegenstreitender Körperskräften, wenn sie einander thätig angreifen sollen, pflegen ganz und gar nicht bey dem gaßnerischen Natursgedichte Statt zu finden, sondern seine wirkende Stärke erstreckt sich einestheils auf alle Leiber von dem ungleichsten Schrotte, folglichen auf diese der Jünglinge, der Frauenspersonen, der Kinder, der Zärtlichen, der Fetten, der

Phlegmatischen, und der Vollblütigen eben so langsam, oder eilfertig, als auf jene der Alten, der Männer, der Starken, der Magern, der Blutarmen, und der Schwarzgallichten; anderntheils hingegen liegt es am Tag, daß sie von pur natürlichen Gegenständen (für welche in zweifelnder Ungewißheit wegen der Erzeugungsursache bedingnißbeweise Heilung erflehet wird) sich vollends abschraube. Ein Punkt, woraus meines Erachtens gewiß kein überzeugender Beweis für bloßes Naturgeheimniß Herrn Gaßners gezogen werden kann! Die Körper wirken in Körper, und Natur auf Natur: warum soll also dieses individuelle Körperchen aus dem materiellem Mutterschoose der Natur so außer Art schlagen, daß es mit einem Zwergenhauche Riesengeister umblase, ohne daß nur eines seiner philosophischen Geschwisterte aus dem nämlichen Urbilde geschaffen, sich solches Familienschmuckes rühmen könnte? Hieraus enträthselt sich seine übernatürliche Herkunft: wäre es nicht eines geistigen Wesens, wie könnte man ihm die übernatürliche Vollmacht zutrauen, wider die begränzten Erzeugungsschranken ganz natürlicher Geschöpfe just gegeneinander streitende Produkte

in ihrem innersten Daseyn augenblicklich her⸗ vorzubringen, als da ist, die Gichten kommen, und verschwinden, Taube hörend, und gleich wieder taub, Blinde sehend, und sodann abermal blind, und so weiter, zu machen? Dieß alles geschieht vor hundert Augenzeugen, ohne Abänderung in dem Verfahren, mit allezeit gleichförmigen, ungekünstelten, und unveränderlichen Befehlen im heiligsten Namen JEsu, wozu weder äußerliche Zurichtungen von Seite Herrn Exorcistens, weder wesentliche Verkehrungen der Exorcismen, noch seltnere Stellungen und Gebärden von Seite des Herrn Gaßners, oder seiner Clienten kommen, ungeachtet die widersprechendsten Wirkungen davon abkommen. Die Elektrische Kraft, als das undurchdringlichste aller Naturserscheinungen, mit deren Vergleichung man gelehrte Pfuscher, und pöbelhafte Kunstrichter auf den Wahn verleiten will, als wäre Herrn Gaßners Specificum von ähnlicher Natursklasse, fährt mit gleichem Stoße unter hunderte der einander berührenden Zuschauer, wie ein Blitz, ganz platt herum, erschüttert alle, und wenn sie von seiner unhöflichen Betastung zu Boden geworfen, aus Schrecken

und unvorsichtiger Anprellung in eine Ohnmacht niedersinken, so wird sie ihr wiederholter Anstoß keineswegs wieder beleben, sondern nur noch ärger schwächen, oder betäuben; ganz politischere, und sanftere Thätigkeiten treffen bey Herrn Gaßners Geheimniß zusammen; es verschont einer ganzen Kette aneinanderhängender, und veste beysammstehender Kranken verschiedener Gattung, und schlägt pur den vermeynten Gichtischen nieder, ohne den nächststehenden Keuchenden zu berühren: erweckt nur in dem gelähmten Gliede sanfte Fühlung unschmerzlicher Ausdehnung, ohne an seiner Seite einen am Kopfwehe Leidenden zu erleichtern; bläht einen Windsichtigen gleich einer Trommel auf, ohne seinen fraisigten Nachbar zu betasten; macht den in Ohnmacht Gefallenen, oder in eine Todesangst hitziger Art geworfnen Aberwitzling im Augenblicke gesund aufhüpfen, ohne den dabeyliegenden Krummen in die Höhe zu schützen; das was doch eine Viertelstunde später mit den letzterm eben so, wie mit vorigen geschah, sich zu ereignen pflegt. Wie rechtfertigt sich dies außerordentliche Verfahren, wenn man seinen Proceß bloßen Weltweisen zu führen giebt?

Läßt sich ein belehrender Fingerzeig von lauter Natur und Philosophie erwarten? Gewiß nicht: und ferner, gleichwie Stoß auf Stoß von dem elektrischen Glas immermehr zerstöret, niemal das zerschlagene wieder ergänzt, eben so müßte Herrn Gaßners Arkanum, wenn es auf pur physikalischen Boden gewachsen wäre, die einmal zerstörte Gesundheit bey jeder Wiederholung ähnlicher Versuchen von Stufe zu Stufe niederbeugen, Gradeweis in Trümmer zerlegen, und endlich ganz zerschmettern. Es thut schlechterdings das Widerspiel, spielt jetzt einige traurige, und jetzt eine lustige Rolle, diese zur Wiedergenesung, und jene zum Erkranken, beyde in einer einzigen Kraft; wirkt also **übernatürlich**, und dieß heißt man blindlings ein **natürliches Arkanum**! Wer? nicht Idioten, nicht Phantasten, nicht Dümmlinge vom Pöbelstande, (denn so irrenden Rittern könnte man es wohl gönnen, sich mit einer Windmühle in gelehrtem Felde bey einem Rettig und einer betäubenden Pipe Knasters herum zu balgen) sondern gelehrte Akademiker, und was noch? ehrwürdiggeschätzte Theologen! — Was für Begriffe? seichte, nichtige, alberne, und wenn es je noch eine thätige

thätige Zauberey gäbe, verhexte; ja fürwahr, wer nicht Hirn genug unterm Schedel trägt, zu fassen, daß es außerordentliche und übernatürliche Gaben seyen, von Seite eines Dinges, welches, ohne sich dem Objekte seiner werkthätigen Handlungen unmittelbar zu nähern, solches in einem Zirkel von mehr als einem hunderte Personen, unter welchen der größte Haufe von einer, und eben derselben Krankheit manchmal geplagt ist, unschwer aufsucht, aus allen übrigen hervorzieht, und befohlnermaßen in der nämlichen Fassung und Stellung krank und gesund mache, derjenige läuft wirklich Gefahr, mit seinem ungeankerten Verstande an der verkannten Vernunftsklippe zu scheitern, und selbst an dem grundlosen Porte seiner gebrüsteten Physik Schiffbruch zu leiden! Oder könnte und sollte nicht vielmehr ein ganz natürlicher Philosophenodem (wie das unsichtbare Arkanum Herrn Gaßners gebildet seyn müßte) den Bauernknecht nicht zuweilen für seine rundbackigte Dirn ertappen, und ihm statt ihrer Gichten, und Fraisen, und so im Gegenhalte erwecken? und warum nicht? es gehörte ja hierzu nicht mehr, als ein blos natürlicher Trieb, gemäß dem

der nächste beste befallen würde, und dazu sind alle sinnlosen Materien aufgelegt; ein weggeschleudeter Stein, wenn er einmal von der Hand des Werfenden abgeflogen, trift jeden Gegenstand ohne Auswahl, der ihm seine Direktionslinie verrennt; gleichermaßen dörfte das materielle Geboth Herrn Gaßners (wenn es ein solches ist) und einmal in die Lüfte hinausgesurmt hat, nicht mehr wählen, sondern geradezu den in seiner Richtungsbahne gestellten Nächsten treffen: es thut es aber nicht; steht immer in der Gewalt des Exorcistens, daß es dorthin fliege, wohin der Gebietende will; und noch dazu jetzt erkranken, jetzt genesen verrichte. Der abgeprellte Stein heilt die geschlagene Wunde natürlicher Weise nicht wieder, wenn er nochmal auffält; also wenn es unser Arkanum ist, welches verwundet, und heilet, zerbricht, und macht, den scheinbaren Tod, nebst allen seinen gefährlichsten Gefährten über einen Menschen verhänget, und ihn gleich wieder ohne Gepränge mit neuem Leben fristet, folglichen in einem Wesen zweyerley gegen sich streitende Erzeugungsmächte vereinigt, die allen natürlichen Wirkungsursachen zu bloßen Unmöglichkeiten geworden sind, so folgert sichs

ohne

ohne Zwang, daß auch in diesem Gesichtspunkte unser Arkanum außerhalb dem Horizont der lautern Natur gebürtig sey.

§. 39.

Hier träufelt ein derber Einwurf aus dem Füllhorne der Naturswunderdinge heraus, mit dem Zeugnisse, daß in dem nackten Wirkungskreise ganz natürlicher Wesenheiten ähnliche Seltenheiten, so wie jene Herrn Gaßners sind, umherschweben; woraus sodann, obschon ihre Urquelle selbst noch in mystischen Dunkel verfinstert läge, ein witziger Vernünftler sylogistisch her demonstrirt, daß des Ellwanger Exorcistenshandlungen unter die gaukelnde Fraze, und verblendende Posse eines der größten Taschenspielers in der Welt, Herrn Camus, gehören könne, welche, ob sie schon die gekräuseltsten Köpfe in Paris vom scharfsichtigen Magistratsrocke herab, bis zum neugierigen Puderkittel vor Erstaunung schüttelt; und ganz betäubt, nichts destoweniger nur embryonische Absprossen der beleuchteteren Physik sind. Ein so feines, schmackhaftes, und electrisch theologisches Gleichniß hätte gewiß sehr viel Reizendes für sich, wenn alles das, was

 Herr

Herr Gaßner unternimmt, und zu Stande bringt, auch Ausgeburten des camischen Magnets, oder seines angeblichen physikalischen Geheimnisses, wessen Stands es auch immer nur seyn mag, jemals gewesen wären: allein da dieser geschickte Zauberer in der natürlichen Magie nur immer mit leblosen Gegenständen sich belustigt, die erstaunlichsten Spiele mit den Uhren, allerhand mechanischen Kunststücken, und materiellen Körpern alleine auf das Tapet bringt, seine Blendwerke niemals über den Schlagbaum des bloßen Materialismus hinüberhüpfen, und seine verblümten Meisterstücke nur auf handgreifliche Objecte thätig sind; so brauchte es ja nur gemeinen Witz einzugestehen, daß er zwar für ein Weltwunder in dem noch nicht ganz aufgeklärten Gebiethe der Naturwissenschaft des auf Erfindungen und Philosophenstolz verseßnen Jahrhunderts anzusehen, doch seine berufne Thatsachen nur eine aus dem Dreyfuße geheimer Physik hergeholte Kram sey. Weit scharfsinnigere Blicke hingegen, und gespitztere Forschungsgabe muß jener sich eigen gemacht haben, welcher in der ächten Entdeckung und überzeugenden Beleuchtung nicht erstummt,

die

die gewöhnliche Praktik des Herrn Gaßners gründlich unter die rohe Naturbegriffe herabzusetzen; wenn er klug überdenkt, wie weit das ausgedehnte Feld hinauslaufe, worinn er pflüget. Nicht nur automaische Perpendikel, nicht nur vom Menschenverstande geschaffne, und der natürlichen Meisterhand willkührlich gehorchende Triebfedern und Uhrwerke bleiben unter dem Joche seiner beherrschenden Obergewalt, wie sie es bey den camischen Taschenspielereyen sind, sondern das Thierische, das Lebende, und das Geistige des Menschen beugt sich unter seinem Befehlshaberstabe; Finsternisse und Heitere des beseelten Geistes überziehen wechselweis seinem Wunderbefehle zur Folge die kleine Welt; jetzt stürzt ihre Grundfeste in den Fundamentalpfeilern der gelähmten Nerven, und ausgegeisteten Muskeln ein; jetzt stürmt ein brausendes Wogen aller kreislaufenden Säfte über das feste Land der Lebenseingeweide hin, und ersäuft ihre athmende und herzpochende Systole, und Diastole unter dem überströmenden Wirbel fast ganz; dießmal wird nur der Geist umnebelt, und Thier und Leben setzen ihren Mechanismus ungestört fort; gleich nachher, je nachdem

 das

das Geboth lautet, wachsen Berge, und höhlen sich Thäler, welche bey Bucklichtgemachten Herr Exorcist selbst, oder die Patienten mit einem auf festen Glauben gehärteten Gegenbefehle wieder abtragen, oder ausfüllen: ein andersmal bleibt diese kleine Welt im Grunde zwar unerschüttert stehen, und nur zufällige Ungewitter, welche ihre Privatstriche kränken, als Lähmungen besonderer Theile, Schmerzen, Engbrüstigkeiten, Kopfwehe, Gliederreißen, und dergleichen müssen weggeschaft werden, und sie werden es auch wirklich. — Diese meine Schilderung zwischen Herrn Camus, Frankreichs Taschenspieler, und Herrn Gaßner Deutschlandsexorcisten zeigt klar, daß die vorgebliche Gleichheit zwischen beyden nur jenen Deutschen gefallen könne, bey welchen das Affengenie des Parisermodegeschmackes vergöttert ist. — Man erkläre mir dogmatisch, (wenn es je so zeckenartige Anhänger der Natursarkanen geben sollte, daß sie über Kopf und Hals die Gaßnerische Heilungsmethode bey Stumpf und Stiel naturalisiren wollen) wie es komme, daß ein ganz plattes Geschöpf von blos natürlichem Stamme gebohren, so witzige, und an die höhere Sphäre

einer beurtheilenden Einsicht wirklich angränzende Auswahlen treffen, nach dem Buchstaben des Gaßnerischen Auftrages die abstractesten und unter sich selbst himmelweit unterschiedenen Wirkungen klar, vollkommen, und recht meisterlich auseinander gesetzt, hervorbringen, und ohne Verwirrung jedem Zuschauer vor Augen stellen könne? Sollte ein unverständiges, einfältiges, geradezu, blindlings, und dem ungefähren Gerathewohl zinsendes Materiale einen geheimen Instinct fühlen, einem innern Triebe, dessen nur lebende Geschöpfe fähig sind, nachhängen, und statt der anbefohlnen Gichten niemals verirrungsweise Schmerzen des Stammes oder der Gliedmassen, statt des herbeygeschafften Irraredens, dessen localer Sitz im Kopfe steckt, niemal eine Lähmung der Füße, statt eines unbändigen Zorns niemal ein lautes Gelächter, statt des Tanzens, Pfeifens und Jauchzens niemal eine Starrsucht der Gebeine, ein trauriges Weinen, oder ein stilles Seufzen, statt der gählingen Belebung der niedergeschlagenen animalischen und vitalischen Kräften ihren Sturz, Herzeklopfen, und statt der heftigsten Anstrengung der muskulosen Fibern des rechten Arms bis

zum unbezwinglichsten Beugungsverlurst niemals die Starrheit des linken wirken? — Ja wenn der Materialismus eines englischen Lockes, eines ausländischen Rousseaus, der französischen Helvetius, Marquis d'Argent, und Voltairs, so reelle Meisterstücke mit seiner eingebildeten theoretischen, der alles beherrschenden Gottheit eben so nachtheiligen als dem allgemeinern Religions- Gewissens- und unsterblichen Seelensturze höchst schmeichelhaften Reizungsfieber zu Stande brächte, so ließe sich in der That argwöhnen, Herr Gaßner (und wem scheint dieß nicht das größte Wunderding) habe sich selbst durch seine wirkende Praktik über die Zinne des Tempels der Ehre hingeschwungen, wo diese unnachahmliche Götzen der lichtvollesten Philosophie ihre Altäre vom Weinrauche der ganzen gelehrten Welt umwirbelt sehen. Sollten so große Männer von einem so kleinen Antagonisten verdringt, einen solchen Satz mit gleichgüligem Auge lesen, oder mit unbeneidendem Antlitze ertragen können? Nein! denn sie sind in ihrem schöpferischen Systeme einzig, und Herr Gaßner wirkt nur, was ein jeder Exorcist im Grunde wirken kann, wenn er die zu die-

diesem hohen Werke erfoderlichen Geistesanlagen mit seinem Charakter, und priesterlichen Würde so enge, als jener, vergesellschaft. — Sollte sich aber einmal die Sage mit Prüfung hören lassen, daß entweder die Materialisten von der oben angeführten gelehrten Zunft in ihrem mechanischen Uhrwerke, oder die Naturalisten, an deren Spitze Herr Camus glänzet, in ihren physikalischen Triebfedern solche Geschicklichkeit zu Tage zu legen gewachsen wären, so werde ich nicht mehr im geringsten anstehen, beeden einzuräumen, daß sie entweder Herrn Gaßner beschämet, und als einen Diener der Gottheit, welcher ihre Heiligthümer mit blos natürlichen Blendwerken profanirte, entlarvet haben, oder daß ihre vorgebliche Naturmaterie mit unterlaufenden unnatürlichen Geheimnissen in der Stille vermengt, ebenfalls, wie die Gaßnerischen Wunderdinge einen übernatürlichen Grund haben. Doch im letztern Falle möchte mich der Argwohn anwandeln, daß dieses Uebernatürliche eben darum von unterirdischen Stoffe ehender, als von himmlischer Salbung entsprungen sey, weil ihr erstes Augenmerk, so wie jenes, so Herr Gaßner verehrungswerth

macht,

macht, nicht die reine Ehre Gottes, nicht das allgemeine Wohl einer gesetzten, und dem Staate so unentbehrlichen, als segensvollen Religion, nicht die feurigsten Triebe zur besondern Glückseligkeit jedes Nebenmenschens ohne die geringste Spur eines Privateigennutzes zum Endzweck hat; sondern im Gegentheile jenerseits zur unverantwortlichsten Gotteslängnung, zur gewissenlosesten Zertrümmerung jeder Religionsverfassung, und zur sträflichen Untergrabung der unentbehrlichsten Sittenlehre, dieserseits aber zum betrüglichsten Wucher, Eigennutz, und Habhaftwerdung fremden Gutes den Weg bahnet, indem die letztern ihre mystischen Zauberhände von den belustigten Zuschauern, und bethörten Fanatikern sich schwer und wacker vergolden lassen.

§. 40.

Unter den festgesetzten Maximen, welche in der Physik selbst bis aufs Mark auf einanderwirkender Körper mit unauslöschlichen Zügen des schöpferischen Fingers eingegraben sind, hält gewiß jene am mehresten Stich, welche auf die Berührung des Bewegenden auf dem bewegten Gegenstand sich steifet. Die verblen-

blendendsten Gaukeleyen flüchtiger Taschen- spieler, welche ein großaugigter Dümmling mit aufgesperrtem Munde für lauter Zauber- possen anstaunt, entwischen einem scharfsin- nigen Beobachter nicht in dem Maaße, daß er die auch verborgensten Merkmaale gewisser täuschenden Bewegungen unter einem Tische, Vorhange, oder Fürtuche verkenne, welche dergleichen lüftige Betrüger unaufhörlich fort- setzen. Alles in der ordentlichen Reihe natür- licher Handlungen zwischen mehrern sich wech- selweis bewegenden Körpern muß also durch unmittelbare Berührung vorgehen; und alles, was ohne diese den Materien angebohrnen Haupteigenschaft thätig wird, bleibt entwe- ders über- oder unter der Wirkungssphäre der bloßen Natur, so daß im ersten Gedanken Gott, und im letzten der Teufel Urheber des Erfolges ist. In wie weit sich dieser bey Herrn Gaßner rechtfertigen könne, ist weiter oben entwickelt, und seine Ohnmacht in ihrer gan- zen Blöße auf den Pranger gestellt worden. Ob es jener sey, in dessen allerheiligsten Na- men der Exorcist alles verrichtet, erläutert sich abermal hieraus, daß sich Herrn Gaßners Arkanum wider das Eigenthum blos körperli-

cher Dinge aus dem physikalischen Fache niemals vom angeordneten Wahlpunkte verirre, seine bestimmte Laufbahne richtig verfolge, und allezeit die ihm aufgesteckte Scheibe, sie stehe in gerader Directionslinie, oder veränderlicher Lage zu dieser oder jener Seite hingestellt, unfehlbar treffe; so sah ich bey mehr als einer hinfallenden, oder gichtischen Person, daß pünktlich der Arm, wenn es befohlen ward, gestreckt, gebeugt, oder gekrämpft wurde, ohne nur ein einziges Glied des übrigen Körpers, ungeacht der engsten Harmonie zwischen dem gesammten Nervenstamme, zu reizen, oder in gemeinschaftliches Leiden zu ziehen. Eben so verhält sichs mit den Sinnen; daß sie entweder ganz, wenn sie nur einfache sind, oder zur Halbscheide, wenn sie gedoppelt sind, z. B. die Augen, Ohren, ihrer Empfindungen beraubt werden, ohne je einem andern gleichen Verlurst mitzutheilen. Wessen Werk soll es seyn, hier die Straße auszuhecken, worauf das Gaßnerische Arkanum so steif fortwandert, daß es mit keinem Fehltritte nach dem Auge hinglitsche, wenn es auf das Ohr losgehe, oder nach beeden, wenn es .. näugigt machen, nach der Zunge, wenn

es Taubheit erzeugen, nach dem rechten, wenn es das linke Ohr unbrauchbar machen soll, nach dem linken Fuß und rechten Arm, wenn es auf den rechten Faß, oder auf den linken Arm hinbefehligt worden? Mir kömmt es vor, wenn ich durch die Cameram obscuram der Experimentalphysik durchsehe, so drehen sich um die ganz perspectivische Länge meines erforschenden Gesichtspunktes lauter unzulängliche Wirbel von lichtlosen Vermuthungen und leeren Hypothesen in solange herum, bis mein geistiges Sehrohr das metaphysische Drüben heranzieht, und einen übernatürlichen Wegweiser für Herrn Gaßners Arcanum in der priesterlichen Salbungskraft, und der mitwirkenden außerordentlichen Gnade des höchsten Priesters vom neuen Bund erforschet. — Will man indessen alles übernatürliche, ungeachtet aller angebrachten Gegensätze, mit Feuer und Schwert von hieunten wegschaffen, und trotz aller physikalischen Ungründen, seine bloße Naturwesenheit begreiflich zu machen, den Wahn durchsetzen, es sey doch nichts als Naturge-

geheimniß, so zwingt eben darum das aller Physiker einhellige Geständniß, daß sie weder das was? noch das wie? bey diesem unbegreiflichen Vorgange erklären können, auch die freydenkeristen Naturalisten einzugestehen, dieß schon sey das größte Wunderding in der Natur, ein Mirakel ohne Vergleich, und folglich ein natürliches Zeugniß vom ersten Range, daß es übernatürlich seyn müsse, weil kein Naturkündiger sein Inneres durchforschen kann.

Zehnter Abschnitt.

Wirkt Herr Gaßner kraft eines Exgeheimniß der Jesuiten?

§. 41.

Die schwarze Verläumdung, und der stachlichte Neid sind zwey Wehemütter, welche allen Ausgelassenheiten und zügellosen Mißgeburten der abscheulichsten Laster-

tha-

thaten ungebetten an das Tageslicht hervorhelfen. Doch verdienen sie niemals mehrer den Staupbesen, wenn sie mündlich sich äußern, oder das Feuer, wenn sie schriftlich oder gedruckt in die Welt einhertretten, als wenn sie ihre Gifte auf solche Gegenstände ausgeifern, welche schon ohnehin unglücklich genug, und aus was immer für Staats- oder Privatbeschwerungen unter der Ruthe empfindlichster Züchtigung ihre Nacken beugen. In dieser erbärmlichen Lage seufzen nun bekanntermaßen die grauen Väter der erloschenen Gesellschaft JEsu. Lasse man sie wenigst ohne ehrenrühriſche Betastung ihrer zergliederten Gemeinde im Finstern schmachten, ohne wider ihren schon zerstörten Schutt neuerdings Sturm zu laufen. Die Lehre des Erlösers ist so erhaben, daß man auch Feinde zu lieben die Verbindung hat; und sind jene für Feinde zu halten, welche ohne Waffen sich an niemand mehr wagen? Doch ich besinne mich eines bessern, man belobt sie, diese dem allgemeinen Hohne preisgegebne Männer, wenn Herr Gaßners geheime

Wunderkraft für ihre Erfindung ausgeschryen wird, und um so mehr, als solche den Erfindungsstolz aller mit zufriedner Weisheitsbürde geschwängerten Gelehrten sich unterjochet, und unter seine Herrschaft in dem philosophischen Gebiethe heruntergesetzt hat. — Wahr ists, wenn die Beweggründe dieser erlauchten Zumuthung, und ihre scheinbare Ausbrütung nicht das kleine Daseyn so erhabner Gelehrten ganz und gar zu untergraben suchte, in Beschuldigung, sie theilten diese wunderbaren Ränke Herrn Gaßner nur deswegen mit, um ihren schon fast vergeßnen Umsturz noch irgendwo an eine unterstützende Ecke aufzuleinen, und bey allgemeiner dieser ertönenden Erhebung des heiligsten Namen JEsu Wege und Mittel auszuspuren, sich abermal durch eine scheinheilige Bethörung den entflügelten Schwung zum vorigen Glanz zu verschaffen; so lohnte es der Mühe nicht, Entschädigungs- und Schutzschriften durch Widerlegung des ausgestreuten Wahns eines Jesuiterarkanums hervorzusuchen, in dessen trügender Kraft Herr Gaßner blos natür-

lich

sich übernatürliche Großthaten vorspiegelte. So fein aber dieser gelegte Fallstrick gesponnen ist, und als ein unbemerktes Spinnengewebe nicht unter das kurzsehende Aug des rohen, und zu Spitzfindigkeiten ungeschliffnen Pöbels fällt; eben so ausschweifend sind die Aussichten der Masche, worein die Unbehutsamen verwickelt zu werden Gefahr laufen; denn die Feinde dieser nach der großen Kirchenmusterung zu Invaliden herabgesetzten Glieder des Religionsstandes blasen eine stille Glut an, deren auflodernde Flamme in eine Brunst des Zwietrachts, und eine siedende Schmähsucht wider diese unschuldige Schlachtopfer stachlichter Unmenschen anwachsen würde, welche in ihrem einbilderischen Dünkel die Cabinete der souverainen Schiedrichtern durchwühlen, und Splittergold statt ächter Münze geltend machen, weil ihr ausgesuchter Deckmantel, womit sie das Jesuitergeheimniß in Herrn Gaßners Hände vor dem leichtgläubigen Blicke des Volks verhüllen, durch sein feines Gewebe dem weisen Kenner durchsehen, und lesen läßt,

 der

der Jesuiten schalkhaften Einschleichungen durch diese neu erfundenen Kunstgriffe in das Gemüth des Publicums zwecken einerseits auf ihre zu erschleichende Wiedererstehung, andererseits auf einen zu erweckenden Argwohn gegen die rechtmäßige Obergewalt ab, welche sie zernichtet habe. Dieß scheint aus den vorgespiegelten Romanen der niedrigsten Verläumder hervor, und eben dieser blendende Irrwisch von verführerischer Täuschung muß unter dem Vollscheine beleuchteter Wahrheit untergehen, um den Betrug dort, wo er ist, aufzuheitern, und von dannen zu räumen, wo man sich solchen nur fälschlich einbildet. Wären die Exjesuiten Urheber solcher bezaubernder Seltenheiten unsrer Tage, würden sie nicht anstatt des Dorfs Klösterele einen berühmten Ort zum ersten Schauplatze ihrer Wunderdinge erwählt haben? oder sollten sie nicht vielmehr die Scheibe verfehlen, wornach sie zielen, indem ihr erstaunliches Arkanum in der Gewalt eines Mannes steht, den ich nicht einmal, da er doch Gelegenheit hatte, den Namen der Jesuiten habe nennen

hören,

hören, und der vielmehr vorgiebt, auf was für Art er in die Kenntniß seiner Heilmethode durch seine eigne Genesungsprobe an sich selbst gekommen sey, mit dem Zusatze, er wäre schon seit zwanzig Jahren mit ihrer Ausübung umgegangen. Ein politischer Streich von Seite der Jesuiten, für den man dieses mystische Behandeln ausgiebt, würde nach meiner Meynung treffender ausgefallen seyn, wenn sie von dieser angeblichen Erfindungsepoche her, in deren ganzen Umfange schon immerhin die vaticanischen Blitze auf dem Ambose lagen, sehr oft geschüttelt wurden, um ihre Glut zu nähren, und einigemal schon bis zum wirklichen Absturz bereitet schwankten, Europens Augen von dem drohenden Richterstuhle Roms weggewendet, und sie kraft dieses entzückenden Geheimnisses zu den erfundenen Wunderdingen, und verherrlichten Genesungen im Namen ihres Lieblings JEsu hingelenkt hätten. Nur eine so überraschende Neuigkeit unter dem verehrungswerthesten Probleme des größten Heiligthumes für die Religion, und gemeinnützigsten

Segensfülle, in Betreff der interessantesten Wohlthaten für das Publicum, hätte vielleicht den fürchterlichsten Strahl, welcher von der Zinne des Capitoliums herunter Felsen zu spalten geschickt wurde, in der Luft ersticken, oder ganz entkräften können, wenn sie je seit zwanzig Jahren her schon im Schwunge erhalten, geprüft, und berichtigt worden wäre.

Ich zweifle nicht, daß, wenn eine solche ausströmende Handlung (wie jene Herrn Gaßners ist, die seit sechs Monathen halb Europa in Verwunderung, ganz Deutschland in Erstaunung, und alle Gelehrten, die sich jemals noch ihm an die Seite, als Zuschauer, oder Prüfer unpartheyisch hingestellt haben, in eine beurtheilende Ohnmacht gesetzt hat) zu dem Alter von zwanzig Jahren unter den ruhmvollesten Händen der Jesuiten, welche dazumal noch wie Orakel aus dem Dreyfuße lauter Evidenzen, und Grundwahrheiten für das noch besser gesinnte Herz unsrer Zeitgenossen sprachen, mit ununterbrochner Bestättigung seines Wesentlichen gelangt wäre,

re, alle Stimmen so gar ihrer Feinde selbst zu ihrer gewünschten Erhatung, oder doch zu einem leidentlichern Schicksal sich wurden vereinigt haben. Ich in der That, wenn ich an der Spitze eines steilen Felsen hieng, an dessen Fuße mir ein bedrohter Fall mein Grab zeigte, würde nicht so tollkühne seyn, jenes einzige Rettungsmittel, das mich vom Sturze nach meinem Dünkel retten könnte, in solange in der Tasche zu behalten, bis mich der wirkliche Fall außer der Fassung gebracht hätte, entweder mir selbst zu helfen, oder meine Wiedergenesung von einem Dritten, dem ich solches nun mitgetheilt hätte, auf gerathewohl zu erwarten, weil dieser es für zuträglicher erachten konnte, solches für seine eigne Erfindung auszugeben, ohne in tausend Gelegenheiten auch nur mit einem Worte meiner zu gedenken. Für so hintersinnig, und afterpolitisch konnte ich den Kern der feinsten Staats- und Geistsmänner nicht angeben, ohne zu vergessen, wie stolz, und ruhmredig jeder Eigenthümer einer prächtigen, geschweige, einer so lärmenden, und ge-

gepriesnen Erfindung, wie die Exgaßnerische ist, gemäß dem pur natürlichen Ruhmkützel zu seyn pflege, wenn er auch zu allem Nebengewinnst, oder Privatvortheile unfühlbar und taub wäre; ein Umstand, der bey den Jesuiten um so weniger Platz haben könnte, als sie den auffallenden Werth, und das auf ihre in der Staatswage zu leicht befundene Gemeinde hinüberschlagende Gewicht eines solchen Arkanums zu deutlich würden berechnet haben; denn in so bedeutenden Calculn, als jener seyn mag, wodurch man einen Generalbanqueroute wegziffern, und dergestalt justificiren will, daß man ihn weder im Rest heraus, noch in der Einnahme herein kriegt, rechnet kein gewagter Buchhalter nur nach dem frostigen Faulenzer auf gut Glück dahin, sondern er spannt die probmäßigsten Kunstgriffe der einleuchtendsten, und überzeugendsten Arithmetik an, um sich bey häuslichen Ehren zu erhalten: und diese ernsthaften Maximen sollen in der schon so lange Zeit hindurch wankenden Wechselstube der erfahrensten Negotianten in ihrem kreditlosen Religions-

zustande außer Acht gesetzt worden seyn? Nein! Ein Kaufmann, der den nahen Schiffbruch seiner ganzen hoffnungsvollen Ladung aus dem brausenden Sturme abnimmt, wirft den gesicherten Ueberrest seiner einzigen Rettungswaare gewiß nicht in den fressenden Wirbel gethürmter Fluthen hin, sondern wuchert neuerdings mit dem noch eignen Talente, gewinnt dort, was er da verlohren, und wenn es die eisernen Schläge des unfreundlichen Schicksals verbiethen, in Zukunft ein Herr von Millions zu seyn, so bleibt er doch ein immatrikulirter Kaufmann. Solche und noch weit stärkere Begriffe a priori traue ich den Jesuiten zu, wenn sie Erfinder und Eigenthümer des aufgebürdeten Gaßnerischen Geheimnisses gewesen wären, als ich a posteriori ergründe! —

§. 42.

Kaum kann ich mich enthalten, eine so geringhaltige Zumuthung, welche man Herrn Gaßner aufbürdet, als wenn er nur der Handlanger eines Meisters wäre, dessen bloßer Name schon in der heutigen Staatsliste gänzlich ausgestrichen, unter die verrufnen Undinge gezählet, und mit ausmusterender Völle apo-

stolischer Kirchenmacht selbst dem Gedächtnisse ausgepräget worden, unter die wahnwitzigsten Merkmaale kurzsichtiger Stoiker herunterzusetzen. Denn hätte ein solcher Kunstrichter nur eine gemeine Sitte, und nicht vielbedeutende Beurtheilungskraft in seiner Gewalt, so würde er im voraus schon bemerkt haben, daß die zugemuthete Schlappe, welche sein niederträchtiger Einwurf (den die vorgefaßte Partheylichkeit gegen die Jesuitergemeinde ausgebrütet hat) dem erloschnen Geistkörper versetzen sollte, auf seinen feindseligen Schedel zurückprellen, und seiner Ehre einen unauslöschlichen Schandflecken anhängen würde; indem jeder redliche Kenner der heiligen Geschichte unsers Christenthums ihm mit verdientem Hohne entgegen setzen wird, daß Gaßners Thatsachen bloße Nachahmungen der Apostel (welche schon im ersten Keime unsrer aufschießenden Religion in JEsu heiligsten Namen Wunderkräften in allerhand Genesungen von natürlich, und unnatürlichen durch Teufelskünste entstandenen Uebeln geäußert und zu Tage gelegt haben) nicht aber des Jesuitismus seyen, weil die Vorschrift davon, und das Beyspiel schon beynahe funfzehnhundert Jahre vor dessen Erstehung in der Römischkatholi-

tholischen Kirche entworfen, und befolget worden. Wie schlußlos zerfallen die entviertelten Glieder des Syllogismus: Die Apostel heilten anderthalb tausend Jahre vor der bekannten Stiftung, und dem wirklichen Daseyn der Jesuiter allerhand Krankheiten blos übernatürlich im Namen JEsu ohne Einfluß natürlicher Geheimnisse; also, wenn Herr Gaßner eben dieß in eben diesen Namen (denn so betheuert er vor den hochwürdigsten und gelehrtesten Bischöfen, und überführt sie, diese einzigen, unumstößlichsten Schiedrichter im geistlichen Fache durch praktische Augenzeugnisse täglich ohne Zahl, bis zur geruhigsten Ueberzeugung) zu Stande bringt, ohne Geräusche befolgt, in der nämlichen Form verrichtet, so thut er dieß alles nach dem Sturze der nämlichen Exjesuiter durch sie, als Erfinder eines physikalischen Geheimnisses, welches ihm mitgetheilt, alle Gränzen natürlicher Forschungsstärke im wirklichen Naturskreise noch übersteigt, und sich bis zum unerforschlichen Nachbar des metaphysischen Schöpfergeistes, trotz seines irdischen Wesens erschwingt. Wo hinaus unüberlegter

Hahnen-

Hahnenstolz von der Nachteulenphilosophie? sieht dein physikalisches Seherohr, ungeachtet es nur nach den Stollen verborgner Natursmienen visirt ist, nicht unvermerkt in das astronomische, heimliche, übernatürliche Wundermeer hinauf? Weil das Ding, so man hierunten nicht fassen kann, und über die hellesten Physikbegriffe hinüberlangt (wie dein vorgebliches Jesuiterarkanum) eben so nothwendig und unstreitig von höhern, das ist, übernatürlichen Zunder seyn muß, als geprobt es ist, daß alle verwegnen Adler lichtvollester Weisen an seiner blendenden Strahle erblinden. Dieß pflegt gemeiniglich das schimpfliche Schicksal solcher zügellosen Nasenwitzlinge zu seyn, welche, da sie die geheimsten Triebfedern ihres materiellen Naturalismus anspannen, und in Gang bringen, um alles Hirnrissige mystischer Religionsvorrechte dem zerbrechlichen Spinnengewebe wirkender Natur einzuflechten, unvermerkt in den Abgrund sich hinstürzen, woraus man nur noch den Himmel, und die reizendsten Züge ihres unzuläugnenden Schöpfers bewundern muß. Dieser göttliche Leitfaden, welcher oben an dem erbarmenden Finger des sorglichen Allvaters, und

unten

unten an dem wackelnden Fuße des muthigen Kindes sich mißt, verkennet sogar jene nicht, welche gegen ihren wohlthätigen Führer wie wilde Pferde ausschlagen.

§. 43.

Wenn man die Züge dieser entworfenen Skize recht genau, und wie es meine Geheimnißdichter gewiß thun werden, mit forschendem Auge, und geschlifnem Scharfsinne betrachtet, so könnten einige Pinselstriche aus dem ganz verfertigtem Gemälde ungebildet ins Perspektiv fallen, aus dem Urbilde der einfältigen Wahrheit das Portrait des Jesuitergenius vorspiegeln, mich als ihren sachwaltenden Anwalt verdächtig machen, und eben darum meinen bündigeren Sätzen das Uebergewicht entziehen. Eine solche Ahndung, so ungekünstelt sie auch wäre, und im gemeinen Leben eben darum eine alltägliche Erscheinung ist (weil man es schon zur Natur gemacht, all diese für Mitschuldige anzusehen, welche auch aus der unpartheylichsten Gleichgültigkeit für Verworfne das Wort sprechen) so entschuldigend wird doch in diesem kützlichen Punkte für mich ausfallen, was von dem Anfangs-

buch-

buchstabe dieser Prüfungsschrift der Gaßnerischen Exorcismen, in soweit solche die Kenntniß eines Arzneykündigen im Urtheile über seltene Genesungsarten vortragen, bis zur Endsilbe im strengsten Geiste gleichgültigster Neutralität erörtert worden, ohne nur der ganzen Jesuitergenealogie, und ihres weitschichtigen Stammbaums von dem blühendsten Loyola im Kleide des ehrwürdigen Heiligthums an, bis zu dem verwelkenden Ricci im Verspottungsmantel, des unerwartendsten Abwürdigens im mindesten zu gedenken. Feind eines Verurtheilten, über den ein gesetzeifriger Richter den Stab gebrochen, obwohl er selbst mein Feind wäre, darf ich in solange nicht seyn, als er noch dem aufgebürdeten Gesetze der Liebe gemäß, deren Stifter der Gottmensch auf Erden war, mein Nächster, und mein Bruder ist: und wie? wenn er auch mein Glaubensgenoß, ja sogar ein Gesalbter des Herrn ist? denn solche Dinge, welche nur im Auge ungeheuchelter Richter ahndungswerth sind, berechtigen einen andern außer der Gerichtsstube nicht, im Grimm gegen seinen unglücklichen Nebenmenschen aufzufahren. Unsere heilige Mutter, die katholische Kirche, an deren liebvollen

vollen Brüsten wir die Milch des gesegneten Wachsthumes im untadelhaften Wandel gesogen haben, würde sonst falsche Eindrücke in unsrer Seele haben aufkeimen lassen, weil sie uns nach der Vorschrift ihres göttlichen Stifters angestrengt; die **Gefangnen** (folglichen Verbrecher der ärgsten Missethaten) **zu erledigen**, unter deren Gemeng kein von blos scheinbaren Vorurtheilen gefesselter Grübler die personellen Abkömmlinge dieses vertilgten Ordens muthwillig um so weniger rechnen darf, je verborgner ihm die Beweggründe solcher Begegnungen sind, wovon nur souveraine Mächte des geistlichen und weltlichen Staates gekrönte Kenner, und mit Verbeugung zu verehrende Schiedrichter geworden sind. — Ich frage endlich nur kurz, und ohne alle Weitläuftigkeit, wenn je die Behauptung des Jesuiterarkanums noch in ihrem Werthe bleiben soll (denn Privatlehrer einer besondern Hypothese fühlen allemal den gelehrten Kützel in ihrem erfinderischen Genie, sich nicht leicht in ihrer vorgefaßten Lieblingsmeynung irre, oder gar abwendig machen zu lassen) woher haben die Jesuiter dieses Arkanum geschöpft? **Aus der Naturwissenschaft?** Schade also

für so gelehrte, und künstliche Männer, wenn sie der nahen Verwesung und dem ausgeistenden Nichts zum Raube überlassen werden: einen ächten Adeptus aus der Goldmacherzunft, wenn er je so ein Mann wäre, würde gewiß kein so drückendes Schicksal erwarten. Welcher Staat würde sich nicht in ihrem uneigennützigen Besitze glücklich schätzen? — **Haben sie es aus göttlicher Offenbarung?** noch mehr, unendlich mehr Schade, daß man Lieblinge dieser **einzigen Art** der Zernichtung preis geben, und dem dürftigen Staate, in Rücksicht einer so ausschließlichen Geistesübung zum allgemeinen Besten, entreißen konnte, wenn es erweislich wäre, daß in ihrer Gemeinde vorzüglichst das Wunderfell ausgespannt gewesen, worauf ein so reiches Thau geoffenbarter Wunderkraft herabgeträufelt habe. Wäre dieß Vermuthen unverbrüchlich wahr, und könnte die Vernunftlehre sammt der auf sicherm Erweisungsfuße geankerten Erfahrung einer solchen vorzüglichen Gottesgabe zu Gunsten der beschuldigten Exjesuiten das Wort reden, so dürfte man es dem weltberühmten Genie dieser im gelehrten Fache so bewanderten Männer gar wohl zutrauen, mit einem so sonderbaren

Talente,

Talente, zu dessen Eigenthümer sie die Vorsicht bestimmt hätte, weit stärker gewuchert zu haben. Der gemeine Lauf der Sachen im gesellschaftlichen Leben erheischet wenigstens sehr selten, daß man einen Erfinder ungeheurer, nützlicher, und zum gemeinen sowohl, als Privatinteresse dienender Arkanen nothzüchtigen müsse, um solche selbst bekannt zu machen, sie zu seinem eignen vorderist, und zu dem Besten des abzinsenden Staates, nachmals zu verwenden. Ueberdieß, wäre es nicht eine verpflichtende Gewissensbürde für Geistmänner, (wenn sie eines so außerordentlichen Siegeszeichen von ihrem obersten Befehlshaber, JEsu, wären werthgeschätzt worden) zu einem so seltenen Unterpfande göttlicher Güte gegen die dürftigen Preßthaften, so in ihre würdigen Hände niedergelegt worden, Laut zu geben, und mit glühendem Ernste apostolischer Unerschrockenheit sein göttliches Daseyn zu verkünden? Leute, die in dem dörnichten Pfade angefochtner Religion ungestrauchelt grißgramende Löwen, und zischende Schlangen der Ketzereyen zertraten, in den wichtigsten Aemtern der reinen Glaubenslehre mit feurigen Zungen redeten, und Frevlern jeder Sekte

den Geist des Paulus entgegen thürmten, können ohne tödtliche Beleidigung ihrer geprüften Vorrechte in diesem Fache nicht für so feige Taugenichts geargwöhnet werden: die politische Lage ihrer kritischen Beschaffenheit in dem gemeinen Staatskörper, dessen Glieder sie einzeln ausmachten, und das blos civilische Aussehen in eine stürmende Revolution ihrer gesellschaftlichen Verfassung allein würden schon genug auffrischende Sporne abgegeben haben, wider das schwarze Gewölk eines androhenden Donnerschlages ihren geheimen Exorcismus zu bewaffnen, und solchen als den bewährtesten Schild gegen fürchterliche Anfälle aufzustecken, wenn man auch sogar die innern Triebe der geistlichen Pflichten ohne Thätigkeit bey ihnen anerkennen wollte. — **Haben sie es endlich vom Teufel?** eine schrankenlose Paßion beseßner Auswürflinge des hinterlistigen Christenthums verirret sich in ihren gährenden Gelüsten der Feindschaft manchmal so weit, daß sie ihren verhaßten Gegenstand selbst bis zum niederträchtigsten Vergehen herabzusetzen, keinen Anstand nehmen, nur weil sie sich es einbilden, man müsse und dürfe seinen Nächsten, wenn er in der

der wohlgesinnten Welt das Gepräge eines ehrlichen Mannes an sich trägt, nach den Modemaximen geheuchelter Religionsschätzer nach keinem andern Maßstabe abmessen, als nach jenem, welchen die freygeisterische Bosheit berichtigt hat. Solche Leute sind ihres verlarvten Charakters wegen für Crocodille im gesitteten Christenthume zu halten, wenn sie in publico mit falschen Scheinzähern das Beleidigende für die Religion schildern, welches sie von dergleichen Betrügereyen, worunter die Gaßnerische Heilungen mitunterlaufen müssen, entstehen sehen, da es ihnen indessen zur sehnsuchtsvollesten Freude in der Stille gereicht, mit teuflischer Bosheit Beschuldigungen gegen die Diener des Altars auszustreuen, welche ihrem hippocritischen Aberglauben, und vorgeschützten Wohle der Kirche eine reichliche Aerndte von giftigen Weizen verspricht. Oder was könnte wohl diesem geschilderten Argwohne weniger entsprechen, als die Zumuthung, daß Herr Gaßner nur durch ein teuflisches Jesuiterarkanum wirke? Denn wenn dieses Wunderding nicht von Gott ist, so ist es entweder von der Natur, oder vom Teufel. Daß es aber von der Natur nicht hersprosse, ist

sattsam dargethan worden, also müßte es nothwendig vom Teufel seyn. Und wer sagt dieß? wer kann es in dem Jahrhunderte noch behaupten, wo jeder aus der gelehrten Republik verwiesen, und als ein Idiot gebrandmarkt würde, der nach akademischer Proceßordnung eine zu unsern Tagen noch thätige Zauberey lehrte? — Doch man sieht von ferne einen Rettungsort für die Ehre dieser so klugen Thoren, welche ihr systematisches Nichts dogmatisch einsehen, und zur Beruhigung der tumultuarischen, ja gottesvergeßnen Calumnie, deren Stoff eine so abentheurliche Arkanumsbruth in dem heiligen Schooße des Christenthums seyn würde, und man fragt:

Eilfter Abschnitt.

Heilt Herr Gaßner durch Ausgebung wirklicher Arzneymittel?

§. 44.

Zween Hauptstämme stehen gegen die Windstöße gemauert da, welche mit der vermeynten Zumuthung, als geschehen alle Genesun-

nesungen in Kraft mitgetheilter Arzney-mittel, die Heilungswurzel der Gaßnerischen Exorcismen aus dem Grunde heben wollen; der erste steifet sich auf den uralten Gebrauch der Kirche, welche seit ihrer Kindheit an, bis zu ihrem Mannsalter, den wirklichen Exorcismen geweihte Dinge mannigfaltiger Art, als Wasser, Oel, Salz, Kräuter, Palmen, Holz, u. s. w. eingemischt; der zweyte fußet sich auf meine eigne medicinische Einsicht in die Wirkungsfähigkeiten aller jener Mittel, welche Herr Gaßner denen Abreisenden mitgiebt, und davon er mir selbst die Bestandtheile mitgetheilt hat, so wie sie in seinen Recepten untereinander laufen.

§. 45.

Um das Vorgeben, als hätte die katholische Kirche von je her den Gebrauch geweihter Dinge unter die Exorcismen gestreuet, in ungezweifelte Richtigkeit zu setzen, stelle ich den heiligen Jakob zum Schiedrichter auf, wenn er in seinen Sendschreiben Kap. 5. sagt: — Ist einer krank aus euch, so lasse er die Priester der Kirche berufen; diese sollen ihn mit Oel salben im Namen des HErrn

— und der HErr wird ihn aufrichten. Könnte aber auch dieser Ausspruch des Apostels, den er noch auf Erden als Mensch that, als unzulänglich für jene Eiferer für das Heiligthum klingen, welche so ängstlich in ihren feinern Gewissen sind, daß sie sich kaum getrauen, die Apostelgeschichten für ausgemachte, und unverwerfliche Zeugnisse in schwerern Religionsfällen anzunehmen, weil jene eben so, wie sie, gebrechliche, folglich vorurtheiligen Meynungen, und eben darum ein Bisgen Irrthum nicht ganz und gar ausschliessenden Grundsätzen ihres Privatdünkels unterliegende Geschöpfe gewesen; so will ich den heiligen Erzengel Raphael Tob. 6. zu seinem Tobias sprechen lassen, den man ja eben keiner Lüge bestrafen wird in der besten Welt, worinne die Kardinaltugend, eine verschmitztere Politik gegen einen solchen Wohlredner ein wenig Nachsicht haben könnte, wenn er sagt: Nimmst du einen Theil von dem Herz dieses Fisches, und legst es auf die Kohlen, so vertreibt dieser Rauch alle Gattungen der Teufel, sowohl von Männern als Weibern.

§. 46.

§. 46.

Diese Geschichten aus dem Herze des alten, und aus der Seele des neuen Bundes hergeholet, erörtern, daß es nicht betrügerische Possen seyn, geweihte oder gottgefällige Dinge denen übernatürlichen Geisteshandlungen einzuschalten, ob es schon nicht nach dem ausschließlichen Sinne der Kirche dahinaus läuft, daß ein Gesalbter des HErrn ein ordentlich ordinirter Priester eben so, wie Raphael, auf seine geistlichen Arzneymittel allein poche, sondern sich vielmehr auf die unsichtbarliche Gewalt, in JEsu Namen, Wunderdinge zu thun, berufen müsse. Dieß erfüllt Herr Gaßner im ächten Exorcistenverstande auf das pünktlichste, indem ihm die schwache Einwendung, als kurire er mit natürlichen Mitteln, unter dem täuschenden Vorwande des angerufenen heiligsten Namen JEsu, die Krankheiten seiner Preßthaften um so weniger zur Last legt, je mehr seine Heilmethode sich vom Schatten schon je eines Arzneygebrauches während der Operation selbst entfernt. Denn in der ganzen Dauer seines geistlichen Verfahrens sieht man nichts, was von materiel-

teriellen Handeln zeugen könnte, und hört alles in der unmateriellen Anrufung seines JEsu vom ersten Probativpräcepte an bis zu dem Finalact seiner priesterlichen Absolution, wobey ihm ein heiliger Kreuzpartikel die Stelle des Crucifixes vertritt, dessen löblichen Gebrauch gewiß die Kirche Gottes den Exorcisten niemals in die Kritik gebracht, sondern vielmehr zur Verherrlichung einer so großen Handlung im Auge des gläubigen Christens bestätigt hat. — Das eindringliche Entnervungsargument, wodurch die blos wirkende Heilungskraft in JEsu Namen bey Herrn Gaßner könnte angestritten werden, müßte sich durch den praktischen Beweis abhärten, daß der Exorcist sein Augenwasser, Oel, oder Kräuter entweder schon vor dem werkthätigen Behandeln seiner Kranken gebrauchen lasse, oder doch die Anwendung solcher Hülfsmittel zu gleicher Zeit fodere, und zu Stande bringe, als jenes vorgeht. Ich sah aber beedes nicht, und unpartheyische Augenzeugen dem Tausende nach von hohen und niederem Stande, von ächter, geprüfter, oder vorgeblicher Scheingelehrsamkeit, von Geist- und Weltmännern, von naiver, körnichter, oder hinterlisti-

listiger, und verdrehender Kritik werden mit gründlicher Wahrheit keine gegenstreitende Bemerkungen auf die Bahn bringen können. — Erst wenn die solenne Handlung, so, wie ich deren so seltsame, als mannigfaltige Muster im Vorgange geschildert habe, mit jedem Elenden durch bloßes Exorciren, und nachher augenblicklichen Erfolge der Wirkungen sonderheitlich vorüber ist, versieht er ihn mit gesegneten und heiligen Dingen, deren sie sich als Präservative zwar gebrauchen können, aber niemals mit vorzüglichen Nutzen, wenn der einmal steif gefaßte Glaube, und feste Zutrauen auf Jesu allerheiligste Namenskraft, von thätigsten Widerstande zur Zeit neuer Versuchungsanfälle beseelet, in Zukunft wankt, oder gar sorglos auslöscht. Beyspiele, welche diesen Satz stählen, hab ich nicht nur eines augenscheinlich bemerkt bey Leuten, welche, nachdem sie einige Monathfrist heldenmüthig die Gaßnerischen Befehle befolgt, nachher aber ihres standhaften Genesens ohne eignes Zuthun ins künftige zu leichtsinnig gesichert, sich mit schlechter Lebensart, geistloser Aufführung, und bösem Wandel nach dem alten Leiste neuerdings abgegeben, in die vorige Krankheit in

eben der Heftigkeit, oder noch größerem Grade, als vorhin, zurück gefallen sind; wohingegen andere ungleich mehrere, ich darf sagen, die meisten, deren Aufführung anständig, löblich und tugendhaft zu seyn fortfährt, bis auf diese Stunde vergnügt, gesund, im preisenden Tone den allerheiligsten Namen JEsu verherrlichend, und lautschreyende Lobredner der Gaßnerischen Wunderdinge sind. Auf solche Weise langen diese geweihten Sachen, die Herr Gaßner in dem mystischen Sinne der heiligen Kirche der Braut Christi zu triftigerer Bestreitung der fortgesetzten Anfälle des bösen Geistes bestimmt, nicht über die Sphäre geistlicher Hülfsmittel im strengsten Verstande hinüber, sondern bleiben allemal im Beherrschungskreise des wesentlichsten Stückes der ganzen Function, deren Grundsäule die von felsenharten Glauben bewaffnete Heilkraft Jesu befestigt; sie tretten nur immer in die ihnen schon von undenklichen Zeiten her durch die gewöhnlichen Kirchengebräuche berechtigte Fußstapfen ein, und behaupten ihren ausgesteckten Rang, als Eigenthümer einer besondern Gnade, welche sie, gemäß der Benediction, nach der Bitte der Kirche jenen mitzutheilen gewachsen sind,

wel-

welche sie nach der gebothnen Absicht gebrauchen. Sie ahmen jenen sogenannten Sacramentalia nach, bey welchen es nicht nur allein auf die Form, oder Benediction, sondern auch auf die Materie ankömmt, die wenigstens *indirecte* zu Beförderung der Wirkung vieles beytragen kann. So sah ich Herrn Gaßner z. B. Augenwasser in Augenzufällen empfehlen, welche zwar nicht ungeschickt sind, in Betracht ihrer von erfahrnen Aerzten geprüften Heilkräften, die pur natürlichen Mängel des Gesichts zu bessern, dem originellen Entstehungsgrunde aber (von dessen Substanz die augenblicklichen Wechsel ins Hellere, oder ins Finstere des Sehegewalts, welche auf Gaßnerische Befehle sich deutlich zeigten, ein unnatürliches Wesen spüren ließen) konnten sie seine Wurzel nicht ausgraben; und eben dieß erzielt die dem Arzneymittel eingeprägte Weihe. Nicht anders verhält es sich mit dem Oele, welches auf geschwundne, gelähmte, und dürre Glieder gerieben, ihnen ihre verlohrne Geschmeidigkeit, gemäß dem erweichenden Inhalte seiner physikalischen Bestandtheile, und ihre beywohnende Brauchbarkeit durch Kraft der Weihe verleihet, welche das Unnatürliche, und

und Methaphysische der teuflischen Verderbniß im Entstehungspunkte aufsucht, und als den Erhalter des zur Natur schon gewordenen Giftes aus der Wurzel hebt. Die ausgetheilten Pulver haben die nämliche doppelte Richtschnur zu ihrem Heilungsendzweck, in so weit ihr Charakter sich mit der durch die Benediction innehabenden Verbesserung des kränklichen Körpers, in Rücksicht auf die unnatürliche Grundlage sowohl als den davon erzeugten natürlichen Krankheitserfolg, abgiebt. Oder verschlägt es vielleicht dem Arzte was, wenn GOtt seine Mittel segnet? und was heißt das anders, geweihte Arzneymittel zulassen, und verordnen, als das blos Natürliche mit dem Uebernatürlichen so verbinden, daß in schwereren Fällen, wo man an dem Saamen eines alle nur ganz natürliche Verordnungen verständiger Mediciner vereitelnden Uebels zweifelt, der unumschränkte Beherrscher der Natur GOtt mittelbar thue, was ihr Diener, der Arzt, unmittelbar ins Werk zu setzen nicht vermag. — Wenn man Herrn Gaßner nach diesem Verhöre richtet, so dürfte seine Verurtheilung niemals auf die majestätsverletzende Strafe eines Falsarii hinausgehen, wozu ihn ärgerliche

Läster=

Lästerzungen mündlich und schriftlich verdammet haben; denn so sind seine Arzneyen bestellt! und wer es mir etwa nur als eine erdichtete Ausflucht zuzumuthen Lust hätte, daß seine Meynung das Muster der meinigen, und seine Heilungsart der Stoff meiner Erläuterung sey, der lese seine eigne Ausdrücke hierüber in einem Briefe, womit er mich vom 16ten Jenner aus beehrte, sie lauten also: *Per se* **brauchten die geweichten Sachen keine mehrere Ingredienzien, weil aber bisweilen etwas Natürliches (*effective*) mit dem Unnatürlichen (*inchoative*) vermischet ist, so werden mehrere Ingredienzien genommen, um in selben Falle (*secundario*) etwas Hülfe zu bringen.**

§. 47.

Der Bethörungsgeist eigensinniger Ankläger, zum voraus wenn er auf Objekte seines gereizten Widerwillens losgeht, läßt sich gewöhnlichermaßen auf den gefällten Sentenz der ersten Instanz nicht beugen; er macht seinen Handel im Revisionsgerichte anhängig, und wenn auch dieß seinen ungewichtigen Scheinbeschwerden pflichtmäßig trotzt, so vergeht

geht er sich in Nebenwege, drischt ein stutziges Mischmasch von Anzichten in einer Winkelversammlung solcher Köpfe ab, die eben so eigensinnig, und verpicht auf ihre gefaßten Meynungen, als blind zu dem Scheine ächter Wahrheit sind. Diesen schwärmerischen Blindschleichen also muß das Fell vom Auge genommen, sohin das Appellationsprotokoll an der Sonne vorgezeigt, ihre Gründe aufgedeckt, und ihre albernen Blödurtheile nackt und blos zur öffentlichen Schau ausgestellet werden. Ich gehe dem zu folge zur Zergliederung der Gaßnerischen Arzneymittel über, so wie ihre originellen Recepte vor mir liegen, welche ich der Redlichkeit, der furchtlosen Freyheit, der untadelhaften, und unhinterhaltigen Gefälligkeit ihres geistlichen Arztes zu verdanken habe. Schon dieser Vorgang zeiget von dem aufrichtigen Gemüthe des Herrn Gaßners; weil wenn er eine für ihn, und seine geistliche Kurart nachtheilge Entdeckung seiner Mittel zu befürchten hätte, er unter ausflüchtigem Vorwande ihre Bestandtheile niemals würde zur Einsicht jemanden überlassen haben.

§. 48

§. 48.

Die Ehre dieses redlichen Geistmannes erheischet es also, daß man zur Bestättigung der unverfälschten Wunderkraft des heiligsten Namen JEsu erforsche, in wie weit die Thätigkeit purer Natursmittel, ohne segensvollen Einfluß der mitverbundenen Weihe hinauslange. Zuerst will ich daher das Augenwasser analysiren, und den Aerzten zur gerichtlichen Verurtheilung anheim stellen, ob in ihren Beobachtungstabellen angemerkt stehe, daß in dem einzelnen sophyrischen Augenwasser, worinnen auf drey Unzen ganz leichten Kalkwassers, funfzehn Gran Salmiak zu stehen kommen, so große Wirkungskräften verborgen seyen, daß ihm Gebrechen weichen, deren unbezwingliches Daseyn viele Jahre hindurch die keifesten Verordnungen angesehenster Leibärzte erstickte. Soviel muß ich eingestehen, daß es nicht für die lange Weile zu gebrauchen ist, und wirklich Bestandtheile in sich verschließe, deren Eindrücke jeden fühlenden Auge reizend werden müssen. Und derjenige wäre nicht unter die ungeschickten Kenner im medicinischen Fache zu verweisen, der behauptete, angehende Felle, chronische, leichte

Ent-

Entzündungen des Augenballes sowohl als der Lieder, periodische Flüsse, deren Entstehung größtentheils von schleimichter Anlage grober Serositäten, und erschlapptem Gewebe vester Theilgen sich herschreibt, könnten ganz aus natürlicher Wirkung dieses Wassers abgelößt, und entfernt werden. Allein jetzt fragt sichs: Warum eingewurzelte und veraltete Uebel erst nachher dieser Anwendung ihren Rückzug zu verdanken haben, wenn Herrn Gaßners Exorcismus den Vortrab gemacht hat? sollte man vielleicht eine solche pur natürliche Verordnung, wie obberührtes Augenwasser ist, den beleuchtetsten Einsichten förmlicher Aerzte, etwa nicht zutrauen, unter deren Hände vorhin manche Jahre durch die presthaften ungeheilt Schmachteten, da ich sie doch den stumpfen Begriffen jedes Charladans angemessen finde, indem seine trivielle Zusammensetzung in jedem Apothekerbuche unter der Reihe der Augenmitteln gleich vorne ansteht? Herr Gaßner selbst denkt so unedel nicht von den praktischen Kunstverständigen, daß er durch seinen Schwung in die holden Gegenden Hygiänens das Ansehen der Mediciner stürze. Er schreibt mirs selbst mit diesem Ausdrucke; Diese Sachen

chen werden in allen Krankheiten gleich gebraucht, folglich kommt die Universalhülf von der Benediktion. Man merke, daß hier die Rede von seinen gesammten Mitteln überhaupt gewesen.

§. 49.

Den zweyten Platz nach dem Augenwasser, behauptet das Malefizpulver, eine Arzneykomposition, welche, wenn sie blos natürlicher Kräfte halber allen jenen Krankheiten Hülfe oder nur Leichterung verschaffen wollte, welche unter der unendlichen Liste dieser weitschichtigen Familiensprossen ihre Namen aufgezeichnet haben, wirklich das größte Wunderkind unter der Sonne wäre. — Ich richte mich an, bis aufs Mark dieser weitaussehenden Dinge hineinzusehen, die so betitelten Malefizkrankheiten entweder als wirklich solche, oder als pur natürliche, unter diesem so fürchterlich klingenden Zunamen, zu betrachten, und in einem und dem andern Falle ihre specifische Kräften zu erwägen. Hier muß allererst die Unzahl dieser Gaßnerischen Bösarten unnatürlicher Gebrechen die Musterung passiren, und von den Theologen über sie, als eine un-

ehrliche Ausgeburt von dem Stammenhause des Belzebubs, und seiner ausschweifenden Gebrüder Satanas, Standrecht gehalten werden. Indessen nehme ich für erwiesen an, daß es nach dem so scheinenden neumodischen Lehrsatze des Herrn Gaßners wirkliche, und zwar die unbändigsten Leibeszerstörungen bis zur vollkommenen Krankheitserscheinung von bloßen Anfechtungen böser Geister im Menschen gebe, und glossire hierüber als Arzt also: Ein und das nämliche Arzneymittel kann seiner sonderheitlichen, physikalischen, specifischen Bestandtheile halber in hunderterley von einander wesentlich unterschiednen Krankheiten unmöglich, nach dem richterlichen Machtspruche der Vernunft, der Erfahrung, und der vestgesetzten Regeln durch und durch studirter Arzneykunde, gleiche Hülfe, oder gar wirkliche Genesung schaffen; aber Herr Gaßner theilt die nämlichen Arzneymittel in allen diesen, ihrer Natur, ihres Sitzes, und ihrer Grundlage einander ganz unähnlichen Krankheiten, mit bekanntem, vortheilhaften Erfolge aus; also wirken sie nicht ihres aufhabenden innerlichen Wesens zu Folge, sondern durch übernatürliche Segensfülle. — Und folg-

folglich ist schon ein Sturm abgeschlagen, durch welchen das feindliche Freybataillon an die Schanze ihres Gegners angerennt, und ihn aus der innehabenden Malefizfestung verdringen wollten; denn er sollte ihrem verbreiteten Lärme gemäß, nur als **Naturalist**, nicht aber als Exorcist, heilen, für **welch letzteres** doch seine eigne Hausapotheke Bürge ist. Wir wollen zur Steuer dieser angefochtnen Wahrheit sein ganzes Arzneymagazin durchwühlen, und was findet sich in seiner engen Materialkammer anders, als ein paar Schubládchen, in deren einem ein Pulver, in dem andern ein Rauch liegt, mit der Ueberschrift; **Malefizpulfer**, und **Malefizrauch**, nebst einem Fläschgen mit Oehle, bezeichnet: **Geweihtes Oel**? Nur drey Arzneyen für einen Arzt der hunderterley Genesungen vielfältiger Quelle machen muß! Es müssen die Ingredienzien also lauter Mirakelkräuter, Wurzen, Hölzer u. d. g. seyn. Nein! Die gemeinsten, bekanntesten, und nicht einmal solche Produkten des vegetalischen und mineralischen Reiches, welche mit Namen, der heroischen Mittel, von den Arzneyverständigen belegt zu werden verdient haben. Hier stehen sie alle ohne Ausnahme in

der artigsten Verwirrung, in der sie jeder Kenner zusammenklauben kann, um nach seiner Absicht, Pulver, Rauch, und Oele daraus zu kneten, oder distilliren, und sind: St. Johanneskraut. Teufelsabbiß. Rauthen. Wermuth. Tausendguldenkraut. Schehlkraut. Wachholderbeere. Seven. Weisse Diptamwurzel. Gelb, roth Sandelholz. Rosmarin- Lavendel- Schlüsselblumen, und Rosen. Rothe Corallen. Muscatnüsse. Nägelein. Saffran. Spiköl.

Nun gesetzt, es gäbe keine thätigen Malefizien, oder so geglaubte teuflische Versuchungen mit Verlurst der Gesundheit, was könnten alle diese ganz seichten Gemenge von so unbedeutenden, und jedem, auch dem magersten A. B. C- Schützen in der Materia medica, und der Botanik- Lehre bekannten Mitteln in den vielfältigen Augengebrechen, der Kolik, dem Podagra, der Windsucht, dem Keuchen, den Gichten, den Lähmungen, der Taub- und Stummheit, den hinfallenden Wehe, den Gliederkrankheiten, ausgedorrten Flechsen und Nerven,

Zahn-

Zahnwehe, Ohrenschmerzen, Hartschnaufen, Wassersuchten, Seitenstiche, Fieber, Irrereden, Heiserkeit, Friesel, Petechien, verlohrner Mannbarkeit, periodischen Blutflüssen des schwächren Geschlechtes, Schwindel, Herzklopfen, Gemüthskrankheiten, Stellung oder Herbeyrufung unmäßiger Verblutungen, Vertreibung oder Vergrößerung der Kröpfe, An- oder Wegschaffung körperlicher Auswachsungen, Mittheilung ungewöhnlicher Fertigkeit zu singen, u. s. w. in den Händen des Herrn Gaßners für Wunderwirkungen hervorbringen, die sie in jenen der versuchtesten Aerzte nicht erzwangen? wenn ihr innerster Gehalt nicht von höherer Kraft belebt wäre. Ist es nicht für die ausgedehntere Vernunfts- und Beurtheilungsstärke schon ein Stein des Anstoßes, natürlicher Weise mit eben demselben Mittel fast alle Krankheiten vertilgen zu wollen? das, was man Herrn Gaßner unvermerkt zuließe, wenn man so leichtsinnig wäre, über alles dieß noch zu behaupten, seine Genesungen insgesamt entstünden von der blos physikalischen Heilkraft

angezeigter einförmiger drey Mittel; ein Satz, welcher der gestudirten Arzneywissenschaft das Messer an die Kehle setzte, weil ein in ihrem Fache ganz unbewanderter Mann das Muster lieferte, wie ohne besondere Kenntniß jener aufgeblaßnen Erforderniße, welche die theoretische Arzneykunde zum Grundsteine ihrer glücklichen Praktik gelegt wissen will, die bisher durch gelehrte Aerzte unglücklichst verkünstelte Krankheiten von ungebildeten Theologen ganz bidermännisch können gehoben und geheilet werden! — Ein solches Raisonnement könnte nicht ungeltend eingreifen, wenn es Herrn Gaßnern gelingte ohne vorher versuchte Exorcismen, Benedictionen, und Anrufungen des heiligsten Namen JEsu, auf die platte Anwendung dieser vorgeblichen Malefizmittel jene Erfolge vor Augen zu legen, deren seine geistlichen Operationen allein fähig sind: da aber durch jene Mittel diese erwünschte Frucht nur erst alsdann eingeärntet wird, wenn die mitgetheilte Weihe ihren Saamen ausgestreuet hat, so entfärbt sich ja die von heiligen Schauder gefaltete Wange eines jeden ehr-

ehrlich denkenden Christens, wenn er eines übernatürlichen Segens Thätigkeit in gegebnen Fällen entheiligend läugnen sollte. In so einer reifen Ueberlegung sind nur zwey Wahlen übrig; entweder muß man eingestehen, es finden sich in der menschlichen Gemeinde so teuflische Verwirrungen des Gesundheitstandes, und eben darum in den ihnen mit Vortheile gewidmeten Mitteln eine göttliche außerordentliche Hülfsanlage von der eingeschärften Weihe; zumalen nichts anders außer dieser jemals mit unterläuft; oder was noch mehr Aufsehens machen dürfte, muß man einräumen, daß die Erbfolgen aller dieser Pülvergen, Räuche, und Oele wirkliche Mirakel seyen. — In solche Abgründe unerwarteter Undinge stürzt blinde Kritiksraserey! um einem Priester das ihm standesmäßige Eigenthum, mit seiner beywohnenden Kirchengewalt das zu thun, was andere würdige Diener des Altars, in jedem der Jahrhunderte im Feuer des Glaubens, und im Geiste der Kirche thun konnten, rundum abzusprechen, verfällt man ins Unsin-

sinnige, und läßt die Welt in ihren Produkten (doch sehr weislich ohne besondere Theilbarkeit einer etwa hiezu erforderlichen außerordentlichen Heilungskraft) Mirakel wirken. Unseliges Gewächs der Muscatnüsse, und Wachholderbeeren, daß du jenen, welche sich täglich mit deinem Genusse ihre überfütterten Mägen würzen, und mit deinem Geschmacke ihre lüsternen Zungen und Kehlen kützeln, weder ihre vielfräßigen Hinfälligkeiten, noch ihre gichtischen Herbst- und Frühlingskatharre wunderwirkend wegwischest, wenn du es in anstößiger Gesellschaft deiner übrigen Spiesgesellen, welche eben sowohl, als du, die Lieblingsdiät dieser Modeinvaliden sind, ohne Zuthun je einer Weihe auf Herrn Gaßners Vorschrift zuwege bringen kannst.

§. 50.

Wenn ich mich nicht selbst für überzeugt hielte, daß all dasjenige, was man gegen die geprüften Medicinirungen Herrn Gaßners in Vorschlag bringen kann, blos in dürren und magern Anzichten bestünde, so ließ ich noch eine

eine scharfgeladne Mine springen, um den verstockten Schwall noch übriger Mückenfänger in die Luft zu jagen Allein Helden, welche nur auf sanchopansa langohrigten Grauschimmeln einher tratten, sind keine Maurbrecher von fürchterlicher Bedeutung; sie prellen nur auf Idealgegner an, und wenn ihnen ein origineller Kämpfer an die Nase langt, so schwenken sie sich links und rechts zur Flucht. Ich lasse ihnen also noch die Freude, und gebe zu, daß es eine schon wirklich abgethanene, und ausgeglichene Erzwahrheit sey; es sey nur theologischen Federhansen, und scheinheiligen Exorcisten in den Sinn gekommen, uns mit unerweislichen Spiegelfechtereyen von nichtigen Malefizen, Teufelsanfällen, und körperlichen Versuchungskrankheiten zu täuschen; wohl! so hätten also die gaßnerischen Arzneyen nur mit Feinden vom nämlichen Schlage zu kämpfen, als natürliche Dinge auf Tilgungen natürlicher Körpersgebrechen blos allein loszugehen, und in dem Gesichtspunkte gleich entfernter Objecte vom physikalischen Wir-

kungsabstande, die ihnen wesentlichen Thätigkeitskräften an Mann zu bringen. So etwas läßt sich hören, und sondern Zweifel hätten mirs meine Gegenpartheyen nicht zugetrauet, daß ihnen ein so baldiger, und rühmlicher Vergleich zugestanden würde. Nur eines muß ich noch überdenken, und um vollends ihrer gefaßten Entschlüsse steiser Anhänger zu werden, fordere ich von ihren Anwalten die Aufschließung des Dunkeln, warum? wie? und auf was Art? die auseinander gesetzten Einheiten fast jeder Malefizverordnung Herrn Gaßners (denn im Grunde bleiben die wirksamsten Jngredienzen jeder seiner Recepte immer zu die alten, nur daß sie in einen neuen Leist itzt eines Pulvers, itzt eines Rauchs, und ein andersmal eines Oels geschlagen werden) für so weitschichtige Vielheiten unendlicher Krankheitsmodelle geschaffen seyn können? wenn die physikalischen Urkunden, worinnen die wichtigsten Lehrbegriffe körperlicher Eigenschaften dieses auf einen Gegenkörper ins Klare gesetzt worden, der Vernunft, und Experimentalprüfungen

Ge-

Genüge leistende, und erörterende Beyspiele aufweisen, daß dergleichen Schätze von etlichen jedem Dorfschulmeister, und dem Meister Bader bekannten Wurzeln und Kräutern im Kothe aufwachsen, welche den Philosophenstein, und die so berufne Materiam primam, oder Universal-Heilungstinctur aller nur möglichen Krankheiten entbehren heissen; und wenn im Archiv der geheimsten Arzneykunde Pergamente vorgefunden werden, die den beleuchtetsten Galens unsers erfinderischen Jahrhunderts die Schlüssel in die Hände liefern, wie die unseltensten, und entlehnten, wenigen Kräutersprossen, Küchelgewürze, und hölzerne Kleinigkeiten, so bald sie nur von Herrn Gaßner (aber ganz natürlich) verordnet worden, die ungestümsten Krankheiten jedes Geschlechts, und Unterscheide heben? Ungeacht solche gegen ihren auch anhaltendesten, und hartnäckigsten Gebrauch, wenn er von Aerzten empfohlen ward, auf das unbändigste sich sträubten; so bin ich der erste, der sich ungebethen zum Ziel legt, und von innerem Triebe aufgefrischt

frischt bekennet, daß Herr Gaßner nur zum Schein exorcire, seine Mittel nur blos natürlich wirken, und ich — wisse nicht, warum mans bisher noch nicht gewußt habe. — Wunderlich wärs freylich genug, die Contraste miteinander harmonisiren zu machen, warum z. B. der junge Bräutigam, welcher vom untersten Knopfloche seines Hochzeitrockes an bis zum riechenden Nasenspitzchen hinauf mit einem grünenden Rosmarinstrauße gebelzt einherhüpft, seines männlichen Brautschatzes durch heimliche Nachstellungen konnte beraubt werden, wenn ihm nachher ein Packetgen dürres Pulver von nämlicher Staude, so bald er sie auch nach einem zehnjährigen politischen Wittibstande von Herrn Gaßner erhielt, dieß köstliche Vorrecht ganz natürlich wieder gäbe. Wunderlich wäre es, wenn die Muscatnüsse, ein Lieblingsleckerbißgen ragouschöpferischer Kuchenorakel, die windsüchtigen Mägen wanstiger Schmarozer, und überladener Bauchdiener nicht verbesserte, und zur Verdäulichkeit anspornte, da sie es doch trefflich zu Stande bringt, so

bald

bald sie Herr Gaßner (der Sage nach pur natürlich) in Gesellschaft ungleich ihr an Wirkungskraft unterliegenden Mitteln Aufgeblähten, Trommelsüchtigen anräth. Wunderlich wäre es, wenn die weltkündigen Wachholderbeere, jenes Geschöpf voll lüsterenden Kützels für adeliche Mägen (welche, da sie bey ewigen Feyerabenden von der Hausmannskost arbeitsamer Gemeinmenschen herrschaftliche Indigestionen hervorgöhnen, und deßwegen in der langweiligen Fastenzeit nur nach egyptischen Fleischtöpfen und ausländischen Gewürzsausen mit deutschen Modestolz lechzen) sandichte Griesverhärtungen nicht zermalmen, Frostkoliken nicht erwärmen, und ödematose Verkleisterungen der Eingeweide, und Unterleibs nicht zertheilen, auflösen, und durch gehörige Absonderungspässe wegschaffen konnten, da sie doch all diese Gebrechen aus blos natürlichem Triebe, so bald Herr Gaßner gebiethet, in etlichen Messerspitzen voll Pulver verbannen.

Wunderlich wäre es, wenn die gifttreibende Wurzeln und blutreinigenden Schwitzhölzer, jene Götzen zufälliger Kleinigkeiten von arti-

artigen Galanterien, nichtige Folgen übereilter Echauffements nicht zu Abschwörung der Uhrfede zwingen, und das sieche Podagra, eine gar zu strenge Tochter wohllüstiger Mutter, welche Väter züchtigt, nicht wegschwitzen machen könnten, ungeachtet nach der menschenfreundlichsten Zumuthung Herrn Gaßners alle diese Geiseln der besten Welt durch seine davon erkünstelte Rauchwerke, Pulvergaben, und Oelsalbung platterdings natürlich, auch da noch heilen darf, wenn Aerzte vom Stande, Range, und ergiebiger Gelehrsamkeit schon daran ermüdet sind. — Wie viel Mirakel auf einmal, wie viel Methaphysisches gesteht man solchergestalten einem Wundermanne nun nicht ein, bey dem man vorhin blos physisches, blos natürliches haben wollte. — Doch nein! es fragt sich erst im

Zwölften Abschnitte,

Ob Herr Gaßner Mirakel wirke?

§. 51.

Große, und außerordentliche Begebenheiten, wenn sie im Munde des Publicums um-

umherfliegen, ohne vorhin auf dem Probiersteine der strengsten Prüfungsgleichgültigkeit ihres innerlichen Werths wegen gestrichen gewest zu seyn, werden allemal als Ungeheuer, im Zwergenmodelle, oder in dem Riesenformate betrachtet, in die Welt hervortretten. Hier spielt sich mit Herrn Gaßners bewunderungswürdigen Verfahren die nämliche Rolle; denn bald zieht man den Vorhang seiner Wunderbühne vor, und setzt nur bloße Physikmännchen zu Acteurs auf, welche unter dem politischen Deckmantel Herrn Gaßners, als rafinirteren Philosophen ungewöhnlicher Größe unsers Zeitalters, Meisterstücke aus der verborgneren Naturkunde ausführen. Bald wenden sich die Scenen um, und stellen diesen so seltenen Exorcisten auf den heiligen Dreyfuß, und lassen ihn lauter mirakelgeltende Orakel sprechen, und wirken. — Ohne Zweifel siepern aus einer so verborgnen, argwohnerischen, und trüben Quelle von geschwängerten Einbildungshypothesen, entweder zu niedrige, oder zu stolze Gerüchte hervor, welche bey stutzigen Indifferentisten auf geheime Naturstriebfedern und bey fanatischen Phantasten auf wirkliche Mirakel, beedes zum scheinbaren Nachtheile

für das gemeine und sonderheitliche Wohl, abzielen. In wie weit die abentheurlichen Bruthen philosophischer Sonderlingsköpfe, wenn sie im Reinigungsbade ächter und begränzter Physik von ihrem Mutterschlamme gesäubert worden, mit ihren erdichteten und ungeprüften Natursarkanis Beyfall erwarten können, ist bereits sattsam ins Helle gesetzt. Ob andererseits aber das Ding wirklich Mirakel zu heißen sey, dessen Herr Gaßner kundig ist, und womit er die Hälfte Europens, von so wunderbarem Neugierdskützel beunruhigt, aus ihrer gleichgültigen Laune erweckt, scheint ein allzuwichtiger Gegenstand, als daß er unerörtert im zweifelnden Dunkel gelassen werden könne. Ich will also weiter nichts darüber glossiren, um den Gottesgelehrten Deutschlandes nicht Fehde anzukündigen, als nur genuin herschreiben, das Paar philosophischer Gründe aus dem Nachdenken, welche einen extheologischen Layen beruhigen können, weil mir die Waffen der Schrift, der Kirchengeschichte, und der zu allegirenden Grundtexte das körnichste Antheil speculativer Gottesgelehrten für dießmal nicht anpassen. — Meine Beweise sind schlechtweg nicht für das Mi-

vakel

rakulose, in so lange der höchste Machtspruch der Kirche nicht unmittelbar dafür steht; und dieß um so mehr, als mir Herr Gaßner im Zusammenflusse der gelehrtesten Männer, im theologischen, physikalischen, und medicinischen Fache öffentlich betheurte, er habe nur ordentlichen Priestergewalt, gemäß dem so, wie jeder andrer Geweihte, durch bischöfliche Salbung die Stärke erhielt, Exorcismen, und Teufelsverbannungen aus den Beseßnen vorzunehmen, und mit thätigem Erfolg zu verrichten. Da nun aber diese gewaltigen Anfälle des Höllengeistes selbst, und der geistliche Zwang solchen in seiner Substanz, wenn er in oder gegen die Substanz des Menschen aus was immer für oberer Zulassung sich drang, anzugreifen, und in die Flucht zu schlagen, gemäß den Kirchenritualien, und Verordnungen, welche sich über alle Priester gleich gefällig erstrecken, keine Mirakel sind, sondern ein mit der geistlichen Weihe verbundnes Eigenthum; so kann man billigen und gegründeten Anstand nehmen, solche, obschon ganz außerordentliche Genesungen in die Reihe der Mirakel zu setzen; da sie nun Befreyungen von solchen Uebeln sind, welche er, Herr Gaßner,

nur für geringhaltigere Verletzungen des Kör-
pers hält, die blos von seinen Versuchungs-
anfällen auf den Leib entstehen, oder einem
natürlichen Uebel hinzugesetzt werden. Die
unumstößlichste Probe der gültigen Mirakel-
läugnung, ohne dem Heiligthume der verherr-
lichsten Religion freventlich zu nahe zu tretten,
oder der Gaßnerischen Ehre Abbruch zu thun,
liegt sonnenklar theils in dem eignen Ausspru-
che, theils in dem offenbaren Betragen des
Exorcistens vor Augen; zumalen er in Be-
treff des ersteren mir selbst mit feyerlichster
Betheyrung sagte: **Man soll mir nur Prie-
ster aus B. zuschicken, ich will sie meine
Exorcismen, oder zugemuthetes Geheim-
niß, wessen Gattung es nur immer seyn
soll, eben so tüchtig veroffenbaren, und
gangbar machen lehren, als ich es wirk-
lich thue.** Ja in der That, schon mehrere
Geistliche hiesiges Orts, und mehrerer Ge-
genden des angränzenden Auslandes, deren
einige ihn als Originale, da sie ihn vorhin
sahen, hörten, und prüften, andere nur als
Copie (weil er ihnen nur dem ausgedehnten
Ruf nach, ohne seiner ansichtig zu werden,
zum Muster diente) nachahmeten, fast schon
so

so viel Wesens aus ihren Herrn Gaßner abgelernten Exercitienmachen, als ihr Meister kaum selbst thut. — Der Name JEsus beschäftigt sie fast Tag und Nacht, und Preßthafte gehen zum öftesten eben so trostvoll von ihnen nach Haus, als wenn sie von Ellwang selbst herreiseten. Die Sage Herrn Gaßners muß also wahr, und er weiter nichts, als ein exemplarischer, gottgefälliger, und würdiger Exorcist seyn, eben so, wie jene allgemeine Hochschätzung verdienende Priester sind, die seinem eiferenden Beyspiele mit so hitzigem, als glücklichem Erfolge munter nachschreiten, und er wirkt keine solche Dinge, die sich über das Maaß der Hoheitsrechte priesterlicher Ordinationen ausdehnen, also keine Mirakel; außer alles das müßte dafür gelten, was der gemeinschaftliche Weihung- und Priesterstand in seinem moralischen Fache aus besondern Gnadenbezeigungen der Kirche hervorzubringen bevollmächtigt ist. — Eine solche wichtige, und mit weit aussehenden Folgen umschlungene Entscheidung gehört unter eine weit erhabnere Jurisdiction, als jene eines blos vernünftelnden Philosophens ist. Gottesgelehrte auf dem Catheder können sich fügli-

cher, als ich mit einem so bedenklichen Endurtheil über die cathegorische Bestimmung wirklicher Mirakel abgeben. — Nur schreite ich im offenherzigen Erzehlungstone meiner noch versteckten Bedenklichkeiten in dieser Sache weiter; und behaupte mit Zuversicht, daß in meinem Auge das Mirakelwirken bey Herrn Gaßner wieder eine tödtliche Schlappe davon getragen habe, als ich sah, daß nach seiner bündigen Lehre, und tröstlichen Einflößung eines unwankelbaren Vertrauens in die allwirkende Gotteskraft des heiligsten Namen JEsu, die Kranken, von ihm vorher Exorcirten sich gleich ihm selbst, ihre abermal, und bis zu ihrer hinlänglichen Fertigkeit im zuhaltenden Widerstande öfters zurückgerufnen Krankheiten haben vertreiben, und endlich vollends tilgen können. Wenn ich mich nicht irre, und ganz im Aberwitze argumentire, so entknotet sich hier das größte Problem: Oder wem sollte es beykommen, zu vertheidigen, daß allen und jeden auch vorhero vielleicht Spötter- und Frevlern, oder kaum den Kern kathechetischer Einfalt fassenden Pöbel blos wegen Herrn Gaßnern die seltene unverdiente und außerordentliche Gnade zu theil werden solle, Mirakel zu wirken,

ken, wie er? und ein solches müßte es sicher seyn, wenn es bey ihrem Lehrmeister für eines zu halten; denn wenn sie thun, was er ihnen vorgemacht, so werden sie selbst zuletzt so flink, so lüstig in eigner Kurirung ihrer Krankheit, daß Herr Gaßner mit all seiner specifischen Macht sie mit Hervorlockung oft gerufner Krankheit nicht mehr übervortheilen kann, weil sie geschwinder mit dem Wegtreiben, als er mit dem Herbeyrufen, sind. —

§. 52.

Es verlautbaren sich noch manche Gründe, welche die bejahende Richtigkeit der Mirakel im strengsten und eigentlichen Verstande zu Tage legen, deren Wirklichkeit Leute vom widersinnigen Enthusiasmus Herrn Gaßner, auch gegen sein redliches Bekenntniß in diesem Stücke, anzudichten unermüdet fortfahren. Fürwahr, wenn man auf das Abstrakte und Substantielle bewiesner Wunderkraft, bis auf den Kern hineinsieht, ohne sich gleich an der trügenden Schaale des Außenhers aufzuhalten, so leidet sie in ihrem bevollmächtigten Eigenthümer keine Zwangsmittel für- oder wider sich, verbreitet sich nach seinem geistigen Winke,

und fährt in segensvolle Thätigkeiten auf, wo, und wie er gebiethtet. Wenn sich aber just das Widerspiel bey den Gaßnerischen Exorcismen äußert; wenn ihm von Seiten seiner Clienten, sobald sie nur im geschöpften Zutrauen wanken, eines blöden Verstandes, folglich einer steifen Zuversicht auf JEsu heiligsten Namenskraft unfähig, oder eines milzsüchtigen zweifelnden Glaubens sind, sein ganzes Unternehmen zersplittert, und sein Wirkungskreiß ohne Erfolge zerleget werden kann; wenn endlich alle seine dringendsten Geheiße von einem verborgnen, oder heuchlerischen Widerwillen des zu Heilenden fruchtlos vereitelt werden, und nur alsdann in das Unbegreifliche glänzendster Religionshandlungen ausbrechen, wenn ihm die rechte Geistesfassung, und die gewünschte Gemüthsanlage der zu exorcirenden Gegenstände hülfreiche Hand reichen, so fällt ja in der That das Essentielle der Wunderkraft von sich selbst schon weg. Christus erweckte durch einen Allmachtsspruch, den nachhin seine Jünger in seines heiligsten Namenskraft ererbten, den todten Lazarus, und mehr andere zum Leben, ob ihnen schon weder thätiger Glaube, noch standhaftes Zutrauen, deren beeder sie als leb-

lose

lose Menschen unfähig waren, die Stange hielten. Dieß ist, was ich Mirakel heiße! Herr Gaßner aber fordert beyde als umgängliche Bedingnissen zur vollkommnen Genesung von dem Preßthaften, wenigstens schon zur Vernunftsfähigkeit Erwachsenen. Aus diesem Grundrisse deckt sich das Paradoxe auf, warum Wahnwitzige, Melancholische und heiligen Begriffen Unempfindliche, wie ich selbst sah, gemeiniglich so albern, so gauchisch, und kränklich, als vorhin, entlassen werden, dieweil jede Gattung dieser gefühllosen Mitmenschen (wenn sie auch mit unnatürlichen Gepreßten sollten beladen gewesen seyn) die Bedingniß, ohne welche der ganze Handel ins Stecken geräth (ich meyne die von Herrn Gaßner vorgeschriebene **Glaubens- und Vertrauensordnung**) nicht befolgen kann. Abermal ein augenscheinliches Merkmaal unzulänglicher Wunderkraft! Um so mehr, als sie sich just in diesen Fällen, wenn ihr Daseyn je sollte erweißlich seyn, geschwinder, thätiger, und ungehemmter ausströmen müßte, weil bey so größerer erbärmnißwürdigen Gliedern der sonst verderbten menschlichen Gesellschaft keine Gegenanzeige von Verbrechen, Ruchlosigkeit, und

und sündenvoller Lebensart, wodurch dem übernatürlichen Ausflusse sonderbarer Gnade ein Damm entgegenschwillt, den wirkenden Segen erstickt, und zurücke treibt.

§. 53.

Ein Mirakel, als die wesentliche unmittelbare Sprosse pur göttlicher Segensfülle, läßt sich in keine begränzte Schranken verengern, eben darum, weil derjenige es über alle nur erdenkliche Hindernisse hinübergelagert hat, welcher mit seinem gebietherischen Hauche Welten zu schaffen, und zu zerblasen, die unzukränkende Allmacht hat. Dieser Allvater des Menschens, und unfaßliche Werkmeister des mechanischen Körperbaues legt schon im Augenblicke individueller Schöpfung den gebrechlichen Keim der Sterblichkeit in unsere sich untereinander belebende, und wieder zerstörende Triebfedern; der Milchsaft, wovon das Kreismeer umherströmender Lebenssäfte frischen Zuwachs erlangt, legt den elastischen Fibern in der nämlichen Ausarbeitung des ergänzenden Nahrungssafts eine Falle, darinne sie sich selbst zerreiben; dahingegen eben diese elastische Maschine, sobald sie davon neues

Lab-

Kasal eingesogen, gleichsam nach dem Wiedergeltungsrechte den Lebensbalsam, das Geblüt, so lange foltert, bis es zum Gift und Zerstörer seines unschuldigen Säuglings ausartet. Die Grundlage von natürlichen Gebrechen lodert also schon im Muttereyrgen, daraus Söhngen schlüpfen, um dereinst Väter zu zeugen; darum sind eben ganz, und blos **natürliche Krankheiten** den gesetzmäßigen Absichten der Schöpferhand angemessen, weil diese vorlängst schon den Fingerzeig dazu im Mutterschooße, sobald nur Lebensodem eingehaucht worden, gegeben hat. Was folgert sich aus diesem Medicinalsatze? daß weder Philosoph, weder Theolog, noch Arzt, noch jeder fünf Sinne habender Bürger vom Mittelstande in Abrede stellen könne, dieser weise, vorsichtige, und nur zum unverwelkenden Wohle seiner Creaturen geneigte Schöpfer werde, wenn er eine solche Kette von Wunderthaten aus eines einzelnen Menschenhand schmieden läßt, jene Krankheiten eben sowohl zur Heilung zu lassen, deren Urstoff sein Werk ist, als jene, die von teuflischer Hefe aufgähren. Diese Paralelle scheint mir wenigstens so unpartheyisch gezogen zu seyn, daß ein

ein anderer mirs verargen dürfte, warum ich nicht platterdings den natürlichen vor den unnatürlichen Drangsalen den ersten Rang eingeräumt habe, wenn von Mirakeln die Rede geht? Kurz, ich biethe jedem die Spitze, der es mit mir aufnehmen will, zu demonstriren, daß von Gottes Winke ursprünglich herrührende natürliche Körpersübel beym Gaßnerischen Mirakelwirken die Exclusivam bekommen, und nur die von teuflischen Antipoden erregt- oder vermehrte die Vota majora erhalten haben. Der allweisen, grundgütigen Gottheit so nahe trettende Schmälerungen ihrer Lieblingsvorrechte heraus zu philosophiren, deren himmlische Eindrücke sie ausrufend machten: **Kommt alle zu mir, die ihr beschweret seyd, und ich will euch ergötzen!** wird wohl kein Christ jemals im Schilde führen, wenn er auch noch so sehr dem unüberlegten Wahne, daß Herr Gaßner Wunder wirke, ankleben sollte! — Und dennoch setzt sich der Satz vor jedermanns Auge zu Ellwang ins Klare, daß blos natürliche Leibesschäden, und Gebrechen eben so handgreiflich aller Hülfe sich entschlagen müssen, als zuversichtlich Herr Gaßner, nach eignem, ungeheucheltem, immerwährendem,

und

und mündlichen Geständniß sie von seiner Segenskraft ausschließt, und selbe nur unnatürlichem Geschmeiße solcher Unfälle praktisch zusichert, deren Erzeugungszunder von thätigen Versuchungen auf den Leib aus teuflischer Nachstellungskraft, oder menschlicher Zauberbosheit u. s. w. angeblasen worden. Mein Augenzeugniß in diesem Falle, und jenes der ersten Arzneyverständigen Deutschlands, in deren ansehnlichen Kreise ich dazumals das Glück zu stehen hatte, überwiegt hier alle andere Proben von eingeholten Bürgschaften. Ich sah nämlich einen hochadelichen geheimen Rath, einen Mann vom feurigsten Zutrauen auf JEsu heiligste Namenskraft, die er durch Herrn Gaßner so reichlich ausspendete, begeistet, die Hände aufheben, um Rath und Hülfe für sein verlohrnes Gesicht zu flehen; das einte Aug verfinsterte der graue Staar, das anderte ward von einem ulcerirten Geschwüre zerfressen, und beede ihres vorigen Scheines verlurstigt. Mit eben diesem Augenfehler einerseits behaftet, rannte ein sechs bis achtjähriger Knab heran, dessen rechter Apfel eine von harter Materie erhobne Spitze in seinem Mittelpunkte darzeigte. Die Thränen

des

des untröstlichen Vaters, der um Rettung bath, träufelten doppelt über seine geperlten Wangen herab, um jene des Jungens zu ersetzen, den die dunkle Kenntniß seines unüberdachten Elends noch nicht weinen ließ; doch der brauchbare Staatsmann, und der unnütze Auswürfling des verdienstvollen Staates blieben in eine Classe, in die niedrigste jener Unseligen verwiesen, welchen der Exorcist nur darum nicht helfen konnte, weil die liebe Mutter, Natur, nicht der Lügenvater Belzebub, nach Ausweis des Probativpräcepts, das mehr als einmal mit wärmsten Ernste angestellt, und wiederholt wurde, sie unglücklich gemacht hat. Mein Satz ist also erwiesen! Miraculoser Weise wären sie ohne Ausnahme genesen; wirkt in dieser Betrachtung Herr Gaßner Wunder? Nein! er exorcirt, und unter dieses Fach gehören nur die Zauberpossen, und teuflische Bubenstücke.

§. 54.

Es läßt sich noch eine Anmerkung machen, welche zeigt, daß Herrn Gaßners

Hei-

Heilungen eigentlich keine Mirakel sind. Ich meines Orts habe es mir, doch blos als vernünftiger Laye im Philosophenrocke, zu einer Staatsmaxime, und politischem Axiom in Kopf gesetzt, ohne Aergernisse besser gelehrter Theologen die standhafte Heilung ohne Rückfall in die vorige Krankheit binnen beträchtlicher Zeitfrist für ein Criterium Veritatis bey Mirakeln zu halten. Ich will hier nicht wiederholen jene öftere Abänderungen und Wechsel zwischen Krankheit und Gesundheit, welche sich selbst in dem Probexorcismus äußern. Diese Zurückfälle in voriges Uebel, und zwar so oft wiederholte Zurückfälle, zeigen augenscheinlich die Unbeständigkeit der vorhergehenden Kur, und zugleich heben sie den Argwohn eines Mirakels. Aber es geschahe auch bey einigen, die zu Ellwang ihre Gesundheit erlangt, daß sie nach kurzer Zeit wiederum in vorige Uebel gefallen. Diese Unbeständigkeit scheinet mir der Kraft eines vollkommenen Mirakels zu nahe zu tretten. Gewißlich, einen so baldigen, und bey mehrern sich ereigneten Rückfall habe

ich weder in göttlicher Schrift, noch in den Lebensgeschichten der Heiligen gelesen. Auf diese Vormerkung gründet sich das Lehrgebäude meiner abzuhandelnden These, worinne die gaßnerischen Handlungen nicht für blos physikalische Schöpfungskunstgriffe, wie der Länge und Breite nach allschon erwiesen worden, und auch nicht für Mirakel, und im strengsten Verstande genommene Wunderdinge, weil ihre Dauer einigemal sogleich verschwindet, sondern für wirkliche Exorcismen besonderer Art ausgegeben werden, zu deren Wesen die Mitwirkung der Infestirten vor- in- und nach dem Exorcismus nach dem gewöhnlichen Styl dieses Herrn Exorcisten unmittelbar und für die ganze Zukunft gehört. Die tägliche Erfahrung also, und Herrn Gaßners demüthiges Bestreben, all das von sich abzuleinen, was über seine Privatverdienste hinüberraget, sind Vorkehrungen, welche den Irrthum zu Tage legen, der ihn zur unverdienten Stufe eines Wunderthäters erhebt. Er schränkt sich selbst nur in den Kreiß bevollmächtigter Exorcisten

der

der Kirche ein, und mißt jedem Rückfälligen in jene Krankheit, woraus er ihn kraft seiner Priesterwürde vorhin gezogen hat, die Schuld selbst bey, wenn er die aufgebürdeten Pflichten träge abschüttelt, und sich in eine unthätige Glaubens- und Vertrauensvergessenheit auf die mitwirkende Gnade JEsu sorglos hinstürzt. — So entspricht dieser Ehrenmann der Möglichkeit, Recidiven nach seinen Benedictionen zu sehen, von selbst nicht, und verhackt allem Triebe zu sonderheitlichem Ehrgeize in sich selbst, und eben in dem Maaß aller erdichteten Zumuthungen, welche seine Kirchenexorcismos in Mirakel umschmelzen wollen, deren Urheber nur GOtt allein heißen kann, die Wege, weiter für sich zu schreiten. Will er also selbst nicht wunderthätig prangen; wer wird so unklug dareingehen, ihm eine unbekannte Bürde aufzulegen, deren ihn sein eignes Geständniß, und reelle Gegenfacta hinlänglich schon lange entladen haben? —

Drey-

Dreyzehnter Abschnitt.

Medicinisches Gutachten.

§. 55.

Nachdem nun aus der an der Spitze gegenwärtiger Abhandlung vorstehenden Eingangsrede zu Recht erkannt wird, daß nicht leichtsinniger Eigendünkel, fanatischer Schwärmergeist, tollsinniger Enthusiasmus, unbedeutender Pöbellaut, betäubende Land- und Stadtmährchen, und etwa Ellwanger Schwabenstreiche, sondern die unter der Vernunfts- Erfahrungs- und Ueberzeugungsfeile hin und wieder fein polierte Triebe meines Innersten zu Beleuchtung ungeschminkter Wahrheit die lautern Beweggründe meiner Ellwangerreise, und der über die dortigen schon mehrere Monathe hindurch für Weltwunder ausgeposaunten Genesungsarten anzustellenden Medicinalprüfung gewesen seyen, und diese in der That wunderbaren Vorfälle von seltener Art in dem überlegenden Zuschauer schie-

schienen; so mußte ich, um dieß geräumigte Feld sehr weit aussehender Großdingen Schritt für Schritt abzumessen im ersten Abschnitte von §. 1. — 8. Die zur gaßnerischen Heilung schickliche Krankheiten: Im zweyten Abschnitte von §. 8. — 17. Die wesentlichen Erforderniſſen zur glücklichen Genesung von Seite des Exorcistens, und der Infestirten: Im dritten Abschnitte von §. 17. — 25. Die Weise und Stärke, die Heilungen zu verrichten: Im vierten Abschnitte von §. 25. — 26. Die Einwürfe von Zweiflern, starken Geistern, Freydenkern, Materialisten u. s. w. durchgehen, und erläutern: Im fünften Abschnitte von §. 26. — 28. Die Frage, und den scheinheiligen Einwurf, ob der Teufel bey Herrn Gaßner wirke? Im sechsten Abschnitte von §. 28. — 30. Ob der Magnet die Heilungen verrichte? Im siebenten Abschnitte von §. 30. — 33. Ob sie die Sympathie verrichte? Im achten Abschnitte von §. 33. — 36. Ob sie die Einbildungskraft verrichte? Im

neunten Abschnitte von §. 36. — 41. Ob sie ein natürliches, aber unbekanntes Geheimniß, oder Arkanum verrichte? Im zehnten Abschnitte von §. 41. — 44. Ob sie ein Jesuitergeheimniß verrichte? Im eilften Abschnitte, von §. 44. — 51. Ob sie die ausgegebnen Arzneymittel verrichten? Im zwölften Abschnitte von §. 51. — 55. Ob sie Mirakel verrichten? und im dreyzehnten Abschnitte von §. 55. bis Ende: Was endlich von allem zu schließen sey? beantworten, und in Gegenbeweise einkleiden. — Da nun aber diese alle dahinaus liefen, halb theologisch (so viel ich es nämlich seyn kann) und ganz philosophisch darzuthun: daß weder der Teufel, noch die Naturkraft aller ihrer aufgebothenen Geheimnisse, noch wirkliche Mirakelgaben schuld an denen erstaunungsvollen Thatsachen Herrn Gaßners seyn können; so rechtfertigt sich darinnen der thätige Exorcistengeist, welchen die Kirche GOttes durch die sonderheitliche Gnade priesterlicher Salbung anfeuert, durch alle Instanzen durch, als das einzige probmäßige,

und

und hinlänglichste Erzeugungswerkzeug aller im Durchschnitte sowohl als im ganzen Umfange geschilderten, und nach ihrem unverfälschten Grundrisse vor Augen gelegten Heilungsvorfällen der gaßnerischen Kurmethode. Dieß ist das Ziel meiner Untersuchungen, und das Ende.

Anhang.

Ein politischer Kannengießer von besonderer Art stoischer Zweifler, ließ vor ein halb Duzend Wochen prüfende Anmerkungen zu dem Sendschreiben des Herrn Hr. von ‚ ‚ ‚ an den Herrn Hr. ‚ ‚ Mitglied der churbayrischen Akademie in München, über einige von dem Herrn Gaßner, Pfarrer in Klösterle, während seines Aufenthalts in Ellwangen unternommene Operationen, unter einem (ich wollte seine ganze heruntergeschmirte Fraze gegen einen einzigen Zug Wahrheit wetten, die etwa in der Käsebude weit unwürdiger, als Herrn Anmerkers ganzer Kram

von gedruckten Calumnien, vermorschen muß) handgreiflichen Lügenorte des Verlags herausgehen. — Sein Einfall, der Wahrheit zur Steuer, läßt fürwahr sehr häßlich, da das Titelblat schon lügt, noch schwärzer aber fällt der Hochmuth, und beleidigende Stolz ins Aug, womit er die große Menge schwacher Köpfe, die zur Schande unserer Zeiten Erzählungen von den gaßnerischen Wunderwerken, als unumstößliche Wahrheiten glauben, von dem entehrenden Vorurtheile reinigen, und den Dank der Vernünftigen verdienen will. Hm! Herr Kritiker, wer? und wo? sind diese schwachen Köpfe? vielleicht die Hochwürdigsten Bischöfe, ansehnlichsten Kirchenprälaten, grundgelehrtesten Theologen, scharfsinnigsten und weltberühmtesten Aerzte, die größten Philosophen, trefflichsten Staats- und Geistmänner, heranströmenden Aus- und Inländer von höchstem Range, Würde, bündigster Gelehrsamkeit, und Ansehen? bey diesen verehrungswürdigen Gliedern der gelehrten

Republik stäke das entehrende Vorurtheil, wenn sie Herrn Gaßner prüfen, bewundern, und mit verdienten Lobeserhebungen überhäufen? Männchen, haben Sie zuerst gedacht, daß diese ruthenwerthe, muthwillige Jungenstreiche über den Horizont ihrer Begriffe seyn, ehe Sie solche hingeschrieben haben? hätten Sie ihre Feder zerkrazt, und sich in die Finger gebissen, ehe Sie solche Schandflecke ihrer Ehre zur Makulatur hinüberstudirt haben; denn wo solche Männer bey dem ganzen Werke nichts, als Glänzendes, und Bewunderungswerthes anstaunten, hätten Sie sichs nicht einmal träumen lassen sollen, nichts als Blendwerk, Bethörung, Betrug, und Unsinn entdeckt haben zu wollen. Wie wohl wäre es gerathen, wenn Sie ihren Grundtext, als ein armer Laye, umgeändert, und statt ein paar ganz simple philosophische Gründe aus der Erfahrung, und dem Nachdenken vor sich zu haben, unermahnt geschrieben hätten, ein paar Duzend Einfältige, weder philosophische, noch

der Erfahrung (denn Sie schrieben itzt unfehlbar im ersten Authorsparoxismus) noch dem Nachdenken (denn wer viel schreibt, kann destoweniger denken) gemäße Gründe. So ein Erstling von übelgerathner Posse im Authorstyl ist bereits durch öffentliches Ansehen der allgemeinen Verachtung weit empfindlicher, als Herrn Gaßner ausgestellt, welchen nur Dümmlinge, oder Religionsspötter ihres Schnittes, Sie aber, Herr Anmerker, weil Ihnen kein Socrates, und kein anderer Freund der Wahrheit, ihr geprieſener Locke, und große Helvetius ꝛc. so leicht helfen kann, verlachen alle Vernünftige ihrer Narrheiten und Betrügereyen wegen, unter derem Joche Sie als Verächter des verehrten Herrn Gaßners wandeln. Ja, gewiß, Dinge, die blos in ihrer verderbten Einbildung bestehen, oder von zu schwüler Bosheit ausgeheckt werden, wenn man sie beym Lichte prüfet, verdienen gründlicher und lauterer Kenner der Gaßnerischen Wahrheiten eine unbarmherzige Kritik, wenn sie nicht unter aller Kritik sind. Ihre vorgeblichen Beleuchtungen, worinne die Diener der

Got-

Gottheit in ihren Heiligthümern so ärgerlich profanirt werden, dienten dem ausschaumenden Gifte zum Vehiculo, um das gescheide Publicum aus dem Munde eines Engels, oder Heiligen keine Thorheiten mehr in unsern Tagen verschlingen zu lassen, worinn der Keim des trübsinnigen Aberglaubens zu verwelken anfängt. Wie nur gar zu schön wußten sie die verschmutzten Priester des Alterthums, welche hinter ihrem wahrsagenden GOtt zweydeutige Antworten gaben, mit den Weißagungen der Engel und Heiligen zusammen zu reimen? und damit ja nichts von ihrem Generalgrolle gegen die Religion zurückbleiben möchte, so mußten auch die Väter der Gesellschaft Jesu in die gezogene Paralelle eingebandelt werden. Vielleicht weil sie so manches Hinderniß, wie ihre schäbige Lehre, und stachlichtes Lügenprotocoll über die übelverstandnen, mit Scheimerey im Herzen angesehnen, und mit Aberwitze im Kopfe beurtheilten gaßnerischen Wunderbeyspielen seyn mögen, deren

sich ein gemeiner ehrlicher Christ ohne Schauer nicht würde entsonnen haben, aus dem Wege geräumt haben. Jene Herolden der Vernunft, ein Locke, Rousseau, Montesquieu, Helvetius, Marquis D'Argent, nebst einem Voltaire würden es gewiß für eine *Conditionem, sine qua non* gehalten haben, uns arme Deutsche von keinem so eingeschränkten Verstande anzugeben, daß wir einer elenden Fraze Glauben beymessen sollten, um sich mit einem solchen Büchelgen, worinne Schrift, Kirche, und ihre geprüften Satzungen für Gaukeleyen, Betrüge, und Bethörungen implicite ausgeschryen werden, nur noch so aus der Schlinge zu ziehen; — Doch Sie haben Männer an ihrer Seite von gewichtigem Ansehen, nur schade, daß sie eben so nur, wie Sie, Deutsche sind, welche endlich betheuren, daß ihre Untersuchung *in Factis* nicht überspannt sey. — Der Churfürstl. bayerische Hofmedicus, Herr Doctor Leuthner, ein Mann, der die Ehre hat, ihrem etwa einzigem Augenzeugniß, das Sie aus innerem Bewußtseyn für zu mittelmäßig, und für zu unbeweisend halten,

Glau-

Glauben zu verschaffen, sagte es mir selbst ins Ohr, daß Sie hier die erste Wahrheit in dem ganzen Büchelgen geschrieben, denn er find Sie wirklich zu blöde, als daß Sie Untersuchungen überspannen, wohl aber sehr tüchtig, daß Sie solche so verwirren können, daß es hirnrissige Anspannung bedarf, ihre Wunderkinder auseinander zu unterscheiden. Damit also keine allgemeine Pritschmeisterey von ihren gewöhnlichen Verdrehungen, oder Auslassungen des Wesentlichsten der geistlichen Operationen Herrn Gaßners die stumpfen Gehirne der Unerfahrnen dergestalt überschnelle, daß sie die glänzendsten Beyspiele, wie Sie, für lauter Blendwerke zu halten versucht werden, so will er durch mich, weil er keinen bessern Herolden seiner unpartheyischen Gesinnungen bekommen konnte, die unedle Lücke in ihren verstümmelten Erzählungen um so williger ausfüllen, je erkenntlicher er ihnen für die erwiesene Gewogenheit ist, daß sein ganz unwürdiger Name ihrer naiven gotteslästerlichen Laune Aufmunterung einflößte, sich der Welt in ihrem ganz natürlichen Schmucke von vergeßner Ehrlichkeit, stachlichter Unbescheidenheit,

und boshafter Dreistigkeit bloszugeben. Und meynt er, der Wahrheit zur Steuer könnte er doch wenigstens das Bisgen Dank der Vernünftigen, welches Sie ihm großgünstigst zukommen zu lassen beliebten, oder daß ein und der andere für zu prächtig auf ihre Verdienste halten möchte, (denn die Leute sind manchmal ein Bisgen zu wunderlich, und zu gerecht, als das sie ehrenrührischen Paßquillen Dank wissen wollten) für seine Mühe einärndten könnte. Nun zur Hauptsache: Am 26ten Blate ihrer Prüfungsscharteke müssen Sie sich recht ärgerlich geirrt haben, da Sie einer Geschichte erwähnten, wobey dieser Arzneykundige sollte einen Betrug durch sein steifes Anrühren eines schmerzhaften Beines an einer Weibsperson entdeckt haben, welchen Herr Gaßner spielen wollte. Sie sagen nur von zwoen Betastungen, und weil Herr Leuthner als untersuchender Arzt ein weltliches Jurisdictionsrecht hatte, einen Frauenzimmerfuß freyer zu bewegen, drücken, und nach Gefallen zu biegen, als Herr Gaßner, ein geistlicher Exorcist, dem es sehr übel würde gelassen haben, mit einem Weibe, so wie ein Mediciner, ungescheut zu verfahren,

so verdammen Sie jenen schon plattweg, ohne auf die wiederholten, und öfters nachher noch vorgenommenen Berührungen von Herrn D. Leuthner allein auch nur einen Blick mehr zu werfen, durch welche handgreiflich bestättigt wurde, daß die erwähnte Frau nach dem schmerzenstillenden Exorcismus jedesmal fast gar keine Schmerzen, oder doch nur kaum merkliche Ahndungen von nicht ganz natürlicher Fühlung verspürt habe; da sie hingegen vorhin, oder wenn ein Gegengeboth kam, entsetzliche, und unaussprechliche Wehe litte, man mochte gelind, oder heftig drücken. Im letzteren Falle wollte ich wetten, den gesündesten Kritiker in Zetergeschrey zu zwingen, wenn ich ihn nach den nervichten Klemmungen fünf gespannter Finger prüfen wollte; und ein von monathlangen Schmerzen gemartertes Glied sollte darauf gar nicht achten? Hübsch vernünftig, Herr Anmerker, sonst gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ein Mann von Kenntniß, wie ihr zum Zeugen gerufner Lieblingsarzt, Herr Doctor Leuthner, sich rund wegläugnen würde, wenn Sie bey einer ferneren Citation sich gleich in der Vernunft-

lehre

lehre versündigten, über die logischen Begriffe hinüberstolperten, und einem ungeführten Kinde gleich, ihren ohnmächtigen Kopf schon an jede Ecke der Vormauern hinprellten, welche um den Tempel der authorsmäßigen Gelehrsamkeit herumgezogen sind. Man kennt den Mann gemeiniglich aus seiner Cameradschaft; daher, wenn sie sich weder als Theologen, noch als Arzt, weder als Physiker, noch als Logiker rechtfertigen könnten, so dürfte Herr Leuthner, dem es an diesen Wissenschaften, so viel sie ins gegenwärtige Beurtheilungfache über Herrn Gaßners Heilkunde einschlagen, nicht gebricht, das Credit mit Ihnen verlieren, und er Ihnen statt Bürgschaft zu leisten, den Charakter eines Idioten, oder Dummkopfes beylegen. Daß Sie aber keines dieser Dingen in ihrem Gehirne habhaft sind, zeigt augenscheinlich die gleich nächstfolgende Geschichte von den zween Jungen, die sich an der hinfallenden Krankheit bey Herrn Gaßner wollten heilen lassen; — Dieser befahl bey jedem insbesondere dem Anfalle, er sollte sich alsogleich einstellen, er erschien jedoch bey keinem. Was für einen Schluß zogen sie

nun

nun aus diesem, wie auch jenem Fehlschlage der wiederholten Exorcismen, der sich an einem mit Gichtern geplagten Mägdchen ereignet, wo sie der Aufmunterung des Doctor Leuthners einen falschen Sinn andichten? einen Ihrer lästerlichen Denkungsart angemeßnen, und den niemand ihres bösen Gelüsters würde hinterlegt lassen haben; nämlich **mislungene Kunstgriffe, Possenreissereyen, Bethörungsvorkehrungen, ungerathene Geheimnißkram** von Seite des Geistlichen mußten hier auf die offene Schaubühne hervortretten, und dem ganzen Publicum die gleißnerische Unvermögenheit eines phantastischen Spaßmachers entlarven. — Und dieß, Herr Anmerker, soll die Antwort seyn, welche Sie sich **die Freyheit genommen, im Namen des gescheiden Publicums zu machen?** Was für eine beleidigende Anmaßung, zu der Sie sich selbst authorisirten, für eine Welt voll vernünftiger Menschen? Verstünden Sie unter dem so ausgedehnten Begriffe des Publicums nur Hottentoten, oder Deutsche, welche auf hohen Schulen den zu streng auf ihre Schulsatzungen, und fruchtenden Lehrplan haltenden Lehrern zu Nachts die Fenster ein-

werfen; einem Gespane, welcher aus Lehrbegierde an dem Munde seines Meisters das Hönig schöner Künste ableckt, den Pedantentitel beylegen; die Facultätsprivilegien schänden; und sie durch Faulenzen zu Staatsgifte ummodeln; nach verschlenzten Studierjahren, erarmten Beutel, und bestohlnen Aeltern eben so gelehrt, als gereiste Schneegänse wieder nach Hause fliegen, um Chapeau Bas Pflaster zu tretten, oder ohne Beruf, eben so reizend, wie Sie, Bücher zusammen zustoppeln, welche allgemeinem Hohne preisgegeben, ihrem Vaterlande zur Schande gereichen, so könnte man es Ihnen durch die Finger sehen; allein Gelehrten zu patrociniren, da Sie die Facta der abzuhandelnden Materie miskennen, wie es in gegebnen zween Fällen aufgelegt ist, verdient von höherem Richter, entweder öffentliche Schriftstellersbrandmarkung, oder den gelehrten Staupbesen: hier liegt der Beweis: Sie richteten, oder sollten es wenigstens gethan haben, hier einen Theologen, und verriethen Dummheit bis wenigstens einen Quadratschuh über die Ohren hinauf, in welcher Gegend man zwar nach dem Pariser Maßstabe das neumodische Schneegebirg von

Po-

Pomade und Puderstaub, aber nichts mehr von dem parnassischen Gipfel, worauf speculative Gottesgelehrtheit sich fußet, sehen kann; weil Sie aus dem Grundsatze Herrn Gaßners hätten wissen sollen, daß sein **Wirkungskreiß erst dort anfange, wo die Gränzen der Natur gebrochen sind.** Also, wenn die zween Epileptici blos natürliche Gichten hatten, so ragete ihr Zustand noch nicht einmal zur Activitätssphäre Herrn Gaßners hin, und folglich konnten sie nicht anders, als ungeheilt weggehen. — Als Arzt därfte es Ihnen eben so wenig gelingen, das Decisivum zu geben, weil Sie schon von selbst hätten wissen müssen, daß die gichterischen Anfälle hundertmale ganz natürliche Krankheiten, und so unter dem Gehorsam der Arzneykunde, nicht aber der Exorcismen seyen. — **Physiker**, wenn Sie ein solider gewesen wären, so könnten Sie Herrn Gaßnern nicht einmal aufgebürdet haben, sich bis zum gewöhnlichen Objecte materieller Wesen herunterzulassen, nachdem sein eignes Geständniß seine Schwäche in diesem Fache schon weltkündig gemacht. — Von logischer Kenntniß rede ich gar nicht, denn wer einen Mann von bekannter Redlichkeit,

und offner Brust zur netten, unpartheyischen Wahrheit, wie Herr D. Leuthner der gemeinen Sage nach ist, nothzüchtigt, offenbare Unwahrheiten einzugestehen, wo er keine gefunden, und das in vollem Ernste, im Tone der Ueberzeugung, zur Steuer der Wahrheit, zum Trotz der Ettiquette, die schon im politischem Verstande verbeuth, mit steten Grobheiten gegen seinen Mittmenschen zu hausiren, der ist ein Narr, und gehört ins Tollhaus, wo die Ideen mit der Spitzgärte aufgeklärt werden. Ja doch, so schiefe Urtheile von Sachen, die ganz flach der Vernunft zur Beurtheilung da liegen, verrathen entweder irrende Begriffe, die Züchtlingen vom aberwitzigen Schrote durch die Karbatsche; oder boshafte Verstandsverdrehungen, die lügenhaften Paßquillanten durch den Nachrichter begreiflich gemacht, und ins reine Deutsche übersetzt werden müssen. — Aber potz tausend! könnte nicht der Herr Anmerker ein Jurist gewesen seyn, und ich sodann in die richterliche Gewalt verfallen. Hier müßte ich sicher einen kleinen Handwerksdiebstahl in das Corpus juris thun, und den großen Hebstecken jedes Maleficanten ergreifen: si fecisti, nega; um aus der zu-

be-

befürchtenden Tortur, und der angedrohten Frohnfeste zu entwischen. Fürwahr, wenn ich so kühl und bübisch seyn könnte, wie Herr Anmerker, und in einem fremden Fache Orakelsprüche von verletzten Majestäten, und offenbaren Ehrenschändungen gegen lügenhaft-betastete Privatmänner von gelehrter Classe machen wollte, so wäre ich nicht unbekümmert, die geschärftesten Ahndungen züchtigender Gerechtigkeit über meinen Nacken zu ziehen: in meinem Falle aber, da ich im bescheidenen Tone nur einen Mann in die Kluppe gekriegt, nicht in der Staatsuniform des ganzen klugen Publicums Lästerschriften über hunderte angesehenster Kenner, und Schützer der gaßnerischen Thatsachen von ächtem Korne verrufe, sondern nur diesen Privatbösewicht, einen sinnlosen Auswürfling so rühmlicher Rechtsgelehrten-Gemeinde, vor Gericht führe, so wird mirs niemand verargen, ihm ins Gesicht zu sagen, er sey ein Idiot, und schlechter, verächtlicher Calumniant, der die erste Maxime seines Standes; *dat Justinianus honores*: von sich um so zuverläßiger hinwegstudirt hat, als dieser berüchtigte Urvater trefflichster Staatsgesetzen gewiß in seinem Codex wird vestgesetzt haben, daß ein Falsarius allemal ein verächtliches Geschöpf, folglichen ein ahndungswürdiger Staatsverbrecher in solange sey, bis er zur schuldigen Genugthuung seinem großen Clienten, dem sämmtlichen Publicum, dessen Namen er entheiligte, gütlich eingestehe,

daß er entweders aus natürlicher Dummheit, oder aus vorsetzlicher Bosheit seine respectlose Alfanserey zusammgeschmiert habe, wo man ihm sodann im ersten Falle als einbilderischen Modegelehrten schreibsüchtiger Pedanten Mitleiden, und im zweyten, als reumüthigem Missethäter verspotteter Religion, geärgerter und ehrenlosbetasteter Männer von Stand, Rang, und geprüfter Gelehrsamkeit Verzeihung angedeihen lassen wird. Auf diese demüthigende Bedingniß für einen Kunstrichter, der sich herausnahm, ungebethen aller klugen Welt Fürsprecher im lügenhaftesten Tone zu werden, läßt sich auch Herr Dr. Leuthner ein, verzicht auf alle unbesonnene Streiche, die Herr Anmerker seiner Ehre versetzt hat, zu thun, nur mit dem Vorbehalte, sein niemals wieder an Zeugschaften dieser Ettiquette widrigen Art zu denken, daß, so ihm um so leichter fallen kann, als er auf das *Præjudicium auctoritatis* ohnehin nichts hält, weil dadurch Vernunft und Religion seit Jahrtausenden unterdrückt worden sind. — Wieder ein gewaltiger Stoß für seine bekannte Wahrheitsliebe, denn hienge er diesem seinem geschriebnen Satze unverbrüchlich an, so hätte er Herrn Dr. Leuthner nicht zu seinem Glücke, als aufgerufnem Zeugen verworrenem Lügenkrame an seiner Seite haben stehen wollen! Kein Nebenspiegelgen mehr also, mein Herr, worein Sie die sogenannte allzugläubige Welt gucken lassen, denn sonst würden Sie eine ganze Fabrike

die-

dieser für ihre schielenden Verstandsaugen so gebrechliche, verblendende, und ärgerliche Contreband in Verpacht nehmen, und wenn es zur Vernunftsrechnungsaufnahme über ihren erwucherten Gewinnst kommen wird, allemal Rest hinein schuldig bleiben müssen. — Mein Rath wäre, wenn Sie sich nochmal mit ungesplittertem Auge in ihrem Originalspiegel gesehen hätten, zu bekennen, Ihr erstes schwülstiges Meisterstück habe sich in ein auszuzischendes Bubenstück ausgewitzelt; mir wenigstens schauerte die Haut eben so, wie Ihnen, wenn Sie sich lebhaft vorstellen, wie einer auf einer feuchten Fensterscheibe mit dem Finger reibt, so bald ich hören sollte, sie rieben nochmal Farbe zu einer schwarzwäldischen Mignaturzeichnung des großen Ellwanger Portraits, ohne vorher, gemäß seiner medicinischen Verordnung, die er ihnen gratis zuschicken will (denn er bleibt noch lange ihr Schuldner) aus der nächsten Apotheke eine gute ergiebige Dosis von Nießwurz genommen zu haben. Ein wahres Specificum für jenes etwas, das stärker, als wir denken, nach unserer Selbsterhaltung strebt, und ohne welches das gelehrte Publicum fürohin einen ihrer größten Philosophen, noch ehe er gebohren, entgeistet sehen möchte! —

Dixi.

Druck-

Druckfehler.

Seite.	Zeile.	anstatt,	lies,
8.	7.	diesem = jenem	diesen = jenen
20.	16.	blieben	bleiben
23.	13.	Gestlichen	Geistlichen
33.	11.	Paulus	Paulum
37.	25.	anderer	andere
39.	3.	Sprach bleibt aus.	
47.	11.	gern	genau
67.	13.	setzte	setze
79.	16.	hatte bleibt aus.	
113.	15.	erneuern	zu erneuern
115.	21.	Sachen	sahen
118.	22.	Sehnerven	Sehenerven
119.	13.	könnten	könnte
125.	12.	Tugendkunstgriffe	trügende Kunst=griffe
137.	4.	wirlichen	wirklichen
141.	1.	den	denn
157.	22.	geisthoch stürmischer	Geist hochstirni ger
168.	6.	übersteiden	überstiegen
183.	5.	automaitische	automatische
190.	25.	losgehe	losgehen
211.	3.	Religionsschätzer=	schützer
238.	7. S.	Herrn Gaßners	Herr Gaßner
241.	25.	nun	nur
242.	26.	nachamten, setze bey, machen	
243.	1.	Exercitienmachen, machen bleibt aus	
249.	1.	Lasal	Labsal

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leuthner, Johann Nepomuk Anton von

Urtheil eines altglaubigen Philosophen über die neumodischen Gedanken einiger Ueberklugen der heutigen Welt von der wunderbaren Heilungsart des Hochwürdigen Herrn Johann Joseph Gaßners

[Augsburg] 1775

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.3114(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11111783-2
VD18 14494027-005